
Mainz 09 05 2025

Stellungnahme zum Deutschen Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM) e. V., Berlin

IMPRESSUM

Stellungnahme zum Deutschen Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM) e. V.,
Berlin

Herausgeber

Wissenschaftsrat
Scheidtweilerstraße 4
50933 Köln
www.wissenschaftsrat.de
post@wissenschaftsrat.de

Drucksachennummer: 2514-25

DOI: <https://doi.org/10.57674/2gr8-7896>

Lizenzhinweis: Diese Publikation wird unter der Lizenz Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International (CC BY-SA 4.0) veröffentlicht. Den vollständigen Lizenztext finden Sie unter <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode.de>.



Veröffentlicht

Köln, Mai 2025

INHALT

Vorbemerkung	5
A. Entwicklung und Kenngrößen	6
B. Aufgaben	8
C. Stellungnahme und Empfehlungen	9
Anlage: Bewertungsbericht zum Deutschen Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM) e. V., Berlin	17
Abkürzungsverzeichnis	90
Mitwirkende	95

Vorbemerkung

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) hat den Wissenschaftsrat über das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im November 2022 gebeten, das im Jahr 2017 gegründete Deutsche Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM) e. V. im Zeitraum 2024/2025 erstmals zu evaluieren.

Der Wissenschaftsrat hat den Evaluationsausschuss im Januar 2023 gebeten, die Evaluation durchzuführen und eine entsprechende Arbeitsgruppe einzusetzen. Der Evaluationsausschuss des Wissenschaftsrats hat beschlossen, das Verfahren zur Begutachtung des DeZIM in der ersten Jahreshälfte 2024 zu beginnen, und eine Arbeitsgruppe eingesetzt. In dieser Arbeitsgruppe haben auch Sachverständige mitgewirkt, die nicht Mitglieder des Wissenschaftsrats sind. Der Wissenschaftsrat ist ihnen zu besonderem Dank verpflichtet.

Die Arbeitsgruppe hat das DeZIM am 3. und 4. Dezember 2024 in Berlin besucht und auf der Grundlage dieser Begutachtung einen Bewertungsbericht verfasst. Nach Verabschiedung durch die Arbeitsgruppe ist der Bewertungsbericht im weiteren Verfahren nicht mehr veränderbar.

Der Evaluationsausschuss des Wissenschaftsrats hat auf der Grundlage dieses Bewertungsberichts am 17. und 18. März 2025 die wissenschaftspolitische Stellungnahme erarbeitet.

Der Wissenschaftsrat hat die Stellungnahme am 9. Mai 2025 in Mainz verabschiedet.

A. Entwicklung und Kenngrößen

Das Deutsche Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM) ist eine außeruniversitäre Forschungseinrichtung mit Ressortforschungsaufgaben. Das Institut wird vom 2017 gegründeten Deutschen Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung e. V. getragen |¹ und seit 2019 vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) institutionell grundfinanziert.

Bereits mit Gründung des Vereins wurde zudem die DeZIM-Forschungsgemeinschaft (DeZIM-FG) etabliert, in der sich sieben hochschulische und außerhochschulische Migrationsforschungseinrichtungen vernetzen. |² Es ist vorgesehen, dass das Direktorium des DeZIM in einem Rotationsprinzip aus den Mitgliedseinrichtungen der DeZIM-FG bestellt wird.

Zum 31.12.2023 verfügte das DeZIM über 43,4 aus Grundmitteln finanzierte Beschäftigungsverhältnisse (in Vollzeitäquivalenten, VZÄ), die mit 51 Personen besetzt waren. Davon waren 28,9 VZÄ (35 Personen) für wissenschaftliches Personal vorgesehen. Hinzu kamen im Bereich des wissenschaftlichen Personals 62,1 drittmitelfinanzierte VZÄ (75 Personen). 26 der aus Grundmitteln und 71 der aus Drittmitteln finanzierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler waren befristet beschäftigt. Insgesamt waren zum Stichtag 192 Personen am DeZIM tätig, darunter 110 wissenschaftliche Beschäftigte sowie 51 studentische Hilfskräfte. Zum Stichtag waren 64 % der wissenschaftlichen Beschäftigten Frauen.

|¹ Zu den Gründungsmitgliedern gehörten der Bund – vertreten durch das BMFSFJ sowie die Bundesministerien für Bildung und Forschung (BMBF), für Arbeit und Soziales (BMAS) und des Innern (BMI) sowie die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration –, die Bundesländer Berlin und Niedersachsen, die Humboldt-Universität (HU) zu Berlin sowie die Universitäten Osnabrück, Bielefeld, Duisburg-Essen und Mannheim, das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) und das Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB). Hinzu kam das Land Baden-Württemberg, das im September 2017 einen Kooperationsvertrag mit dem BMFSFJ unterzeichnete.

|² Mitglieder sind das Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung (BIM) an der HU Berlin, das Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung (IKG) an der Universität Bielefeld, das Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien (IMIS) an der Universität Osnabrück, das Interdisziplinäre Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (InZentIM) an der Universität Duisburg-Essen, das Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung (MZES) an der Universität Mannheim, das IAB und das WZB.

Für das Haushaltsjahr 2023 betrug der Soll-Ansatz für die institutionelle Förderung des DeZIM durch den Bund laut Wirtschaftsplan rund 4,83 Mio. Euro, davon rund 3,78 Mio. Euro für Personalkosten sowie ca. 1,05 Mio. Euro für sächliche Verwaltungsausgaben (inklusive IT).

Im Zeitraum von 2021 bis 2023 hat das DeZIM insgesamt rund 21,9 Mio. Euro an zusätzlichen Mitteln vereinnahmt. Größter Mittelgeber war der Bund, von dem mit ca. 20,6 Mio. Euro knapp 94 % der Mittel stammten (davon etwa 18,7 Mio. Euro vom BMFSFJ). Von Stiftungen kamen 3,6 % der Mittel, 1,2 % vom Land bzw. den Ländern sowie 0,9 % von der EU.

B. Aufgaben

Der Zweck des Vereins „Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung e. V.“ ist die Förderung von Wissenschaft und Forschung. Ziel ist es, „Erkenntnisse im Bereich der Integrations- und Migrationsforschung zu sammeln, zu erweitern, auszuwerten, zu verbreiten und wissenschaftsbasierte Politikberatung zu leisten.“ |³ Die Erkenntnisse sollen dazu beitragen, die empirischen und theoretischen Grundlagen zu verbessern, die im Bereich der Familien-, Gleichstellungs-, Jugend-, Senioren- und Engagementpolitik zur Vorbereitung und Durchführung von Entscheidungen und Maßnahmen erforderlich sind. Dabei werden auch Themen anderer Ressorts aufgegriffen, sofern der Schwerpunkt auf den genannten Politikfeldern bleibt.

Der Satzungszweck wird verwirklicht insbesondere durch die Unterhaltung eines Instituts, dessen Aufgaben in der Satzung weiter ausgeführt werden. Sie umfassen

- _ „die Sammlung und Dokumentation von Fakten über die Lebenssituation und gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland [...];
- _ die evidenzbasierte Politikberatung in den Bereichen Migration und Integration sowie die Initiierung und Durchführung eigener Forschungsvorhaben zur Weiterentwicklung von Forschungsansätzen und zur Verbreiterung wissenschaftlicher Grundlagen [...];
- _ die Verbreitung der dokumentierten Fakten und der Informationen über Forschungsvorhaben an interessierte Stellen sowie die fortlaufende und zeitnahe Veröffentlichung von Forschungsergebnissen;
- _ die Zusammenarbeit mit bestehenden wissenschaftlichen Einrichtungen insbesondere mit der DeZIM-Gemeinschaft, im Rahmen des jährlichen Forschungsprogramms bündeln, weiterentwickeln, intensivieren und zukunftssträchtig in verschiedenen Kooperationsformaten etablieren.“ |⁴

|³ Satzung des Deutschen Zentrums für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM) e. V., aktualisiert nach den Änderungsbeschlüssen vom 19.09.2017, 02.12.2020 sowie 01.12.2022, § 2 Abs. 1.

|⁴ Satzung des DeZIM, § 2 Abs. 3.

C. Stellungnahme und Empfehlungen

Zur Bedeutung

Die Analyse der Bedingungen und Folgen von Migration und Integration sowie die Aushandlung von Fragen zur Nutzung ihrer Potenziale und zur Bewältigung ihrer Herausforderungen sind von großer Relevanz für politisches Handeln, den gesellschaftlichen Zusammenhalt und das Selbstverständnis als einer offenen und durch Vielfalt geprägten Gesellschaft. Dies gilt insbesondere in einem Einwanderungsland wie Deutschland. Die Themen Migration und Integration umfassen politische und gesellschaftliche, aber auch ganz unmittelbar persönlich-individuelle Aspekte. Ihre grundlegende Bedeutung schlägt sich oftmals in polarisierten Debatten nieder. Umso wichtiger sind in einem solchen diskursiven Umfeld belastbare wissenschaftliche Erkenntnisse, die als Grundlage für politisches und zivilgesellschaftliches Handeln dienen können. Einen wesentlichen Beitrag dazu leistet das Deutsche Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM). Seine wissenschaftlichen Studien und empirischen Erhebungen sind insbesondere in der Wahrnehmung der politischen Stakeholder essenziell für die politische Gestaltung von Migration und Integration etwa in Bereichen wie Bildung, Arbeitsmarkt und Gesundheitssystem. Zudem tragen sie in vielfacher Weise zu einer Versachlichung der politischen und gesellschaftlichen Debatten zu diesen Themen bei.

Das DeZIM hat sich innerhalb weniger Jahre zu einer maßgeblichen Forschungseinrichtung im Bereich der Integrations- und Migrationsforschung in Deutschland entwickelt und erfüllt die in seine Gründung im Jahr 2017 gesetzten Erwartungen auf überzeugende Weise. Das Institut ergänzt das Forschungsfeld in Deutschland um wichtige Perspektiven und Forschungsansätze, gibt Impulse für dessen methodologische Weiterentwicklung und erbringt sowohl in den Kernbereichen der Integrations- und Migrationsforschung als auch in der Diskriminierungs- und Rassismusforschung – insbesondere mit dem Nationalen Diskriminierungs- und Rassismusmonitor (NaDiRa) – bedeutende Forschungsleistungen.

Als Kern der DeZIM-Forschungsgemeinschaft nimmt das Institut eine wertvolle Vernetzungsfunktion für die Integrations- und Migrationsforschung in

Deutschland wahr. Darüber hinaus hat das DeZIM bedeutende Forschungsdateninfrastrukturen aufgebaut und sich durch seine vorbildlichen Transferleistungen, unter anderem im Bereich wissenschaftsbasierter Politikberatung, zu einem wichtigen Akteur und Ansprechpartner im politischen wie zivilgesellschaftlichen Raum entwickelt.

Zur Forschung

Das DeZIM erbringt gute bis sehr gute Forschungsleistungen. Der Wissenschaftsrat schließt sich der fachlichen Bewertung der Arbeitsgruppe an.

Das DeZIM zeichnet sich durch eine große thematische und methodische Vielfalt sowie Multiperspektivität seiner Forschung aus. Diese ist überwiegend anwendungsorientiert, umfasst aber auch wichtige Grundlagenforschung. So geht das Institut im Bereich der Integrationsforschung der Frage nach, wie Menschen nach der Einwanderung ihr Leben in Deutschland gestalten. Im Rahmen der Forschung zu Konsens und Konflikt kommen dezidiert auch die Reaktionen der Mehrheitsgesellschaft auf Zuwanderung in den Blick, während in der Migrationsforschung Ursachen und Folgen von Migrationsbewegungen untersucht werden. Der NaDiRa liefert mittels eines überzeugenden interdisziplinären und Multi-Methods-Ansatzes wichtige Daten zu Diskriminierung und Rassismus in Deutschland. Die Fachgruppe „Demokratieförderung und demokratische Praxis“ evaluiert das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ und begleitet es wissenschaftlich. Das Cluster Daten-Methoden-Monitoring und das Forschungszentrum betreiben innovative und ausgezeichnete Grundlagenforschung.

Große Stärken des Instituts sind die methodische Innovativität der Forschung sowie die Balance und die häufige Verbindung von qualitativer und quantitativer Forschung. Verbesserungsbedarf besteht bei der theoretischen Einbettung der Forschung sowie der Anbindung an die internationale Forschung. Impulse dazu sollten von der Institutsleitung und den Abteilungsleitungen (gegebenenfalls auch von der DeZIM-Forschungsgemeinschaft) ausgehen. Darüber hinaus sollten neue Austauschformate für eine gemeinsame Theoriearbeit am Institut entwickelt werden. Grundsätzlich ist es – wie bei jeder Forschung, die sich mit gesellschaftlichen Phänomenen befasst – wichtig, dass das DeZIM kontinuierlich mögliche affirmative Dimensionen seiner Forschungsansätze reflektiert. Auch sind Herausforderungen, Risiken und Belastungen, die Migration für die Aufnahmegerügschaften darstellen können, im Blick zu behalten.

Die Forschungsschwerpunkte und -themen sind insgesamt gut gewählt, wie auch der thematische Zuschnitt der Abteilungen bzw. Forschungseinheiten grundsätzlich überzeugt. Wenngleich der enge Austausch und die Querverbindungen zwischen den Abteilungen bzw. Forschungseinheiten positiv zu bewerten sind, sollten stets das jeweilige Abteilungsprofil sowie die Kohärenz des Forschungsprogramms im Blick behalten werden.

Die überwiegend sozialwissenschaftliche Ausrichtung des Instituts ist angemessen. Sinnvoll wäre es, vor allem über Kooperationen, z. B. mit den Einrichtungen der DeZIM-Forschungsgemeinschaft, auch die rechts- und politikwissenschaftliche Expertise zu stärken.

11

Der jährliche Forschungsplanungsprozess erfolgt in Zusammenarbeit mit dem BMFSFJ und ist gut strukturiert. Einbezogen sind neben der Institutsleitung alle Abteilungen/Forschungseinheiten sowie themenbezogen die DeZIM-Forschungsgemeinschaft. Künftig sollten DeZIM und BMFSFJ in der gemeinsamen Forschungsplanung eher den mittel- und längerfristigen Rahmen der Forschungsausrichtung setzen. Demgegenüber sollte die konkrete jährliche Ausgestaltung stärker in die Eigenverantwortung des Instituts gelegt werden.

Am DeZIM wird eine große Zahl an Einzelprojekten mit häufig kurzen Laufzeiten bearbeitet. Auch um die Grundlagenforschung zu stärken und die Forschung besser theoretisch einzubetten, sollte der Anteil von mindestens dreijährigen Projekten erhöht werden. Zudem sollte sich das DeZIM um eine stärkere Synthese seiner vielfältigen Forschungsergebnisse mit Blick auf deren Bedeutung für die Praxis sowie die Migrations- und Integrationspolitik bemühen. Letzteres gilt insbesondere auch für die Einordnung der vorwiegend national fokussierten Forschung in den größeren Rahmen der EU-Migrationspolitik.

Den Anteil kompetitiv eingeworbener Drittmittel (auch der Verbundforschung) von dezierten Forschungsförderern wie DFG, BMBF und EU sollte das Institut deutlich erhöhen. Dies ist – neben der Qualitätssicherungsfunktion – umso wichtiger, als mittels solcher Projekte die Grundlagenforschung weiter ausgebaut, Promotionsstellen eingerichtet und die Vernetzung gestärkt werden können. Der Wissenschaftsrat bestärkt das Institut in seinem Vorhaben, einen Teil der Haushaltssmittel als seed money für die Konzeption und Ausarbeitung von Drittmittelprojekten einzusetzen.

Es ist eine große Stärke des DeZIM, Forschungsthemen und Fragestellungen gemeinsam mit zivilgesellschaftlichen Akteuren sowie Organisationen zu entwickeln, die Migrantinnen und Migranten sowie von Rassismus betroffene Gruppen vertreten. Das Institut greift in anwendungsorientierten Projekten erfolgreich Themen auf, die besonders für diese Gruppen relevant sind, und vertieft sie teilweise in der Grundlagenforschung. Gerade weil das DeZIM über eine breite Erfahrung in der Community-basierten Forschung verfügt und großen Wert auf die Trennung von gemeinsamer Themenentwicklung und analytischer Arbeit legt, sollte es das Spannungsverhältnis von wissenschaftlicher Unabhängigkeit, Community-basierter Forschung und Anwendung noch stärker reflektieren.

Das DeZIM zeigt eine vorbildliche Sensibilität, einen verantwortungsvollen Umgang und einen hohen Reflexionsgrad in Bezug auf Fragen der Forschungsethik.

Es arbeitet hier mit der gerade bei personenbezogener Forschung erforderlichen besonderen Sorgfalt.

Vor allem in seinem sozialwissenschaftlichen Kernbereich bringt das DeZIM gute bis sehr gute, teils auch herausragende Publikationen hervor. Sein institutseigenes Publikationsprogramm sollte das DeZIM konsolidieren, die Anzahl der Reihen reduzieren und die beibehaltenen Reihen in Ausrichtung und Format klarer profilieren. Um insbesondere die transfer- und policyrelevanten Forschungsergebnisse für ein internationales Publikum anschlussfähig zu machen und die internationale Profilierung des Instituts zu fördern, sollte zudem eine Publikationsreihe auf Englisch erscheinen. Außerdem sollte das DeZIM insbesondere bei den transferrelevanten Veröffentlichungen Kurzzusammenfassungen in mehreren Sprachen anbieten.

Zur Beteiligung an der Hochschullehre und der Förderung von Forschenden in frühen Karrierephasen

Promovierende sind am DeZIM als wissenschaftliche Mitarbeitende in Projekten angestellt. Für ihre Karriereentwicklung ist es unerlässlich, dass sie dabei über ausreichende Freiräume und zeitliche Ressourcen für eigene Forschung verfügen. Es ist positiv zu beurteilen, dass das DeZIM bestrebt ist, Synergien zwischen den jeweiligen Projektaufgaben und den Promotionsthemen herzustellen.

Das DeZIM verfügt über ein gutes Angebot an Workshops, Tagungen und weiteren Austausch- und Mentoringformaten für Forschende in frühen Karrierephasen. Die seit 2024 bestehende Kooperation mit der Berlin Graduate School of Social Sciences (BGSS) an der Humboldt-Universität zu Berlin ist positiv zu bewerten und eine wichtige Ergänzung dieses Angebots. Um möglichst allen Promovierenden am DeZIM den Zugang zu einer strukturierten Graduiertenförderung zu eröffnen, sollte das Institut Kooperationen mit weiteren Graduiertenschulen anstreben.

Das DeZIM vertritt überzeugend das Selbstverständnis, Personen sowohl für eine wissenschaftliche Karriere als auch für andere Berufsfelder auszubilden. Der Wissenschaftsrat empfiehlt dem Institut daher, verschiedene Karrierepfade mit jeweils spezifischen Weiterbildungsangeboten bzw. Zusatzqualifikationen zu konzipieren, damit sich Promovierende entsprechend ihren Interessen in den Bereichen Wissenschaft, Politikberatung, Verwaltung, Nichtregierungsorganisationen, Wissenschaftsmanagement etc. besser und zielgerichteter profilieren können. Zur Unterstützung dieses Angebots sollte das DeZIM außerdem ein Alumni-Netzwerk aufbauen.

Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des DeZIM sollten sich auch künftig weiter in der Hochschullehre engagieren. Gerade diejenigen Promovierenden, die eine wissenschaftliche Karriere anstreben, sollte das DeZIM dabei unterstützen, im angemessenen Rahmen Lehraufträge wahrzunehmen.

Die vielfältigen Transferleistungen des DeZIM sind von sehr hoher Qualität. Der Wissenschaftsrat begrüßt, dass das Institut dem Transfer einen hohen Stellenwert beimisst und ihn konsequent bei Forschungsprojekten mitdenkt. Hervorzuheben ist die sehr gute Zusammenarbeit mit zivilgesellschaftlichen Organisationen und Akteuren.

Alle Abteilungen bzw. Forschungseinheiten des DeZIM erbringen wichtige Beratungsleistungen, unter anderem in Form von Beirats- und Sachverständigentätigkeiten oder bei Anhörungen (etwa im Deutschen Bundestag), und erarbeiten eine große Zahl von Transferpublikationen für den politischen Bereich. Auf die Expertise des DeZIM greifen neben dem BMFSFJ auch andere Bundesressorts wie das Bundesministerium des Innern und für Heimat oder das Auswärtige Amt zurück. Der Wissenschaftsrat empfiehlt, das DeZIM noch breiter ressortübergreifend für die Politikberatung einzubinden, etwa im Gesundheitsbereich.

Positiv hervorzuheben sind auch die partizipative Entwicklung und wissenschaftliche Begleitung von Projekten sowie der Wissenstransfer in die zivilgesellschaftliche Praxis und in die Verwaltung von der Bundes- bis auf die Kommunalebene. Insbesondere bei der Zusammenarbeit mit zivilgesellschaftlichen Partnerinnen und Partnern sollte das Institut im Sinne eines Erwartungsmanagements stets seine eigene Rolle und Kompetenzen, die beispielsweise nicht in der unmittelbaren Anwendung oder Umsetzung von Handlungsempfehlungen liegen, klar kommunizieren. Zudem sollte das DeZIM den Kreis seiner Praxispartnerinnen und -partner, der derzeit auf den Berliner Raum konzentriert ist, regional ausweiten.

In der Wissenschaftskommunikation ist das DeZIM sehr aktiv und verfügt über eine gute mediale Präsenz. Das Institut bemüht sich überzeugend um die Erschließung eines möglichst breiten Publikums, sollte aber, um eine Überlastung zu vermeiden, gerade im Bereich der sozialen Medien klar priorisieren, welche Zielgruppen erreicht und welche Kanäle bespielt werden können und sollen. Außerdem sollte das DeZIM versuchen, stärker auch auf migrationskritische Akteure zuzugehen.

Die Adressatenorientierung der sich an ein breiteres Publikum richtenden und transferorientierten Veröffentlichungen des DeZIM ist vorbildlich. Die Studien sind übersichtlich strukturiert und allgemeinverständlich formuliert.

Zu Forschungsdateninfrastrukturleistungen und Forschungsdatenmanagement

Das Cluster Daten-Methoden-Monitoring und das Forschungsdatenzentrum DeZIM.fdz erbringen – neben hervorragenden Forschungsleistungen – Forschungsdateninfrastruktur- und Serviceleistungen von hoher Qualität. Diese Forschungsdateninfrastrukturen geben wichtige methodologische Impulse für die Forschung in Deutschland, stellen Forschungsdaten zur Nachnutzung zur

Verfügung und halten auch für Praxispartnerinnen und -partner sowie Politik und Verwaltung wichtige Daten vor. Neben dem insbesondere für die Rassismus- und Diskriminierungsforschung in Deutschland sowie die Politik(beratung) maßgeblichen NaDiRa.panel hat das Institut mit dem DeZIM.panel, in dem Menschen mit Einwanderungsgeschichte überproportional berücksichtigt sind, eine weitere Dateninfrastruktur mit großem Potenzial für die Integrations- und Migrationsforschung und den Transfer aufgebaut. Ebenfalls positiv hervorzuheben sind Serviceleistungen wie der vom DeZIM entwickelte Data.Explorer, die gleichermaßen von der wissenschaftlichen Fachcommunity wie von Studierenden und Akteuren in der Praxis (etwa aus Zivilgesellschaft, Politik und Verwaltung) genutzt werden können.

Das DeZIM hat wichtige Datenbestände aufgebaut, die sowohl für die quantitative als auch für die qualitative Forschung von großer Bedeutung sind. Das Institut hat dabei ein überzeugendes und den FAIR-Prinzipien folgendes Forschungsdatenmanagement – auch mit Blick auf die nachhaltige Nutzung qualitativer Daten – etabliert.

Zu Kooperationen und Vernetzung

In Deutschland ist das DeZIM bereits sehr gut mit hochschulischen und außerhochschulischen Einrichtungen sowie mit zivilgesellschaftlichen Akteuren und Organisationen vernetzt. Gerade die vielversprechende Zusammenarbeit mit den Ressortforschungseinrichtungen, die über komplementäre Themenschwerpunkte verfügen, sollte ausgebaut und intensiviert werden.

Als Kern der DeZIM-Forschungsgemeinschaft steht das Institut in besonders engem Austausch mit den anderen Mitgliedseinrichtungen und übernimmt eine wichtige Koordinierungsfunktion. Durch die Entwicklung eines eigenen spezifischen Profils und aufgrund seiner sehr guten Forschungs- und Forschungsdateninfrastrukturleistungen erschöpft sich die Funktion des DeZIM aber nicht in der Vernetzung, sondern es bereichert die DeZIM-Forschungsgemeinschaft darüber hinaus thematisch und methodisch. Die Kooperationsprojekte der DeZIM-Forschungsgemeinschaft tragen zu einer besseren Vernetzung, einer Stärkung sowie einer erhöhten Sichtbarkeit der Integrations-, Migrations- und Rassismusforschung in Deutschland bei.

Das DeZIM verfügt auf internationaler Ebene über Austauschformate und gute, häufig allerdings noch personengebundene Kooperationen. Die internationale Sichtbarkeit und Vernetzung des Instituts sind ausbaufähig. Gerade bei einem weltweit relevanten Thema wie Migration sind internationale Kooperationen und der Austausch möglichst auch mit Forschenden aus Regionen, die Abwanderung erfahren, für die umfassende Analyse von Migrationsdynamiken unerlässlich. Mit dem Ziel, auch diese internationale Vernetzung systematisch zu erweitern, sollte das DeZIM eine inhaltlich begründete Kooperationsstrategie entwickeln. Der Wissenschaftsrat unterstützt das Institut in seinem Bestreben,

sein Fellowship-Programm für herausragende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler als strategisches Instrument der Internationalisierung zu nutzen.

15

Sein mittel- bis längerfristiges Ziel, zur Besetzung von Leitungsstellen gemeinsame Berufungen mit Universitäten durchzuführen, sollte das DeZIM weiterhin engagiert verfolgen.

Zum Qualitätsmanagement

Sowohl der 2023 aus den vormaligen „Critical Friends“ des Instituts hervorgegangene wissenschaftliche Beirat als auch die DeZIM-Forschungsgemeinschaft leisten einen wichtigen und engagierten Beitrag zur externen Qualitätssicherung der Forschung. Künftig sollte das Institut beide noch gezielter auch bei übergreifenden Themen (z. B. Internationalisierung, Kooperationen, Förderung von Forschenden auf frühen Karrierestufen) und der mittel- bis langfristigen strategischen Ausrichtung und Planung beratend einbeziehen.

Positiv zu erwähnen ist außerdem die Akkreditierung des Forschungsdatenzentrums DeZIM.fdz durch den Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten.

Das Institut hat überzeugende interne Qualitätssicherungsverfahren etabliert und diese in mehreren Strategiepapieren bzw. in den Grundsätzen zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis niedergelegt.

Zu Organisation und Ausstattung

Die für Einrichtungen mit Ressortforschungsaufgaben ungewöhnliche Leitungskonstruktion mit einem nebenamtlich tätigen Direktorium, das sich aus den Mitgliedseinrichtungen der DeZIM-Forschungsgemeinschaft rekrutiert, funktioniert aktuell sehr gut und zeichnet sich durch eine klare Zuweisung von Aufgaben und Zuständigkeiten im Rahmen der Institutsleitung aus. Insbesondere mit Blick auf die fachliche Vernetzung hat sich die Konstruktion bewährt, wenngleich sie mit Herausforderungen für das Institut und die beteiligten Personen verbunden ist.

Mit der institutionellen Förderung des DeZIM und der beeindruckenden Unterstützung in dessen Aufbauphase hat das BMFSFJ die Integrations- und Migrationsforschung in Deutschland und damit auch die wissenschaftliche, evidenzbasierte Grundlage für politisches Handeln im Bereich von Migration, Integration, Demokratieförderung und Teilhabe nachhaltig gestärkt. Das vertrauensvolle Verhältnis von DeZIM und BMFSFJ zeichnet sich durch eine sehr gute und enge Zusammenarbeit aus. Insgesamt muss auch künftig die Unabhängigkeit der Forschung des DeZIM gewahrt bleiben. Dies ist eine unerlässliche Grundvoraussetzung für gute Politikberatung.

Es ist zu begrüßen, dass inzwischen der bei der Gründung anvisierte Stellenumfang erreicht ist. Der Anteil befristeter Stellen ist allerdings weiterhin sehr hoch

und den Aufgaben des DeZIM, bei denen es sich vielfach um Daueraufgaben handelt, die eine spezifische Expertise erfordern, nicht angemessen. Die häufig kurzen Vertragslaufzeiten und die mangelnden Entfristungsmöglichkeiten erschweren zudem die Personalgewinnung und -bindung. Nach der angestrebten Entfristung der (Co-)Leitungen der verschiedenen Organisationseinheiten sollte das DeZIM auch für die Postdocs, insbesondere solche mit Daueraufgaben, Beschäftigungsverhältnisse mit klaren Entfristungskriterien und -vereinbarungen schaffen. Gemeinsam mit dem BMFSFJ sollte sich das Institut um die Einrichtung weiterer Dauerstellen sowie Projektdauerstellen bemühen.

Das DeZIM setzt sich sehr überzeugend für die Förderung von Vielfalt in der Belegschaft und eine diversitätsorientierte Organisationsentwicklung ein. Diesen Weg sollte das Institut weiterhin engagiert beschreiten.

Um die Leistungsfähigkeit des DeZIM in Forschung und Transfer nicht zu beeinträchtigen, sollte das BMFSFJ die erheblichen Tarif-, Miet- und Betriebskostensteigerungen ausgleichen.

Insbesondere die beiden großen Projektfinanzierungen am DeZIM, der NaDiRa und das Forschungsdatenzentrum, sollten – auch aufgrund ihrer sehr guten Leistungen – möglichst schnell und unter Berücksichtigung der indirekten Kosten (etwa für Administration, Publikationsmanagement etc.) in den institutionellen Haushalt des Instituts überführt werden. Forschungsinfrastrukturaufgaben dieser Größe und Bedeutung bedürfen zur Sicherung des Betriebs, der Ausschöpfung ihres Potenzials, einer nachhaltigen Datenerhebung und eines entsprechenden Datenmanagements sowie einer konsequenten Weiterentwicklung einer dauerhaften und institutionellen Finanzierung.

Der Wissenschaftsrat unterstützt Bestrebungen des BMFSFJ zu prüfen, ob dem DeZIM langfristig eine größere Flexibilität in der Haushaltsführung im Sinne eines Globalhaushalts ermöglicht werden kann.

Die infrastrukturelle Ausstattung des DeZIM ist sehr gut. Das Institut nutzt den sehr begrenzten Raum sehr effizient. Die Verortung des Instituts in Berlin-Mitte stellt die Nähe zu politischen Akteuren sowie zu wissenschaftlichen und zivilgesellschaftlichen Partnerinnen und Partnern sicher und ist daher für die Arbeit des DeZIM von großem Vorteil.

Der Wissenschaftsrat bittet das BMFSFJ, spätestens in drei Jahren über die Umsetzung der Empfehlungen zu berichten.

Anlage: Bewertungsbericht
zum Deutschen Zentrum für Integrations- und Migrations-
forschung (DeZIM) e. V., Berlin

2025

Drs. 2355-25
Köln 20 02 2025

Vorbemerkung	21
A. Ausgangslage	22
A.I Entwicklung und Aufgaben	22
I.1 Entwicklung	22
I.2 Aufgaben	23
I.3 Positionierung im fachlichen Umfeld	24
A.II Arbeitsschwerpunkte	26
II.1 Forschung und Entwicklung	27
II.2 Transfer	36
II.3 Forschungsinfrastrukturleistungen	40
II.4 Kooperationen, Vernetzung und Auszeichnungen	42
A.III Forschungsdatenmanagement und Digitalisierung	45
A.IV Qualitätsmanagement	46
A.V Organisation und Ausstattung	47
V.1 Koordination zwischen Einrichtung und Ministerium	47
V.2 Organisation und Leitung	49
V.3 Ausstattung	51
A.VI Künftige Entwicklung	55
B. Bewertung	56
B.I Zur Bedeutung des Deutschen Zentrums für Integrations- und Migrationsforschung	56
B.II Zur Forschung	57
II.1 Zur Forschungsplanung	59
II.2 Zu den Forschungsleistungen	60
II.3 Zu Veröffentlichungen und Tagungen	64
II.4 Zur Drittmitteleinwerbung	64
II.5 Zur Hochschullehre und Förderung von Forschenden auf frühen Karrierestufen	65
B.III Zum Transfer	66
B.IV Zu Forschungsdateninfrastrukturleistungen	67
B.V Zu Kooperationen und Vernetzung	69
B.VI Zum Forschungsdatenmanagement und zur Digitalisierung	70
B.VII Zum Qualitätsmanagement	70
B.VIII Zu Organisation und Ausstattung	71
VIII.1 Zur Organisation	71
VIII.2 Zur Ausstattung	72

Vorbemerkung

Der vorliegende Bewertungsbericht zum Deutschen Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM) e. V., Berlin, ist in zwei Teile gegliedert. Der darstellende Teil ist mit der Einrichtung und den Zuwendungsgebern abschließend auf die richtige Wiedergabe der Fakten abgestimmt worden. Der Bewertungsteil gibt die Einschätzung der wissenschaftlichen Leistungen, Strukturen und Organisationsmerkmale wieder.

A. Ausgangslage

A.I ENTWICKLUNG UND AUFGABEN

I.1 Entwicklung

Das Deutsche Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM) ist eine außeruniversitäre Forschungseinrichtung mit Ressortforschungsaufgaben. Das Institut wird vom 2017 gegründeten Deutschen Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung e. V. getragen und vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) institutionell grundfinanziert.

Das DeZIM wurde nicht zuletzt vor dem Hintergrund der Dynamiken der Fluchtmigration in den Jahren 2014 und 2015 und in Reaktion auf eine Verunsicherung und erheblichen Evidenzbedarf in Politik und Gesellschaft rund um die Themen Flucht, Migration und Integration gegründet. Die Initiative kam dabei aus der wissenschaftlichen Fachcommunity selbst, die – tendenziell dezentralisiert und sehr unterschiedlich profiliert – im Themenbereich eine bessere Vernetzung, stärkere synergetische Kooperation, grundsätzliche Strukturstärkung und besser koordinierte Kommunikation mit Politik, Zivilgesellschaft und Öffentlichkeit für dringend notwendig hielt. Der politische Raum nahm dies auf und im November 2016 beschloss der Deutsche Bundestag über das BMFSFJ, eine wissenschaftliche Forschungseinrichtung mit dem Ziel zu schaffen, Migrationsforscherinnen und -forscher sowie wissenschaftliche Einrichtungen der Migrationsforschung aus dem gesamten Bundesgebiet zu vernetzen, die empirische und theoretische Forschung in den Feldern Integration und Migration zusammenzuführen und weiterzuentwickeln, durch evidenzbasierte Beratung von Politik und Öffentlichkeit zur Versachlichung der gesellschaftlichen Debatten zu diesen Themen beizutragen und die dafür notwendigen Dateninfrastrukturen zu schaffen.

Mit der ersten Kooperationsvereinbarung zwischen dem BMFSFJ und den Bundesländern Berlin und Niedersachsen wurde der Grundstein für den Aufbau gelegt, zum 31.07.2017 folgte die Gründung des Vereins. Zu den Gründungsmitgliedern gehörten der Bund – vertreten durch das BMFSFJ sowie die Bundesministerien für Bildung und Forschung (BMBF), für Arbeit und Soziales (BMAS) und des Innern (BMI) sowie die Beauftragte der Bundesregierung für Migration,

Flüchtlinge und Integration –, die Bundesländer Berlin und Niedersachsen, |⁵ die Humboldt-Universität zu Berlin (HU Berlin) sowie die Universitäten Osnabrück, Bielefeld, Duisburg-Essen und Mannheim, das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) und das Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB).

23

Am 01.07.2018 nahm das DeZIM-Institut |⁶ seinen Betrieb auf und bezog bald darauf die ersten Räumlichkeiten in Berlin-Mitte. Seit 2019 wird das DeZIM vom BMFSFJ institutionell gefördert.

I.2 Aufgaben

Der Zweck des Vereins „Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung e. V.“ ist die Förderung von Wissenschaft und Forschung. Ziel ist es, „Erkenntnisse im Bereich der Integrations- und Migrationsforschung zu sammeln, zu erweitern, auszuwerten, zu verbreiten und wissenschaftsbasierte Politikberatung zu leisten.“ |⁷ Die Erkenntnisse sollen dazu beitragen, die empirischen und theoretischen Grundlagen zu verbessern, die im Bereich der Familien-, Gleichstellungs-, Jugend-, Senioren- und Engagementpolitik zur Vorbereitung und Durchführung von Entscheidungen und Maßnahmen erforderlich sind. Dabei werden auch Themen anderer Ressorts aufgegriffen, sofern der Schwerpunkt auf den genannten Politikfeldern bleibt.

Der Satzungszweck wird verwirklicht insbesondere durch die Unterhaltung eines Instituts, dessen Aufgaben in der Satzung weiter ausgeführt werden. Sie umfassen

- „die Sammlung und Dokumentation von Fakten über die Lebenssituation und gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland [...];
- die evidenzbasierte Politikberatung in den Bereichen Migration und Integration sowie die Initiierung und Durchführung eigener Forschungsvorhaben zur Weiterentwicklung von Forschungsansätzen und zur Verbreiterung wissenschaftlicher Grundlagen [...];
- die Verbreitung der dokumentierten Fakten und der Informationen über Forschungsvorhaben an interessierte Stellen sowie die fortlaufende und zeitnahe Veröffentlichung von Forschungsergebnissen;

|⁵ Hinzu kam das Land Baden-Württemberg, das im September 2017 einen Kooperationsvertrag mit dem BMFSFJ unterzeichnete.

|⁶ Die Benennung „DeZIM-Institut“ dient in diesem Kontext (und im Folgenden) vor allem der Unterscheidung von der DeZIM-Forschungsgemeinschaft (DeZIM-FG), die ebenfalls im Verein Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung e. V. vertreten ist.

|⁷ Satzung des Deutschen Zentrums für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM) e. V., aktualisiert nach den Änderungsbeschlüssen vom 19.09.2017, 02.12.2020 sowie 01.12.2022, § 2 Abs. 1.

- _ die Zusammenarbeit mit bestehenden wissenschaftlichen Einrichtungen insbesondere mit der DeZIM-Gemeinschaft, im Rahmen des jährlichen Forschungsprogramms bündeln, weiterentwickeln, intensivieren und zukunfts-trächtig in verschiedenen Kooperationsformaten etablieren.“ |⁸

Als zentrales Selbstverständnis beschreibt das DeZIM dabei, dass die Arbeiten an all diesen Aufgaben durch einen expliziten Bezug zueinander eine besondere Stärke entfalten. Ihre synergetische Integration wird als der übergeordnete Auftrag verstanden. Das DeZIM soll in Politik, Zivilgesellschaft, Öffentlichkeit und Medien hineinwirken und dazu beitragen, die Diskurse in den Themenfeldern Integration und Migration auf der Höhe des wissenschaftlichen State-of-the-art zu verschärfen. Die Nähe zur Praxis und Zivilgesellschaft sowie zum politischen Raum soll aber umgekehrt auch genutzt werden, um die dadurch verfügbaren Kenntnisse, Anstöße und Opportunitäten in relevante neuartige Projekte und Entwicklungen umzusetzen, die in die Migrations- und Integrationsforschung zurückfließen und sie komplementär bereichern können.

I.3 Positionierung im fachlichen Umfeld

Nach Angaben des Instituts gibt es national wie international eine Vielzahl an Einrichtungen, die das gleiche wissenschaftliche Arbeitsfeld wie das DeZIM bearbeiten. Zentral seien hier die Einrichtungen der DeZIM-Forschungsgemeinschaft (DeZIM-FG, s. u.). Als die drei wichtigsten Einrichtungen außerhalb der DeZIM-FG nennt das DeZIM

- _ das Forschungszentrum des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge (BAMF-FZ), das ein wesentlicher Akteur in der Gestaltung der Migrations- und Integrationspolitik in Deutschland sei und maßgeblich dazu beitrage, dass diese Politik auf wissenschaftlich fundierten Erkenntnissen basiere,
- _ das Centre on Migration, Policy and Society (COMPAS) an der University of Oxford, das mit seiner interdisziplinären Forschung darauf abziele, ein besseres Verständnis für Migration und ihre komplexen Wechselwirkungen mit gesellschaftlichen Strukturen zu entwickeln, sowie
- _ das Migration Policy Institute (MPI) in Washington, D.C., dessen Stärke nicht nur in der umfassenden Untersuchung von Einwanderungspolitik, Fluchtpolitik, Arbeitsmigration und Integrationsstrategien liege, sondern auch in der engen Zusammenarbeit mit politischen Entscheidungsträgerinnen und -trägern, Behörden und internationalen Organisationen.

Überschneidungen mit den genannten Einrichtungen sieht das DeZIM vor allem in den Bereichen Monitoring, Dateninfrastruktur und Politikberatung.

|⁸ Satzung des DeZIM, § 2 Abs. 3.

Da das Arbeitsfeld des DeZIM inter- und transdisziplinär ausgelegt ist, gibt es nach Angaben des Instituts eine Reihe an weiteren Forschungseinrichtungen, die sich mit den Themen des DeZIM wissenschaftlich befassen, bzw. Akteure mit vergleichbarem Aufgaben- und Forschungsprofil, sowohl auf nationaler |⁹ wie auf internationaler Ebene. |¹⁰

25

Nach eigener Einschätzung hat das DeZIM trotz seines erst jungen Bestehens bereits eine herausragende Rolle in der evidenzbasierten Politikberatung in Deutschland, sich in den letzten Jahren eng mit politischen Entscheidungsträgerinnen und -trägern auf nationaler und regionaler Ebene vernetzt und praxis-relevante Forschungsergebnisse geliefert. Das DeZIM erklärt, dass es im Verlauf der ersten Jahre nach der Gründung die Anzahl der Peer-Review-Publikationen steigern und auch bei der Einwerbung von kompetitiven Drittmitteln einen steilen Zuwachs verzeichnete, positioniert sich im Vergleich mit anderen unabhängigen Forschungsinstituten derzeit aber noch eher im mittleren Bereich. Hinsichtlich der strategischen Vernetzung im nationalen Kontext sieht sich das DeZIM indessen im Vergleich zu anderen Instituten stark aufgestellt, was sich in einer breiten Palette von Partnerschaften und Kooperationen widerspiegelt. Als Alleinstellungsmerkmal sieht das DeZIM die starke Verknüpfung mit zivilgesellschaftlichen Akteuren.

Eine Sonderstellung im Verhältnis zum DeZIM und eine zentrale Rolle in dessen strategischer Ausrichtung nehmen laut Institut die Einrichtungen der schon mit Gründung des Vereins etablierten DeZIM-Forschungsgemeinschaft (DeZIM-FG) ein. Zu diesen sieht sich das Institut nicht in direkter Konkurrenz, da es seine explizite Aufgabe ist, die Arbeit der Forschungsgemeinschaft zusammenzuführen und ein Knotenpunkt für deren Vernetzung und Entwicklung zu sein. In der DeZIM-FG vernetzen sich sieben Migrationsforschungseinrichtungen (vgl. ausführlich Anhang 11): das Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung (BIM) an der HU Berlin, das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), das Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung (IKG) an der Universität Bielefeld, das Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien (IMIS) an der Universität Osnabrück, das Interdisziplinäre Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (InZentIM) an der Universität Duisburg-Essen, das Mannheimer Zentrum für Europäische

|⁹ Das DeZIM nennt den Sachverständigenrat für Integration und Migration (SVR), das Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (BiB) sowie das Max-Planck-Institut zur Erforschung multireligiöser und multiethnischer Gesellschaften (MPI-MMG).

|¹⁰ Im Einzelnen sind dies das Centre for Research & Analysis of Migration (CReAM) am University College London, das Netherlands Interdisciplinary Demographic Institute (nidi), welches Teil der Royal Netherlands Academy of Arts and Sciences ist und eng mit der Universität Groningen zusammenarbeitet, das an der Universität Utrecht angesiedelte European Research Centre on Migration and Ethnic Relations (ERCOMER), das Centre on Dynamics of Ethnicity (CoDE) an der University of Manchester, das Migration Policy Centre (MPC) am Europäischen Hochschulinstitut in Florenz, das International Migration Institute (IMI) an der Universität von Amsterdam, das Immigration Policy Lab (IPL) an der Stanford University und der ETH Zürich sowie das Center for Social and Cultural Psychology (CSCP) an der KU Leuven.

A.II ARBEITSSCHWERPUNKTE

Den Anteil der Forschungs- und Entwicklungsleistungen am Gesamtspektrum der Leistungsbereiche beziffert das DeZIM im Berichtszeitraum 2021 bis 2023 auf ca. 50 %. Auf wissenschaftliche Transferleistungen und Forschungsinfrastrukturleistungen entfallen jeweils ca. 20 %, auf Ausbildung ca. 10 %.

In der Ausgestaltung seiner durch den Auftrag festgelegten Aufgaben (vgl. A.I.2) hebt das DeZIM-Institut die folgenden Arbeitsfelder als seine wichtigsten hervor:

- Themen: Forschung zu unterschiedlichen Aspekten von Migration, Integration, gesellschaftlicher Partizipation, Vielfalt, Diskriminierung und Rassismus;
- Disziplinen und Paradigmen: Förderung von Inter- und Transdisziplinarität sowie Überwindung paradigmatischer Trennungen in der deutschen Migrations- und Integrationsforschung, die innerhalb bzw. quer zu den Disziplinen verlaufen;
- Theorie- und Methodenentwicklung im Sinne einer „postmigrantischen“ Wissensproduktion: Berücksichtigung der neuen Realitäten einer „postmigrantischen“ Gesellschaft in Bezug auf das Design von Studien, das Sammeln und Analysieren von Daten, das Formulieren von theoretischen Argumenten und Hypothesen sowie Methoden ihrer Testung;
- Monitoring und Berichterstattung: Abbildung gesellschaftlicher Strukturen, Lagen und Stimmungen durch geeignete Indikatoren und Bereitstellung der Informationen für die politischen, öffentlichen und wissenschaftlichen Debatten sowie
- Strukturen und Infrastrukturen: strukturelle Verbesserung der Migrations- und Integrationsforschung durch Vernetzung der Forschungslandschaft sowie Aufbau und Bereitstellung von (Daten-)Infrastrukturen.

Die Bedeutung der Arbeit des DeZIM für die Politik sieht das Institut vor allem in der forschungsbasierten Beratung, in der Unterstützung der Politikgestaltung durch die Bereitstellung von Daten und Analysen, in der Schärfung des öffentlichen Bewusstseins und Verständnisses für Fragen der Migrations- und Integrationspolitik, in der Vernetzung zwischen verschiedenen Akteuren im Bereich der Migrations- und Integrationspolitik sowie in der schnellen Bereitstellung aktueller und relevanter Forschungsergebnisse. In Bezug auf die Wissenschaft bereichert seine Arbeit nach Einschätzung des DeZIM insbesondere die Fachgemeinschaften der Sozial- und Verhaltenswissenschaften, indem es neues Wissen produziert sowie praktische, methodische und theoretische Innovationen fördert. Die Bedeutung seiner Arbeit für die postmigrantische Gesellschaft sieht das DeZIM u. a. in der Förderung des gesellschaftlichen Dialogs, in der Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit, in der Bekämpfung von Diskriminierung und Rassismus,

in der Einbindung der Zivilgesellschaft etwa durch die Zusammenarbeit mit Nichtregierungsorganisationen, Wohlfahrtsverbänden oder Community-Initiativen sowie in der Dokumentation und Veröffentlichung der Erfahrungen und Herausforderungen von minorisierten Gruppen. Mit Blick auf die Wirtschaft bietet das DeZIM nach eigener Angabe Einsichten in die Arbeitsmarktintegration von Migrantinnen und Migranten, die helfen, das Arbeitskräftepotenzial von Menschen mit Migrationshintergrund und Geflüchteten effektiver zu nutzen, und zeigen, wie Beratungsinfrastrukturen dies unterstützen können.

27

II.1 Forschung und Entwicklung

Das DeZIM betont, dass es für ein besseres Verständnis der Phänomene der Integration und Migration sowie der Entwicklungen im Bereich der entsprechenden Forschung wichtig ist, unterschiedliche Themenfelder in explizitem Bezug zueinander und „unter einem Dach“ anwendungsorientiert zu untersuchen. Dies gelte insbesondere für ein Institut, das als Einrichtung mit Ressortforschungsaufgaben u. a. den Auftrag hat, die Frage der Migration und Integration mit den Kernthemen des BMFSFJ, also Familien, Senioren, Frauen und Jugend sowie Engagement und Diskriminierung zu verbinden. Dementsprechend breit habe sich das Institut mit den drei institutionell geförderten Abteilungen (1.) Integration, (2.) Konsens und Konflikt sowie (3.) Migration aufgestellt, um einer Balance zwischen Grundlagenforschung, aktuellen gesellschaftlichen Bedarf, den spezifischen Erkenntnisinteressen des BMFSFJ und den jeweiligen Stärken der Mitarbeitenden in ihrer Arbeit und Entwicklung Rechnung zu tragen. Das Cluster Daten-Methoden-Monitoring (ebenfalls institutionell gefördert) unterstütze die Arbeit der inhaltlichen Abteilungen zusammen mit dem Forschungsdatenzentrum DeZIM.fdz und betreibe darüber hinaus Forschung zur Entwicklung bzw. Weiterentwicklung spezifischer Forschungsmethoden. Das Forschungsdatenzentrum, die Fachgruppe „Demokratieförderung und demokratische Praxis“ sowie der Nationale Diskriminierungs- und Rassismusmonitor kämen als außerhalb der institutionellen Förderung laufende, über Projektmittel des BMFSFJ finanzierte Langzeitgroßprojekte hinzu mit Querverbindungen zu den drei Abteilungen, aber auch spezifischen eigenen Projektaufgaben.

II.1.a Forschungsplanung

Zentrales Instrument der Forschungssteuerung des DeZIM ist das jährliche Forschungsprogramm, dessen Entwicklung in der Verantwortung der Institutsleitung liegt. Die Forschungsfragen und die Konkretisierung der durch die institutionelle Förderung betriebenen Forschungsprojekte werden nach Angabe des Instituts in einem mehrstufigen kooperativen Prozess entwickelt. Die initialen Vorschläge für neue Projektvorhaben kommen in der Regel aus den Forschungseinheiten selbst. Dabei sei eine frühe Kommunikation mit dem Ministerium von zentraler Bedeutung. In Werkstattgesprächen und bilateralen Meetings werden

Forschungs- und Projektideen des Instituts vorgestellt und Forschungsbedarfe seitens des Ministeriums diskutiert. Auf dieser Grundlage werden erste Skizzen für die anvisierten Projekte erstellt, die zunächst mit der Institutsleitung und den anderen Forschungseinheiten des Instituts diskutiert und weiterentwickelt werden. Danach werden sie wenn möglich auch mit einschlägigen Vertreterinnen und Vertretern der DeZIM-FG diskutiert und schließlich dem wissenschaftlichen Beirat zur Diskussion und Begutachtung der wissenschaftlichen Relevanz und Qualität vorgelegt. Die Abnahme des Forschungsprogramms findet durch das Kuratorium statt, das das Forschungsprogramm und seine Projekte hinsichtlich der Relevanz, Innovativität und Weiterentwicklung der Forschungsbereiche diskutiert und auch Doppelforschung zwischen den Ressorts frühzeitig zu erkennen und zu vermeiden versucht.

II. 1.b Forschungsschwerpunkte

Die Abteilung Integration befasst sich mit Fragen von Integration und Teilhabe von Menschen mit und ohne Migrationsgeschichte und versteht Integration als einen mehrdimensionalen Prozess, der sich in sozialen, zeitlichen und räumlichen Kontexten entfaltet. Um diese Prozesse adäquat zu erforschen, richtet die Abteilung Integration ihre Aufmerksamkeit insbesondere auf Individuen als handelnde Subjekte und die Frage, wie sie nach der Einwanderung nach Deutschland ihr Leben neugestalten. Von besonderem Interesse ist, wie sie und ihre in Deutschland geborenen Nachkommen ihre Zugänge zu materiellen und immateriellen Ressourcen in Abhängigkeit von politischen Rahmenbedingungen, Lebensphasen und geschlechtlicher Zugehörigkeit verwirklichen und aushandeln. Dabei berücksichtigt die Abteilung insbesondere transnationale Bindungen und familiäre Zusammenhänge als Kontexte, die das Handeln der Menschen ermöglichen oder einschränken. Geleitet wird diese Forschung von der Frage, wie sich Lebenschancen und gesellschaftliche Teilhabe in diesen Kontexten realisieren lassen und sich über Generationen hinweg verändern. Dabei interessiert u. a., wie politische Strukturen den Zugang zu Ressourcen und deren Anerkennung beeinflussen.

In den Jahren 2021 bis 2023 gliederte sich die Forschung in der Abteilung Integration in drei inhaltliche Forschungsschwerpunkte: (1) Politische Regulation und Integrationsprozesse, (2) Integrationsdynamiken im Kontext der Transnationalisierung sowie (3) Generationen, Familie und Geschlecht. Als Meilensteine im Begutachtungszeitraum nennt das DeZIM u. a. konzeptuelle und praktische Arbeit zu dem Begriff „Migrationshintergrund“ sowie Beratungen der öffentlichen Verwaltung zu diesem Thema, Arbeit zu den Folgen der COVID-19-Pandemie im Hinblick auf Grenzschließungen und die Effekte auf die Organisation von Pflege, Untersuchungen zur Lebenslage von Frauen sowie Vorstellungen von Männlichkeit und Weiblichkeit unter Jugendlichen sowie die Etablierung einer transnationalen Perspektive auf die Lebenswelten der Menschen mit Migrationsgeschichte.

In der Abteilung Konsens und Konflikt wird nach den Ursachen, Formen, Praktiken und Folgen von Konsens- und Konfliktdynamiken in der postmigrantischen Gesellschaft gefragt. Dynamiken dieser Art sind eng verknüpft mit Auseinandersetzungen um Zuschreibungen an und Kategorisierungen von Gruppen, intersektionalen Identitäten und Politiken der Anerkennung und Abwertung. Die Abteilung geht von einem breiten Verständnis von Konsens- und Konfliktdynamiken aus, welches verschiedene Elemente der Aushandlung von Anerkennung, Kategorisierungen, Deutungen, Machtbeziehungen und Ressourcen umfasst. In der postmigrantischen Gesellschaft seien Konflikte um Migration oftmals nur eine Chiffre für breitere Auseinandersetzungen um soziale Vielfalt und Teilhabemöglichkeiten in einer sich wandelnden pluralen Demokratie, in der ständig um die Verschiebung von Grenzen und Zugehörigkeit gerungen werde. Die postmigrantische Konfliktperspektive bedeute demnach, dass nicht allein die Themen Integration und Migration, sondern darüber hinaus breitere Prozesse der Aushandlung von Gleichheit im Mittelpunkt stehen.

29

Die Arbeit der Abteilung orientiert sich an vier Forschungsschwerpunkten: (1) Postmigrantische Gesellschaftsgestaltung, (2) (Anti-)Diskriminierungshandeln und Diversität, (3) Soziale Bewegungen und Protest sowie (4) Engagement und Flucht. Als Meilensteine im Begutachtungszeitraum nennt das DeZIM u. a. die Entwicklung eines digitalen Monitoringtools zur Messung von Gewalt und Gewaltschutz in Geflüchtetenunterkünften sowie die Entwicklung und Anwendung von rassismus- und diskriminierungssensiblen Diversitätsstudien für die Bundesverwaltung und die Entwicklung einer Datenbank zur Erfassung lokaler Proteste (www.protestdata.eu). Weiterhin nennt das DeZIM die Erarbeitung einer Biografiedatenbank mit über 5.000 Biografien aller bundesdeutschen Positionseliten |¹¹ zur Messung des Ausmaßes der Unterrepräsentation verschiedener sozialer Gruppen sowie den Einsatz des Erhebungsinstruments im Elitenmonitor.

Die Abteilung Migration stellt bei der Untersuchung der Fragen nach Ursachen und Folgen von Migrationsbewegungen die Komplexität, Prozesshaftigkeit und Heterogenität von Migrationserfahrungen in den Vordergrund. Das bedeutet, die Diversität von Migrationserfahrungen, z. B. in systematischen Vergleichsstudien, zu beleuchten und neue strukturelle Muster herauszuarbeiten. Migration wird dabei als gesamtgesellschaftliches Phänomen betrachtet. Migrationsforschung ist laut DeZIM nicht nur Forschung über Migrantinnen und Migranten als Population, sondern auch Forschung darüber, wie Migration thematisiert wird und wie sie andere Menschen mobilisiert. Diese Mobilisierung findet in kleinräumlichen Kontexten (z. B. als Engagement) und im Feld internationaler Beziehungen statt. Dazu gehört die Untersuchung von Mobilität und von Immobilität im Zusammenhang mit gesellschaftlichem Wandel. Ein vertieftes und

| 11 Personen in formalen Spitzenpositionen unter den Führungspositionen eines gesellschaftlichen Teilbereichs.

differenziertes Verständnis von Migrationsdynamiken in Deutschland erfordere ein Verständnis von Migrations- und gesellschaftlichen Dynamiken in Transit- und Herkunfts ländern und in anderen relevanten Zielregionen.

Die Arbeit der Abteilung orientiert sich an vier Schwerpunkten: (1) Mobilitätsbestrebungen und -fähigkeiten, (2) Migrationssteuerung, (3) Transnationale Mobilisierung sowie (4) Migration und gesellschaftlicher Wandel. Als Meilensteine im Begutachtungszeitraum nennt das DeZIM u. a. Beiträge zur Weiterentwicklung der Theorie zu Entscheidungsprozessen von Migrantinnen und Migranten sowie den Aufbau von Dateninfrastrukturen, um auf aktuelle Flucht- und Konfliktgeschehen zeitnah eingehen zu können (z. B. Entwicklung einer Panelstudie mit 7.200 Haushalten zur Privatunterbringung der ukrainischen Geflüchteten und einer Befragung zur Lebenssituationen der afghanischen Geflüchteten in der Türkei).

Das Cluster Daten-Methoden-Monitoring und das Forschungsdatenzentrum DeZIM.fdz unterstützen das DeZIM bei seiner zentralen Aufgabe, öffentliche Debatten mit wissenschaftlichen Studien zu versachlichen, indem belastbare Daten bereit- sowie die Anwendung adäquater Methoden sichergestellt werden. Das Forschungsdatenzentrum und das Cluster bestehen aus fünf Säulen: Datenarchiv, Metadaten, DeZIM.survey, DeZIM.methods und DeZIM.lab.

Das Cluster ist eine Querschnittseinrichtung, die sich der Erforschung von neuen innovativen Erhebungsverfahren und Forschungsdesigns widmet. Durch die Anwendung und Anpassung erprobter Datenauswertungsmethoden spielt das Cluster eine zentrale Rolle in der Methodenentwicklung und stellt seine Expertise dem gesamten DeZIM-Institut und der DeZIM-FG zur Verfügung.

Das DeZIM.fdz übernimmt die Archivierung und Dokumentation der quantitativen Daten des Instituts und bietet verschiedene Zugangswege zu diesen Daten. Die enge Zusammenarbeit mit dem Cluster bei der Administrierung des DeZIM.panels stärkt laut DeZIM die gesamte Dateninfrastruktur und Daten nachhaltigkeit des Instituts. Durch die Bereitstellung von Daten für die wissenschaftliche Gemeinschaft und die Öffentlichkeit unterstützt das DeZIM.fdz das kontinuierliche Monitoring und fördert den Wissenstransfer.

Der Nationale Diskriminierungs- und Rassismusmonitor (NaDiRa) trifft laut DeZIM auf Basis unterschiedlicher Datenquellen dauerhaft verlässliche Aussagen über Ursachen, Ausmaß und Folgen von Diskriminierung und Rassismus in Deutschland. Darauf aufbauend werden effektive Maßnahmen gegen Rassismus entwickelt. Im NaDiRa werden die zentralen Lebensbereiche Gesundheit, Wohnen, Arbeit und Bildung abwechselnd in den Blick genommen. Langfristig werden Indikatoren für diese zentralen Lebensbereiche entwickelt, um strukturelle Benachteiligungen und Ungleichheiten zu identifizieren und tiefergehend zu analysieren. Der NaDiRa besteht aus den beiden Modulen Monitoring und Innovation. Das Monitoring beinhaltet die vier methodischen Kernelemente

NaDiRa.panel (Bevölkerungs- und Betroffenenbefragungen), Experimente, Medien- und Diskursdaten (Analyse von Zeitungen und Parlamentsdebatten) sowie Rechtsprechungsdaten. Das Innovationsmodul gliedert sich in die Teilmodule „Methodische Innovationen“ und „Theoretisch-konzeptionelle Innovationen“.

31

Als Meilensteine im Begutachtungszeitraum nennt das DeZIM u. a. die Entwicklung und Erprobung neuer Messinstrumente und Items zur Vorbereitung eines langfristigen multimethodischen Diskriminierungs- und Rassismusmonitors. Dazu gehört auch die Entwicklung und Gegenüberstellung verschiedener Kategorisierungsmöglichkeiten. Zudem wurde ein zivilgesellschaftlicher Begleitprozess aufgebaut und durchgeführt, um zivilgesellschaftliche Organisationen und Communitys einzubinden. Abschließend sind die Veröffentlichung der Auftaktstudie „Rassistische Realitäten“ (2022) sowie des Berichts „Rassismus und seine Symptome“ (2023) zu nennen.

Die Fachgruppe „Demokratieförderung und demokratische Praxis“ trägt durch die Evaluation und wissenschaftliche Begleitung des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ und weiterer thematisch zugehöriger Forschungsaufträge dazu bei, die Förderung von Demokratie, die Gestaltung von Vielfalt und die Extremismusprävention in der Zivilgesellschaft zu unterstützen, das BMFSFJ empirisch basiert zu beraten und den (fach-)wissenschaftlichen und -praktischen Diskurs in diesem Handlungsfeld des Ressorts weiterzuentwickeln. Die Fachgruppe unterstützt nach Angabe des DeZIM durch eine fortlaufende qualitative und quantitative Datenerhebung und -auswertung sowie die Rückspiegelung der Ergebnisse an das BMFSFJ, die Fachpraxis und die Fachwissenschaften einen systematischen Wissenstransfer, eine wissenschaftliche Politikberatung und eine nachhaltige Wissensmobilisierung zwischen Wissenschaft, Zivilgesellschaft und Politik.

Die Fachgruppe besteht aus einem interdisziplinär arbeitenden Team, das drei Aufgabenbereiche bedient: (1) Politik und politische Verwaltung, (2) Zivilgesellschaft/(Fach-)Praxis und (3) (Fach-)Wissenschaft. Als Meilensteine im Begutachtungszeitraum nennt das DeZIM die Exploration des Themenfeldes Vielfaltgestaltung und der zugehörigen Stakeholder, die Gründung des Arbeitskreises „Demokratie“ in der Deutschen Gesellschaft für Evaluation (DeGEval) sowie eine Berichtsreihe und einen Zwischenbericht mit Empfehlungen für die Weiterentwicklung des Themenfelds und des Bundesprogramms „Demokratie leben!“.

Neben den Schwerpunkten der einzelnen Forschungseinheiten lassen sich übergeordnete Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkte identifizieren, die sich quer durch all diese Forschungseinheiten ziehen. Hier führt das DeZIM vor allem die drei folgenden Bereiche an:

– Monitoring und Berichterstattung: Das DeZIM beobachtet kontinuierlich die postmigrantische Gesellschaft und berichtet darüber an Politik und Gesellschaft. Dies erfolgt unter Nutzung spezifischer Indikatoren und Daten, um

gesellschaftliche Strukturen und Stimmungen im Zeitverlauf darzustellen. In diesem Bereich wurde z. B. der „Erste Bericht zum indikatoren gestützten Integrationsmonitoring“ erstellt.

- Nachhaltige Dateninfrastruktur und Methodenkompetenz: Für fundierte Forschung zu Migration und Integration hat das DeZIM nach eigener Angabe eine innovative Dateninfrastruktur geschaffen, darunter die Open Access Panels (DeZIM.panel und NaDiRa.panel), die Langzeiterhebungen zu Einstellungen und Ungleichheiten ermöglichen. Diese Panels bieten speziell auf die postmigrantische Gesellschaft zugeschnittene Daten und methodische Ansätze. Zudem trägt das Forschungsdatenzentrum zur Datennachhaltigkeit bei und kooperiert mit Qualiservice Bremen zur Archivierung qualitativer Daten.
- Wissensmobilisierung und Transfer: Hier geht es um den Austausch von Wissen zwischen wissenschaftlichen und nichtwissenschaftlichen Akteuren, insbesondere marginalisierten Gruppen. Dies erfolgt durch partizipative Verfahren und Konsultationen. Die Forschungsergebnisse fließen nicht nur in internationale Zeitschriften ein, sondern werden auch für Stakeholder aus Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft aufbereitet und kommuniziert. Der Transfer erfolgt über Publikationen, Veranstaltungen sowie zielgruppenspezifische Kommunikationsformate.

II.1.c Publikationen und wissenschaftliche Tagungen

In den Jahren 2021 bis 2023 haben Mitarbeitende des DeZIM insgesamt acht Monographien, 141 Aufsätze in referierten Zeitschriften sowie 31 Aufsätze in nicht referierten Zeitschriften veröffentlicht bzw. an deren Erstellung mitgewirkt. Außerdem gaben sie 20 Sammelbände heraus und veröffentlichten bzw. wirkten mit an 94 Beiträgen zu Sammelwerken im Fremdverlag, 92 Beiträgen zu Publikationen im Eigenverlag sowie 78 sonstigen Publikationen, die zuerst oder ausschließlich im Internet erschienen sind (vgl. Anhang 5). Die aus Sicht des DeZIM fünf wichtigsten Publikationen, die im Zeitraum von 2021 bis 2023 erschienen sind, können der Liste in Anhang 6 entnommen werden.

Das DeZIM bringt mehrere eigene Schriftenreihen heraus. Dazu gehören erstens DeZIM Project Reports, DeZIM Research Notes, DeZIM Working Papers und DeZIM Data Insights (bis 2023 DeZIM.insights), die sich zuvorderst an die wissenschaftliche Öffentlichkeit richten, sowie zweitens DeZIM Briefing Notes (DeZIM Policy Briefs), DeZIM Policy Papers und DeZIMMinutes, die über die wissenschaftliche Community hinaus weitere Zielgruppen adressieren (z. B. Politik, Medien und die allgemeine Öffentlichkeit). Alle Publikationen in den hauseigenen Schriftenreihen erscheinen online im Open Access, ein Großteil davon auch als Print in einer jeweiligen Auflage von 300 bis 500 Exemplaren. Zusätzlich veröffentlicht das DeZIM spezielle Schriftenreihen für den NaDiRa: die NaDiRa Working Papers, NaDiRa-Berichte, NaDiRa-Fokusberichte und NaDiRa-Kurzberichte. Diese Publikationen richten sich nicht nur an ein wissenschaftliches Fachpublikum, sondern auch Entscheidungsträgerinnen und -träger in Politik

Die wissenschaftlichen Beschäftigten des DeZIM haben in den Jahren 2021 bis 2023 insgesamt 857 Vorträge gehalten, |¹² darunter 255 referierte Konferenzbeiträge. |¹³ Auf Einladung nahmen sie mit insgesamt 160 Beiträgen an nationalen und internationalen Konferenzen und Fachtagungen teil, davon 120 Vorträge und 40 Teilnahmen an Podiumsdiskussionen. Das DeZIM hat im Berichtszeitraum zehn nationale und sechs internationale Konferenzen organisiert und durchgeführt.

II.1.d Drittmittel

Im Zeitraum von 2021 bis 2023 hat das DeZIM insgesamt rund 21,9 Mio. Euro an zusätzlichen Mitteln vereinnahmt. Größter Mittelgeber war der Bund, von dem mit ca. 20,6 Mio. Euro knapp 94 % der Mittel stammten (davon etwa 18,7 Mio. Euro vom BMFSFJ). Von Stiftungen kamen 3,6 % der Mittel, 1,2 % vom Land bzw. den Ländern sowie 0,9 % von der EU (vgl. Anhang 7).

Der Einwerbung kompetitiver Drittmittel misst das DeZIM nach eigener Angabe eine große Bedeutung bei, die neben der Entwicklung des jährlichen Forschungsprogramms und ergänzenden Projektförderungen durch das BMFSFJ für die Profibildung, die nationale und internationale Anerkennung sowie die Vernetzung eine entscheidende Rolle spielt. Grundsätze hat das DeZIM im „Strategiepapier zur drittmittelfinanzierten Forschung des DeZIM“ festgehalten. Danach gliedert sich die Drittmittelstrategie in die Bereiche (1) kompetitive Grundlagen- und angewandte Forschung, (2) Projektmittel der Ressorts, (3) Vernetzung und Transfer sowie (4) Forschungs- und Entwicklungsaufträge, Consulting.

Die Akquisition von Projektmitteln sowie die damit verbundene Projektleitung und -arbeit sind laut DeZIM ein integraler Bestandteil der Tätigkeit der Leitungen und Co-Leitungen sowie der fortgeschrittenen Postdocs. Das DeZIM weist darauf hin, dass der Anteil der projektspezifischen Fördermittel den der institutionellen Förderung überschritten habe und diese Entwicklung erhebliche Herausforderungen für die Verwaltung und die Infrastruktur des Instituts mit sich bringe (z. B. gestiegener Bedarf an Arbeitsplätzen und erhöhter Aufwand für die IT-Betreuung). Daher sei der Einsatz von Programmpauschalen oder Overheads zur Deckung der Kosten für Infrastruktur und Verwaltung unerlässlich.

|¹² Diese umfassen allgemeine Vorträge, Keynotes, Kommentare, die Teilnahme an Podiumsdiskussionen und Posterpräsentationen.

|¹³ Hierunter fallen alle Vortragstypen, denen mindestens ein einfaches Review-Verfahren vorausgegangen ist (Call for Papers, Einreichung von Abstracts, Einreichung von Manuskripten).

Engagement in der Hochschullehre bietet nach Einschätzung des DeZIM die Möglichkeit, Fachwissen und Forschungserfahrung weiterzugeben, so dass Mitarbeitende des DeZIM in der Lehre dazu beitragen, das Verständnis für aktuelle Forschungsthemen zu vertiefen und Forschende auf frühen Karrierestufen zu unterstützen. Als Einrichtung mit Ressortforschungsaufgaben gehöre die Hochschullehre jedoch nicht zu den signifikantesten Tätigkeiten des wissenschaftlichen Personals und werde daher nicht zentral organisiert. Im Berichtszeitraum beteiligten sich 16 Personen des DeZIM (in unterschiedlichem Ausmaß bzgl. der Semesterwochenstunden) an insgesamt 18 Hochschulen des In- und Auslands an der Hochschullehre, vor allem in den Fächern Soziologie und Politikwissenschaften, Erziehungs- und Bildungswissenschaften, Publizistik- und Kommunikationswissenschaft, Psychologie sowie Soziale Arbeit, Pädagogik und Lehramt.

Zwischen 2021 und 2023 haben zwei Personen ein Pflichtpraktikum am DeZIM absolviert. Außerdem haben zwei Studierende im Rahmen von Erasmus+-Programmen Forschungsaufenthalte am DeZIM absolviert. DeZIM-Mitarbeitende haben vier im Berichtszeitraum erstellte Bachelor- und Masterarbeiten betreut.

Jeder der drei Forschungsabteilungen des DeZIM stehen über institutionelle Mittel 120 Stunden pro Monat für studentische Hilfskräfte zur Verfügung, welche in der Regel für drei Studierende ganzjährig eingesetzt werden. Zusätzlich werden Studierende im Rahmen von drittmittelgeförderten Projekten beschäftigt. Die studentischen Mitarbeitenden rekrutieren sich vorrangig von Berliner Hochschulen und aus den sozialwissenschaftlichen Fächern. Bereits 14 studentische Hilfskräfte konnten nach ihrem Abschluss als wissenschaftliche Mitarbeitende übernommen werden.

Das DeZIM sieht es trotz Einschränkungen als wichtige Aufgabe an, sich an der Ausbildung von Forschenden auf frühen Karrierestufen in der Integrations- und Migrationsforschung sowie in der Diskriminierungs- und Rassismusforschung zu beteiligen. Im Zeitraum 2021 bis 2023 verzeichnete das DeZIM sechs abgeschlossene Promotionen von eigenem wissenschaftlichem Personal sowie zehn laufende Promotionserfahren (Stand Mai 2024). Strukturen zur gezielten Förderung von Promovierenden baue das DeZIM nach und nach auf. Als Orientierung hierfür gilt das Strategiepapier „Nachwuchsförderung am DeZIM“. Bislang konnte das DeZIM noch keine feste Kooperation mit einer Graduate School initiieren, befindet sich aber in Gesprächen mit der Berlin Graduate School for the Social Sciences (BGSS) der HU Berlin, um ab Herbst 2024 eine Kooperation zu starten. Bis zu deren Abschluss sind die meisten Doktorandinnen und Doktoranden des DeZIM an einer der Universitäten der DeZIM-FG und auch darüber hinaus eingeschrieben.

Unabhängig von der Beteiligung an Graduiertenprogrammen führt das DeZIM Angebote für Forschende auf frühen Karrierestufen an. Dazu zählen regel-

mäßige Summer und Winter Schools für Forschungsmethoden, die punktuell durch Workshops und Schulungen ergänzt werden, oder die Möglichkeit, über Online-Plattformen Kurse zu spezialisierten Forschungsmethoden zu belegen. Für einen inhaltlichen Austausch bieten die Forschungseinheiten des DeZIM regelmäßige Kolloquien und Austauschformate an. Flankierend dazu gibt es die monatlich stattfindenden Research Wednesdays, in denen DeZIM-Wissenschaftlerinnen und -wissenschaftler dem gesamten Institut eine Forschungsarbeit vorstellen und mit ihm diskutieren. Darüber hinaus bietet das DeZIM Möglichkeiten, erste Publikationserfahrungen etwa in den institutseigenen Formaten zu sammeln. Im Rahmen der DeZIM-FG bestehen zusätzliche Möglichkeiten zur Weiterbildung und insbesondere zur Vernetzung, etwa die DeZIM-Tagungen (auch in einer Variante, die sich nur an Promovierende richtet) oder die DeZIM Workshop Series. Darüber hinaus wurde im Jahr 2024 das Programm DeZIM.Mentoring für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler auf frühen Karrierestufen aufgesetzt.

Vor dem Hintergrund der gegebenen Strukturen sieht sich das DeZIM auf einem guten Weg, geeignete Rahmenbedingungen für Forschende auf frühen Karrierestufen aufzubauen. Schwerpunkte liegen auf der Einrichtung einer festen Kooperation mit einer Graduate School und der Finanzierung von Promotionsstellen aus Haushaltssmitteln. Hierzu ist es aus Institutsperspektive notwendig, dass die Leitungen der Forschungseinheiten durchgehend in einem gemeinsamen Beauftragungsverfahren mit einer deutschen Universität berufen werden und dadurch das Promotionsrecht ausüben können. Das weitere Ziel ist, Promotionen am DeZIM in Kooperation mit der DeZIM-FG durchzuführen (mit Anstellung am DeZIM und Doppelbetreuung durch Personen einer DeZIM-Forschungseinheit und eines FG-Standorts).

II.1.f Extramurale Forschung

Im Berichtszeitraum hat das DeZIM extramurale Forschungsmittel in Höhe von insgesamt 704 Tsd. Euro vergeben (vgl. Anhang 8), davon rund 363 Tsd. in der Auftragsforschung und rund 340 Tsd. Euro in der Antragsforschung. |¹⁴ Ca. 624 Tsd. Euro (87 %) der vergebenen Mittel erhielten Universitäten.

Die Forschungsarbeit des DeZIM orientiert sich an dem jährlichen Forschungsprogramm. Die extramurale Vergabe von Forschungs- und Entwicklungsarbeiten ist nach Angabe des Instituts dabei bisher die Ausnahme und wird eher punktuell aus Gründen der strategischen Vernetzung, der Integration externer

|¹⁴ Als Antragsforschung werden extramurale Forschungsprojekte bezeichnet, die vom Antragsteller unter Bezug auf ein vom Ressort oder der Einrichtung abgestecktes Forschungsfeld selbst entwickelt werden. Unter Auftragsforschung werden extramurale Forschungsprojekte gefasst, deren Fragestellung von der Einrichtung oder vom Ministerium genau vorgegeben wird.

Expertise oder des Aufbaus bzw. der Fortsetzung von Kooperationen eingesetzt. |¹⁵ Da das BMFSFJ dem DeZIM keine zusätzlichen Forschungsaufgaben außerhalb des Satzungszwecks bzw. des Forschungsprogramms überträgt, sieht das DeZIM derzeit keinen Bedarf an einer strategischen Programmplanung für die extramurale Vergabe von Forschungs- und Entwicklungsprojekten.

II.2 Transfer

Die Transferaktivitäten des DeZIM zielen auf die effektive Vermittlung von Forschungsergebnissen in die Zivilgesellschaft, Verwaltung, Politik und breitere Gesellschaft und sind nach Angabe des Instituts integraler Bestandteil seiner Gesamtstrategie. Sie umfassen auch die Sicherstellung von Ressourcen sowie die Bewertung und Messung der Wirksamkeit transferbezogener Maßnahmen. Grundsätze dazu sind im Strategiepapier „Kommunikation und Wissenstransfer“ festgehalten. Als die zentralen Aspekte seiner Transferaktivitäten führt das DeZIM an:

- Wissenstransfer: Überführung von Forschungserkenntnissen in praktische und nutzbare Formate für Politik, Verwaltung, Zivilgesellschaft und Öffentlichkeit;
- Wissensmobilisierung: Reflexive Austauschprozesse zwischen der Zivilgesellschaft und der Politik bzw. Verwaltung zur Integration von praxisrelevantem Wissen in den Forschungsprozess und umgekehrt;
- Beratung von Politik und Verwaltung: Bereitstellung von wissenschaftlicher Expertise und Handlungsempfehlungen für politische Entscheidungsträgerinnen und -träger und Verwaltungsorgane durch Stellungnahmen, Gutachten, Hintergrundgespräche und Arbeit in Beratungsgremien;
- Transferorientierte Öffentlichkeitsarbeit: Zielgerichtete Kommunikationsmaßnahmen, um wissenschaftliche Erkenntnisse in medialen und öffentlichen Diskursen zu platzieren und so zur Versachlichung gesellschaftspolitischer Debatten beizutragen;
- Bildung und Training: Qualifizierungs- und Fortbildungsangebote für zivilgesellschaftliche Akteure, um ihr Wissen empirisch zu stützen und Probleme wie Ungleichbehandlungen und Rassismus effektiver zu adressieren; methodische Unterstützung der zivilgesellschaftlichen Akteure bei der eigenen Datenerhebung und Wissensproduktion, sowie
- Internationale Zusammenarbeit: Kooperationen mit internationalen Organisationen und Institutionen zur Förderung eines globalen Dialogs und Austauschs über Integrations- und Migrationspolitik.

|¹⁵ Als extramurale Forschungs- und Entwicklungsprojekte versteht das DeZIM hier Förderungen bzw. Aufträge, welche - in Abgrenzung zu reinen Dienstleistungsaufträgen, wie Programmierungs- oder Erhebungsleistungen sowie Expertisen - auf die Gewinnung von neuen wissenschaftlichen Ergebnissen und Erkenntnissen abzielen.

Als seine wichtigsten Zielgruppen für den Transfer nennt das DeZIM Politik und Verwaltung (auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene), die Zivilgesellschaft (Nichtregierungsorganisationen, zivilgesellschaftliche Organisationen und Netzwerke, Community-basierte Organisationen und Selbstorganisationen von Migrantinnen und Migranten), Öffentlichkeit und Medien sowie die wissenschaftliche Gemeinschaft.

37

Um eine effiziente Umsetzung und Koordination der Transferaufgaben zu gewährleisten, sind diese laut Institut strukturell und organisatorisch fest verankert. Der Leitungsstab koordiniert die Transferaktivitäten zwischen den verschiedenen Organisationseinheiten, während die Wissenschaftliche Geschäftsführung eine zentrale Rolle bei der strategischen Ausrichtung und Steuerung der Transferaufgaben spielt. Die Stabstelle Kommunikation und Wissenstransfer ist direkt an den Leitungsstab angegliedert und verantwortlich für die Planung und Durchführung von Öffentlichkeitsarbeit und Wissenschaftskommunikation (s. u.). Jede Forschungseinheit des Instituts trägt spezifische Verantwortung für die Transferaktivitäten in ihrem jeweiligen Fachbereich. Zudem pflegt das DeZIM Kooperationen mit anderen Forschungseinrichtungen, politischen Organisationen und zivilgesellschaftlichen Gruppen, |¹⁶ die auch der gemeinsamen Entwicklung von Transferstrategien dienen.

Hinsichtlich nachgefragter Themen erklärt das DeZIM, dass im politischen Feld auf Bundes- und EU-Ebene ein offenkundiges Interesse an Themen wie der Migrationssteuerung und -begrenzung bestehe. Dazu zählen Debatten über die Rolle der Seenotrettung, Aufnahmeprogramme für Geflüchtete, Mobilitätspartnerschaften mit Drittstaaten sowie die Einwanderung von Fachkräften. In Bezug auf Integrationspolitik stehen auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene einerseits Themen wie die Einbürgerung und Teilhabe von Migrantinnen und Migranten sowie andererseits Fragen um Vielfalt, Diskriminierung, Rassismus und Antisemitismus im Zentrum der Aufmerksamkeit. Im außerwissenschaftlichen Bereich führt das DeZIM das Interesse am Thema Diversität und an Ansätzen der Antidiskriminierungspraxis an. Sowohl die Wirtschaft als auch die Zivilgesellschaft – z. B. Stiftungen, Verbände, Gewerkschaften, religiöse Einrichtungen, Vereine und Initiativen – nutzen am DeZIM generiertes Wissen für diversitätssensible und diskriminierungskritische Organisationsentwicklungen. In der Öffentlichkeit und den Medien erregen nach Angabe des DeZIM die Themen der Flucht und Migrationssteuerung besondere Aufmerksamkeit, z. B. aktuelle

|¹⁶ Das DeZIM nennt hier – im Rahmen unterschiedlicher Projekte – u. a. Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege wie Arbeiterwohlfahrt (AWO), Deutscher Caritasverband und Diakonie Deutschland, die Bundeskonferenz der Migrantenorganisationen (BKMO), den Verband binationaler Familien und Partnerschaften iaf, die Deutschlandstiftung Integration (DSI), die Anlaufstelle Diskriminierungsschutz an Schulen (ADAS), verschiedene Antidiskriminierungsberatungsstellen und migrantische Jugendorganisationen und Netzwerke, verschiedene Stiftungen, migrantische Selbstorganisationen wie z. B. den Sozialdienst muslimischer Frauen (SMF), das Zentrum für Data-driven Empowerment, Leadership and Advocacy (zedela) oder die Iranische Gemeinde Deutschlands (IGD) sowie verschiedene internationale Organisationen wie International Organization for Migration (IOM), UN-Flüchtlingskommissariat UNHCR und EU-Kommission.

Fluchtbewegungen und die Aufnahme von Geflüchteten, etwa aus Afghanistan und der Ukraine, Seenotrettung oder Engagement für Geflüchtete in Deutschland. Darüber hinaus ist die Forschung zu Einbürgerung und Fachkräftezuwanderung nachgefragt.

Als exemplarisch für seine Transferaktivitäten im Bereich der Politikberatung nennt das DeZIM das Projekt „Diversität in der Bundesverwaltung (DiBu)“. Dieses zielt darauf ab, am Beispiel des BMFSFJ für Deutschland erstmalig Diversität multidimensional, d. h. über den Migrationshintergrund hinaus, in seiner statistischen (deskriptiven) Repräsentation, aber auch in seiner Wahrnehmung im Arbeitsalltag der Beschäftigten zu erheben, um Handlungsempfehlungen für eine eigene Diversitätsstrategie des BMFSFJ zu entwickeln. Exemplarisch für das Monitoring führt das DeZIM die Entwicklung des digitalen Gewaltschutzmonitors einschließlich einer Onlineanwendung an, die es der Leitung von Geflüchtetenunterkünften ermöglicht, den Gewaltschutz kontinuierlich zu monitoren und weiterzuentwickeln. Sie können durch die Nutzung der App regelmäßig die Umsetzung verschiedener Gewaltschutzmaßnahmen messen und sich mit verschiedenen Arten von Gewaltvorfällen auseinandersetzen. Das Projekt veranschauliche zudem – wie auch der zivilgesellschaftliche Begleitprozesses des NaDiRa und das Projekt „Datenportal für die Rassismus- und Rechtsextremismusforschung“ (DP-R|EX) – die große Bedeutung der Einbindung von Nutzerinnen und Nutzern in die Arbeit des DeZIM.

II.2.a Wissenschaftsbasierte Politikberatung

Das DeZIM berät Politik und öffentliche Verwaltung zu den Themen Integration und gesellschaftliche Partizipation, Migration und Flucht, Vielfalt, Rassismus und Diskriminierung sowie postmigrantische Demokratie. Die Beratung politischer Akteurinnen und Akteure betrachtet das DeZIM als eine Kernaufgabe und als integralen Bestandteil der Forschung. Grundzüge hat das DeZIM im Strategiepapier „Wissenschaftliche Politik- und Gesellschaftsberatung“ festgehalten. Die Strategie zur wissenschaftsbasierten Politikberatung wurde auf der Grundlage von Recherchen und Analysen bestehender Ansätze durch eine forschungseinheitsübergreifende Arbeitsgruppe am DeZIM entwickelt. Im Leitungsstab ist eine Stelle für wissenschaftliche Politikberatung eingerichtet, die zentral eingeschaltende Beratungsbedarfe koordiniert und eng mit den Forschungsabteilungen zusammenarbeitet.

Die Zielgruppen der Politikberatung umfassen neben dem BMFSFJ weitere Resorts, die sich mit den DeZIM-spezifischen Fragen beschäftigen, sowie politische Akteure auf kommunaler, Länder-, Bundes- und EU-Ebene. Zusätzlich ist das DeZIM an der Entwicklung politischer Strategien, Bewertungsverfahren und Prozesse zur Entscheidungsfindung sowie Berichtsverfahren beteiligt. Auf Bundesebene werden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des DeZIM regelmäßig als Sachverständige sowohl in Gremien und Kommissionen berufen als

auch in den Bundestag eingeladen. Die wichtigsten Formate der Politikberatung sind Monitoring, Evaluation und Berichterstattung, Konsultations- und wissenschaftliche Begleitprozesse, Beratungsgespräche mit dem BMFSFJ sowie Veranstaltungsformate wie Lunch Briefings und Lunch Discussions sowie Hintergrund- und Werkstattgespräche mit politischen Entscheidungsträgerinnen und -trägern.

39

Als wesentlicher Bestandteil seines Auftrags beantwortet das DeZIM Anfragen und verfasst Stellungnahmen für das BMFSFJ sowie weitere politische und gesellschaftliche Akteure. Dabei entfallen auf kurzfristige Anfragen ca. 20 % des Arbeitsumfangs, auf komplexe Stellungnahmen ca. 30 % sowie auf größere Projekte ca. 50 %. |¹⁷ Als Beispiel für kurzfristige Anfragen nennt das DeZIM u. a. die Erarbeitung eines Hintergrundpapiers in Reaktion auf die Silvester-Debatte (Januar 2023). Die komplexen Stellungnahmen umfassen etwa eine Stellungnahme zum Gesetzgebungsverfahren für das Open-Data-Gesetz (Januar 2021), die Mitwirkung am Aktionsplan „Queer leben“ (seit März 2023) sowie eine Stellungnahme zu Kinderarmut und Migration (Mai 2023) im Kontext des politischen Vorhabens der Kindergrundsicherung. Zu den größeren Projekten zählt das DeZIM den NaDiRa, das Projekt Diversität in der Bundesverwaltung (s. o.) oder Forschungsprojekte zu den Folgen des Angriffskriegs auf die Ukraine und zur Unterstützung von Geflüchteten. Diese größeren Projekte wurden vom BMFSFJ gefördert.

Das DeZIM kann bei der Politikberatung nach eigener Angabe grundsätzlich inhaltlich unabhängig arbeiten und wird von diversen Akteuren sehr häufig direkt in politische Beratungsprozesse eingebunden. Den Mitarbeitenden ist laut Institut bewusst, dass diese Rolle eine sorgfältige Balance zwischen Nähe zu politischen Prozessen und der Wahrung wissenschaftlicher Unabhängigkeit erfordert. In der Praxis werde die Unabhängigkeit durch verschiedene Mechanismen wie transparente Finanzierungsquellen, klare Governance-Strukturen und die Freiheit in der Themenwahl und Methodik gesichert.

II.2.b Wissenschaftskommunikation

Das DeZIM leistet Presse-, Social-Media- und weitere Öffentlichkeitsarbeit, um seine Forschungsinhalte, Zielstellungen und Erkenntnisse an diverse Zielgruppen zu vermitteln. Um Inhalte zu bestimmten Anlässen, Ereignissen und Terminen medial zu platzieren, erarbeitet die Stabsstelle Kommunikation und Wissenstransfer in enger Zusammenarbeit mit der Institutsleitung und in Abstimmung mit den jeweiligen Forschungseinheiten Kommunikationsstrategien und setzt diese um. Maßgebliche Kommunikationskanäle sind die eigenen

|¹⁷ Im direkten Vergleich zwischen den drei Forschungsabteilungen fallen bei der Abteilung Integration mehrheitlich größere Projekte an, bei der Abteilung Konsens und Konflikt kurzfristige Anfragen und größere Projekte und bei der Abteilung Migration mehrheitlich komplexe Stellungnahmen.

Publikations- und Veranstaltungsformate. Zum Zwecke ihrer Präsentation und zur Vorstellung und Verbreitung sonstiger Aktivitäten betreibt das Institut nach eigener Angabe eine intensive Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Darüber hinaus spielen die eigene Website, Social-Media-Kanäle sowie Newsletter-Formate eine wichtige Rolle für die Wissenschaftskommunikation. Eine besondere Bedeutung haben Dialog- und Partizipationsformate am DeZIM, die im Rahmen von zivilgesellschaftlichen Begleitprozessen und als eigene Veranstaltungsformate durchgeführt werden.

Angesichts der sensiblen und emotionalen Debattenlage zu den vom DeZIM bearbeiteten Themenfeldern verfügt das Institut über spezifische Strategien der Krisen- und Risikokommunikation, die neben präventiven Maßnahmen – z. B. Offenheit in der Kommunikation, Transparenz, Einbindung von Stakeholdern, ‚Ampelsystem‘ von Low-Risk- zu High-Risk-Projekten, Entwicklung von Q&A-Dokumenten zur Vorbereitung von Pressekonferenzen, Angebote von Medientrainings und Workshops für die Mitarbeitenden – im Bedarfsfall auch die Einberufung einer Taskforce umfasst.

II.2.c Aus- und Weiterbildung sowie weitere Serviceleistungen

Das DeZIM hat seine Summer School bewusst für Personen der öffentlichen Verwaltung sowie Mitglieder der Zivilgesellschaft geöffnet. Die Schulung soll den Teilnehmenden ermöglichen, Studien kritisch zu lesen und zu reflektieren sowie sich mit wissenschaftlicher Praxis vertraut zu machen. Weitere Schulungsangebote richten sich an externe Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zur Erweiterung ihrer Methodenkompetenz und zum Austausch mit anderen Fachleuten.

Einen Schwerpunkt der Serviceleistungen des DeZIM, die es im Rahmen externer Ausschreibungen oder Beauftragungen erbringt, stellen Expertisen, Berichte und wissenschaftliche Begleitungen dar. Die Beauftragung im Berichtszeitraum erfolgte durch verschiedene Auftraggeber, darunter die Antidiskriminierungsstelle des Bundes (ADS), das Sächsische Staatsministerium der Justiz und für Demokratie, Europa und Gleichstellung sowie die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration. Die Themen reichen von der Entwicklung von Mindeststandards zur Dokumentation von Diskriminierungsfällen bis hin zur Untersuchung von Diskriminierungserfahrungen in verschiedenen Kontexten wie dem Gesundheitswesen oder Geflüchtetenunterkünften.

II.3 Forschungsinfrastrukturleistungen

Einer der nach der Gründung etablierten Schwerpunkte am DeZIM ist der Aufbau einer nachhaltigen Dateninfrastruktur für die Integrations- und Migrationsforschung in Deutschland. Das seit 2020 vom Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD) akkreditierte Forschungsdatenzentrum DeZIM.fdz stellt Daten aus wissenschaftlichen Untersuchungen, die am DeZIM-Institut selbst, der DeZIM-

FG oder außerhalb durchgeführt wurden, der wissenschaftlichen Fachgemeinschaft für die Nachnutzung zur Verfügung. Hierbei stehen mit einer Download-Lösung, einer Variante für Remote Access und der Möglichkeit zur Arbeit am Forschungsdatenzentrum vor Ort (Onsite) drei verschiedene Zugangswege zur Verfügung, um den Unterschieden in der Aggregierung der Daten Rechnung zu tragen. |¹⁸

Neben den technischen Lösungen am DeZIM.fdz wurden auch Lösungen geschaffen, die es erlauben, sich explizit mit inhaltlichen Fragestellungen zu befassen. So wurde ein Online Access Panel, das DeZIM.panel, als die zentrale Befragungsinfrastruktur am DeZIM aufgebaut, die dezidiert für die Integrations- und Migrationsforschung entwickelt wurde und allen Standorten der DeZIM-FG sowie dem BMFSFJ – perspektivisch ggf. auch Mitarbeitenden aus anderen Forschungsinstituten und Universitäten – für die Einreichung von Fragen offensteht. Sowohl interne als auch externe Nutzende können nach Ablauf der jeweiligen Erhebungswelle auf die anonymisierten Daten aus dieser Befragung zurückgreifen. In der Stichprobe des DeZIM.panels sind Menschen mit Einwanderungsgeschichte überproportional berücksichtigt. Da das Panel gänzlich am DeZIM administriert wird, ist es nach Angabe des Instituts möglich, sehr kurzfristig auf wichtige Ereignisse zu reagieren. Neben dem DeZIM.panel wurde auch das NaDiRa.panel etabliert, eine ähnlich aufgebaute Dateninfrastruktur, die allerdings auf eine andere und für den NaDiRa spezifische Population abzielt.

Neben diesen Umfrageinfrastrukturen werden am DeZIM weitere Tools entwickelt und implementiert. Mit MIND.set wird eine Onlineplattform zur Erstellung kognitiver Tests zur indirekten Messung von automatischen, schwer kontrollierbaren Assoziationen mit Gruppen (z. B. Impliziter Assoziationstest, Avoidance Task, Shooter Task, Affect Misattribution Procedure und Source Monitoring Paradigm) und ihrer barrierefreien Einbindung in Onlineumfragen aufgebaut. Des Weiteren administriert das DeZIM eine eigene Bilderdatenbank, die von der Forschungscommunity für die Forschung zu Stereotypen genutzt werden kann.

|¹⁸ (1) Hoch aggregierte und damit stark anonymisierte Daten stellt das DeZIM.fdz in einem Datensatz per Download zur Verfügung und nutzt hierzu eine eigens entwickelte Filesharing-Lösung, um die Downloaddaten zu übermitteln, den sogenannten FDZ.ShareServer. Dieser wird auf der DeZIM-eigenen Serverinfrastruktur im DeZIM-eigenen Rechenzentrum gehostet, ist verschlüsselt und löscht die Daten nach einer festgelegten Zeit bzw. nach dem ersten Download automatisiert. (2) Für schwächer aggregierte Daten hat das DeZIM.fdz einen Zugangsweg über Remote Access (Secure Virtual Desktop, SVD) entwickelt. Externe Datennutzende beantragen dabei über die Website des DeZIM.fdz diese schwächer aggregierten Forschungsdaten, die nach erfolgreicher Prüfung des Antrags in einer virtuellen Arbeitsumgebung (Authentifizierung mittels einer 2-Faktor-Lösung) zur Verfügung gestellt werden. (3) Die am wenigsten stark aggregierten Daten und insbesondere offene Angaben sowie Geoinformationen aus Befragungsprojekten stehen über einen Onsite-Arbeitsplatz zur Verfügung. Auch hier arbeiten die Forschenden in einer virtuellen Umgebung an einem Rechner des DeZIM.fdz in einem speziell ausgestatteten Raum am DeZIM.

Das DeZIM betrachtet wissenschaftliche Kooperationen als integralen Bestandteil seiner Forschungsstrategie und hat Kriterien formuliert, die es bei der Anbahnung von Kooperationen leiten. Die Etablierung neuer Kooperationen stützt sich auf die Identifizierung partnerschaftlicher Synergien, die die institutionelle Forschungsagenda erweitern und das Forschungsprofil auf nationaler und internationaler Ebene stärken. Dabei legt das DeZIM besonderen Wert auf eine breit angelegte interdisziplinäre Zusammenarbeit und die Einbindung unterschiedlicher Kooperationspartner, darunter die DeZIM-FG sowie verschiedene Universitäten, außeruniversitäre Forschungseinrichtungen, Forschungsdatenzentren, zivilgesellschaftliche Organisationen und Nichtregierungsorganisationen (NGOs). Grundsätzlich werden wissenschaftliche Kooperationen sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene angestrebt und gefördert. Als seine fünf wichtigsten Kooperationspartner nennt das Institut die DeZIM-FG, das Centre of Migration Research (CMR) an der Universität Warschau (Polen), die Scuola Normale Superiore (SNS) in Pisa und Florenz (Italien), die Toronto Metropolitan University (TMU) in Kanada sowie die City University of New York (CUNY) in den USA.

Das DeZIM gibt an, auf nationaler Ebene mit einer Vielzahl von Hochschulen und außerhochschulischen Einrichtungen sowie mit Ressortforschungseinrichtungen des Bundes vernetzt zu sein. |¹⁹ Zudem pflege es auf regionaler Ebene einen engen Austausch mit BR50, einem Zusammenschluss außeruniversitärer Forschungseinrichtungen in Berlin.

Nach eigener Angabe übernimmt das Institut eine institutionalisierte Vernetzungs- und Konsolidierungsfunktion für die Migrations- und Integrationsforschung in Deutschland, die insbesondere in seiner Architektur mit dem DeZIM-Institut als Knotenpunkt und der DeZIM-FG als Netzwerk spiegelt und bereits in mehrere Projekte gemündet sei. |²⁰ Im Bereich Diskriminierungs- und Rassismusforschung führt das DeZIM den Aufbau des am Institut angesiedelten NaDiRa an. Hinzu kommt der von der DeZIM-FG geleitete Forschungsverbund Diskriminierung und Rassismus (FoDiRa). Während im NaDiRa der Fokus auf einem kontinuierlichen und multimethodischen Monitoring von rassistischen Einstellungen und Erfahrungen im Vordergrund steht, soll der FoDiRa er-

|¹⁹ Neben der Zusammenarbeit mit den Universitäten der DeZIM-FG nennt das Institut die Freie Universität Berlin, die Universitäten Bochum, Lüneburg, Bremen, Hamburg, Leipzig und Potsdam sowie die Hochschulen in Fulda, Magdeburg-Stendal und Zittau/Görlitz. Zudem bestünden im außerhochschulischen Bereich – neben WZB und IAB – Verbindungen zum Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (BiB), dem Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (ZOiS), dem Sozio-ökonomischen Panel (SOEP), dem SVR, dem Deutschen Jugendinstitut (DJI), dem Deutschen Zentrum für Altersfragen (DZA) und dem BAMF-FZ, des Weiteren zum Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt (FGZ).

|²⁰ Dazu gehören ein Projekt zur DeZIM-Forschungsvernetzung (DeZIM.FV) sowie die wissenschaftlichen Kooperationsprojekte: „Transnational Perspectives on Migration and Integration (TRANSMIT)“, „Neuaushandlung lokaler Ordnungen“ und „Gesellschaftliche Konflikte und Dynamiken des Parteienwettbewerbs in der Migrations- und Integrationspolitik (MigRep)“.

gänzend zum NaDiRa quantitative empirische Methoden zur Untersuchung von Diskriminierung und Rassismus weiterentwickeln. Aus dem interdisziplinären Austausch am DeZIM im Bereich der Diskriminierungs- und Rassismusforschung ist 2023 das BMBF-geförderte und vom DeZIM koordinierte Wissensnetzwerk Rassismusforschung (WinRa) mit insgesamt neun Kooperationspartnern in Deutschland hervorgegangen. WinRa hat zum Ziel, über die im Rahmen der BMBF-Förderrichtlinie „Aktuelle und historische Dynamiken von Rechtsextremismus und Rassismus“ geförderten Nachwuchsgruppen und Forschungsprojekte hinaus die Rassismusforschung interdisziplinär zu vernetzen und deren Institutionalisierung zu unterstützen.

Neben den Kooperationen mit CMR und SNS arbeitet das DeZIM mit weiteren europäischen Partnereinrichtungen zusammen. So ist es seit 2022 institutionelles Mitglied im International Migration Research Network (IMISCOE), dem größten Netzwerk von migrationsbezogenen Forschungseinrichtungen in Europa. Ein weiteres Schlüsselement der europäischen Vernetzung stellt das internationale Forschungsnetzwerk „Forced Migrants from Ukraine in Transnational Europe“ (FORUM) dar, das Forschende mit Expertise zur Fluchtmigration aus der Ukraine vereint und vom DeZIM in enger Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (ZOiS) koordiniert wird. Durch kontinuierlichen Austausch und koordinierte Forschungsprojekte, wie das Projekt „GOVERNMENT Response and Influx“ (GovReIn), trage FORUM entscheidend zur Analyse und zum Verständnis der migrationspolitischen Dynamiken in Europa bei. Über formalisierte Netzwerke hinaus engagiert sich das DeZIM zudem in transnationalen Forschungsprojekten. |²¹

Weiterhin führt das DeZIM internationale Kooperationen mit Einrichtungen in Nord- und Südamerika, Afrika und Asien an. |²² Diese internationalen Verbindungen erlauben es dem DeZIM nach eigener Einschätzung, globale und komparative Perspektiven in seine Forschungsgespräche zu integrieren. In den kommenden Jahren plant das DeZIM den Ausbau seiner internationalen Kooperatio-

|²¹ Als Beispiele nennt das DeZIM das Training Network „SOLiDi – Solidarity in Diversity“ mit Partnerinnen und Partnern aus Belgien, Großbritannien, Irland, Malta, den Niederlanden, Österreich und Schweden sowie Kooperationsprojekte wie „VISION: Envisioning Convivial Europe“, LYMAS (Life Strategies of Young Migrants in Ageing Societies) und EqualStrength (From one closed door to another: Cumulative discrimination and prejudice against marginalised groups in Europe) mit Partnerinnen und Partnern in Belgien, Großbritannien, Irland, den Niederlanden, Österreich, Polen, der Schweiz, Spanien, Tschechien und Ungarn.

|²² In Nordamerika arbeitet das DeZIM mit der TMU in Kanada und mehreren US-amerikanischen Universitäten wie der CUNY, Harvard University, Northwestern University und Stanford University zusammen, etwa in Projekten wie „SOLI*CITY – Urban Sanctuary, Migrant Solidarity and Hospitality in Global Perspective“ (mit der TMU) oder „Effects of Stop-and-Frisk Policing on the Educational Outcomes of Undocumented Youth“ (in Kooperation mit Forschenden der Harvard University, CUNY und Universität Uppsala). In Afrika ist die Universität Gambella in Äthiopien ein wichtiger Partner, z. B. im Rahmen des Forschungsprojekts „Globale Normen und lokale Praktiken – die Umsetzung des Comprehensive Refugee Response Framework in Äthiopien“. In Südamerika kooperiert das DeZIM mit der Staatlichen Universität Rio de Janeiro in Brasilien und El Colegio de Mexico (hier im Rahmen des Projekts „Zugangswege: Ziele, Wechselwirkungen und ihre Folgen“). In Asien ist das DeZIM in Kooperationen mit der Universität der Philippinen Cebu und dem Migration Research Center an der Koç University in der Türkei eingebunden.

nen, indem ein spezieller Fokus auf die Institutionalisierung bereits bestehender Kooperationen gelegt werden soll, um eine dauerhafte und verlässliche Basis für die Zusammenarbeit sicherzustellen.

Bislang wurden am DeZIM keine gemeinsamen Berufungen mit Hochschulen durchgeführt. Das Institut erklärt, dass in der Aufbauphase dafür weder die erforderlichen Strukturen noch die notwendigen Stellenmittel zur Verfügung standen. Es sei jedoch ein explizites mittel- und langfristiges Ziel, für die Neubesetzung der wissenschaftlichen Leitungen und Co-Leitungen der Forschungseinheiten gemeinsame Berufungsmodelle mit Hochschulen zu entwickeln. Erste Ansprechpartner seien dabei die in der DeZIM-FG vertretenen Universitäten. Für die Einrichtungen gemeinsamer Professuren, insbesondere nach dem Berliner oder dem Jülicher Modell, sei das DeZIM als ausschließlich über den Bundeshaushalt finanzierte Forschungseinrichtung auf die Bewilligung der notwendigen Stellenhüllen in den entsprechenden Bundesländern angewiesen. Aufgrund der jeweiligen zeitlichen Abläufe der Haushaltsplanung der Bundesländer geht das Institut hier von einer Vorlaufzeit von gemeinsamen Zielvereinbarungen bis zum Start des Berufungsverfahrens von mindestens vier Jahren aus. Kurzfristig bemüht sich der Vorstand, zunächst für die vorhandenen Abteilungsleitungen, dann für die Co-Leitungen, Anbindungen an Hochschulen in Form von Honorar- oder außerplanmäßigen Professuren zu finden.

Im Begutachtungszeitraum haben neben einer Person von einer Berliner Universität insgesamt vierzehn Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Einrichtungen in Belgien, den Niederlanden, Ungarn, Italien, Polen, den USA, den Philippinen und Österreich im Rahmen eines Gastaufenthalts am DeZIM geforscht. Die Dauer ihrer Aufenthalte variierte zwischen zwei Wochen und 24 Monaten. |²³ Mit der Intensivierung der Forschungsaufenthalte im Jahr 2023 habe sich gezeigt, dass ein großes Interesse an mehrwöchigen Aufenthalten am DeZIM bestehe. Vor diesem Hintergrund hat das DeZIM im Jahr 2023 ein eigenes DeZIM-Fellowship-Programm entwickelt, das ab 2024 zur Förderung von Forschungsaufenthalten exzelterer Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler (Postdoc Fellows und Senior Fellows) aus dem Ausland eingeführt wurde. |²⁴

Seit 2019 wurden insgesamt vier Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des DeZIM auf Professuren an deutschen Hochschulen berufen. Im Zeitraum von 2021 bis 2023 wurden insgesamt drei Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des DeZIM-Instituts auf eine Gastprofessur an einer Universität in Deutschland berufen, eine Mitarbeiterin folgte einem Ruf auf eine Gastprofessur in Brasilien. Drei weitere Personen haben einen Forschungsaufenthalt an einer Forschungs-

|²³ Aufgrund der COVID-19-Pandemie fanden diese Forschungsaufenthalte überwiegend in den Jahren 2022 und 2023 statt.

|²⁴ Mit dem DeZIM-Fellowship ist ein monatliches Stipendium vom DeZIM-Institut verbunden, dessen Höhe sich nach der Erfahrungsstufe richtet. Im Haushalt des DeZIM-Instituts sind bis zu 30 Tsd. Euro pro Kalenderjahr für die Finanzierung des DeZIM-Fellowship-Programms eingestellt.

einrichtung im Ausland (zwei für je drei Monate in den USA, eine für zwölf Monate in Italien) absolviert. Das DeZIM ist nach eigener Angabe bestrebt, die Möglichkeiten für Forschungsaufenthalte an Forschungseinrichtungen im Ausland weiter auszubauen. So fanden im Jahr 2023 erste Vorbereitungen für ein Pilottauschprogramm zwischen dem DeZIM und der Toronto Metropolitan University (TMU) im Rahmen des SOLI* CITY-Projekts statt, bei dem seit 2024 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des DeZIM und der TMU abwechselnd für jeweils zwei Monate einen Forschungsaufenthalt an der jeweiligen Partnereinrichtung absolvieren. Darüber hinaus wird auf Grundlage der bestehenden Vernetzung, die bereits den Austausch von Fellows auf beiden Seiten ermöglichte, ein Austauschprogramm mit der City University of New York (CUNY) angestrebt.

In den Jahren 2021 bis 2023 wurden wissenschaftliche Mitarbeitende des DeZIM in verschiedene wissenschaftliche und wissenschaftspolitisch relevante Gremien, Herausgeberschaften und Fachverbände im In- und Ausland berufen. Der Schwerpunkt lag dabei auf Positionen in Advisory/Editorial Boards von Fachzeitschriften, |²⁵ wissenschaftlichen Netzwerken, |²⁶ wissenschaftlichen Beiräten z. B. in Forschungsprojekten und Studien |²⁷ oder zivilgesellschaftlichen Projekten |²⁸ sowie Sachverständigenkommissionen.

A.III FORSCHUNGSDATENMANAGEMENT UND DIGITALISIERUNG

Einem effizienten und nachhaltigen Forschungsdatenmanagement misst das DeZIM hohe Priorität zu. Für quantitative Daten hat das DeZIM ein eigenes Forschungsdatenzentrum aufgebaut (vgl. A.II.3). Im Bereich quantitativer, aber auch qualitativer Daten hat sich das DeZIM nach eigener Angabe dezidiert der Maxime „Open Data“ verschrieben. Um im Hinblick auf das Forschungsdatenmanagement den aktuellen Standards zu genügen, tauscht sich das DeZIM regelmäßig mit anderen Forschungsdatenzentren aus, beispielsweise mit dem des Sozio-oekonomischen Panels (SOEP).

|²⁵ Zum Beispiel Journal of Contemporary European Studies, Journal of Migration Politics, Z'Flucht: Zeitschrift für Flucht- und Flüchtlingsforschung, Journal of Social and Political Psychology.

|²⁶ Beirats- oder Vorsitzpositionen in internationalen wissenschaftlichen Netzwerken wie IMISCOE (Member of Board of Directors), Netzwerk Fluchtforschung (Vorstandsvorsitz), Forschungsnetzwerk „Radicalism and Violence“ des Council for European Studies (Co-Leitung), „RC 47 on Social Movement and Social Classes“ der International Sociological Association (Vizepräsidentschaft des Forschungsnetzwerks) oder Metropolis International (Member of Steering Committee).

|²⁷ Zum Beispiel im Horizon-Europe-Projekt „Micreate“ sowie im Projekt „Vulnerabilität und Empowerment: Partizipative Ansätze der Gesundheitsförderung mit Geflüchteten“, im Rahmen der UNICEF/DIMR-Studie zu Kindern in Unterkünften für geflüchtete Menschen, im Forschungsprojekt „Motivation, Einstellung und Gewalt im Alltag von Polizeivollzugsbeamten – MEGAVO“ der Deutschen Hochschule der Polizei (DHPol) oder der Umweltbewusstseinsstudie des Umweltbundesamts.

|²⁸ Zum Beispiel bei der Melde- und Informationsstelle Antiziganismus, dem intersektionalen FAIR SHARE Monitor oder im Projekt „Zwischen Gründungsboom und Nachwuchssorgen“ der Iranischen Gemeinde in Deutschland.

Im Hinblick auf den Datenschutz unterhält das DeZIM einen eigenen Serverbereich, auf dem sensible Daten abgelegt und aufbereitet werden können. Die zentrale IT des DeZIM hat ihre IT-Infrastruktur so aufgestellt, dass sie durch andere Systeme ausgetauscht werden kann und dennoch eine Weiternutzung der bestehenden virtuellen Systeme gewährleistet ist. Weiterhin unterhält die zentrale IT diverse Serviceverträge mit Dienstleistern, um die Langfristigkeit in der Nutzung von Daten- und Serversystemen zu gewährleisten. Alle Maßnahmen, die den Datenschutz betreffen, werden vom Datenschutzbeauftragten des Instituts begleitet.

Maßnahmen zum Schutz der IT-Infrastruktur des DeZIM umfassen sowohl die Informationssicherheit als auch den Datenschutz. Sie betreffen die Sicherheit der Forschungsdaten an sich sowie den Schutz betroffener Personen. Das Institut orientiert sich dabei neben dem Standard-Datenschutzmodell (SDM) an den IT-Grundschutz-Bausteinen des Bundesamts für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) und den darin formulierten Schutzzielen (Verfügbarkeit, Integrität, Vertraulichkeit, Transparenz, Intervenierbarkeit, Nichtverkettung, Datenminimierung).

Alle Schriftenreihen des DeZIM sowie extern publizierte Forschungsergebnisse, die als Open Access erschienen sind, oder an Fördermittelgeber gerichtete Forschungs- und Feldberichte stehen über die Website des Instituts zum Download zur Verfügung. Darüber hinaus wird generell an einer vollständig digitalen Forschungsinfrastruktur gearbeitet: Sämtliche Publikationen werden aktiv über das hausinterne Forschungsinformationssystem (DeZIM.fis) erfasst und auf der Website ausgespielt. Dies ermöglicht nach Angabe des DeZIM eine erste Systematisierung und ein Monitoring in Bezug auf Themen, Autorinnen und Autoren sowie Formate. Um die Auffindbarkeit, Zugänglichkeit und Sichtbarkeit weiter zu verbessern, ist es ein Anliegen des DeZIM, seinen publizierten Forschungsoutput perspektivisch über ein Repozitorium, verbunden mit einer Pre-Print-Reihe, zu organisieren. Im Zuge dessen ist auch geplant, DeZIM-Veröffentlichungen mittels DOIs als persistenter Identifikatoren zu registrieren, um sie online dauerhaft zitierbar und auffindbar zu machen. Außerdem ist es vorgesehen, die Beschaffung, Bestellung und Systematisierung von Nationallizenzen und Literaturbeständen zentral durch eine eigene Stelle betreuen zu lassen, die auch das vorgesehene Repozitorium aufbauen und betreuen soll.

A.IV QUALITÄTSMANAGEMENT

Bei der externen Qualitätssicherung spielt nach Angabe des Instituts die DeZIM-FG sowohl für die einzelnen Forschungseinheiten als auch für die Forschungsarbeit insgesamt eine zentrale Rolle. Hier habe sich die Einbindung der Institutsvertretungen der DeZIM-FG nach thematischen Schwerpunkten bewährt. Zudem gab es zum Zwecke der externen Qualitätssicherung am DeZIM seit

September 2020 die sogenannten „Critical Friends“, internationale Expertinnen und Experten der Integrations- und Migrationsforschung, die dann in der Kuratoriumssitzung im Dezember 2023 als wissenschaftlicher Beirat des DeZIM berufen wurden (vgl. A.V.2).

47

Das DeZIM erklärt, dass eine fortlaufende interne Qualitätssicherung der Forschung und Entwicklung, der Beratung und anderer Dienstleistungen durchgeführt werde. Die entsprechenden Prozesse und Ergebnisse würden intern durch die Institutsleitung und durch die Leitungen der Forschungseinheiten begleitet, dokumentiert und bewertet. Zudem wurden Leitlinien in mehreren Strategiepapieren, z. B. zu Kommunikation und Wissenstransfer oder wissenschaftlicher Politik- und Gesellschaftsberatung festgehalten. Überdies hat der Vorstand des DeZIM verbindliche Grundsätze zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis für alle im DeZIM tätigen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler verabschiedet. Publikationen in hauseigenen Formaten und Berichte durchlaufen einen internen Peer-Review-Prozess, für die Prüfung bei quantitativen Forschungsprojekten wird eine zusätzliche Begutachtung durch das Cluster Daten-Methoden-Monitoring hinzugezogen, das auch intern bei quantitativen oder experimentellen Projekten zur Sicherstellung der Qualität der Untersuchungsdesigns berät.

Neben der internen und externen Bewertung der Gesamtarbeit der Einrichtung findet zusätzlich bei ausgewählten Projekten eine spezifische Qualitätssicherung auf Projektebene statt, etwa beim NaDiRa, der für die externe Begutachtung und Beratung (z. B. für Publikationen und Forschungsprozesse) über ein eigenes Advisory Board verfügt.

Das Forschungsdatenzentrum DeZIM.fdz unterliegt aufgrund seiner Akkreditierung beim RatSWD einer fortlaufenden externen Qualitätssicherung. Darüber hinaus strebt das DeZIM.fdz eine CoreTrustSeal-Zertifizierung an und beteiligt sich zu diesem Zweck an dem KonsortSWD-Measure TA.2.-M.1. Die Zertifizierung nach CoreTrustSeal ist nach Angabe des DeZIM ein wichtiges Qualitätsmerkmal auf internationaler Ebene, über das beispielsweise sichergestellt wird, dass die Daten den FAIR-Kriterien (findable, accessible, interoperable, reusable) entsprechen.

A.V ORGANISATION UND AUSSTATTUNG

V.1 Koordination zwischen Einrichtung und Ministerium

Grundlage für die Zusammenarbeit und Koordination zwischen dem zuständigen Ressort und dem DeZIM bildet die Satzung des DeZIM e. V. Die Koordination zwischen dem BMFSFJ und dem DeZIM umfasst laut Einrichtung insbesondere die folgenden Bereiche:

- _ Zusammenarbeit und Abstimmung in den Gremien des DeZIM (insbesondere Mitgliederversammlung und Kuratorium) zu haushälterischen und administrativen Fragen sowie zur Entscheidung über das Forschungsprogramm,
- _ Entwicklung des jährlichen Forschungsprogramms sowie Umsetzung des Forschungsprogramms,
- _ regelmäßiger Austausch auf verschiedenen Ebenen (z. B. Fachreferat und Wissenschaftliche Geschäftsführung/Verwaltungsleitung oder BMFSFJ-Abteilungsleitung und Institutsleitung),
- _ Finanzierung und Ressourcenzuweisung,
- _ Zuwendungsbescheide der institutionellen Förderung und der Forschungsprojekte sowie
- _ Abstimmung zu gemeinsamer Öffentlichkeitsarbeit und zu Veranstaltungen, an denen die Hausleitung des BMFSFJ teilnimmt.

Die Koordination mit dem BMFSFJ unterlag nach Angabe des Instituts in der Gründungs- und Aufbauphase des DeZIM einem dynamischen Prozess, der sich nun zunehmend konsolidiere. Dies manifestiere sich in der Entwicklung eines formellen Kooperationsrahmens mit dem Ministerium durch eine Kooperationsvereinbarung, in der u. a. die diversen Publikationsvorschriften, |²⁹ vereinheitlicht werden sollen. In den vergangenen Jahren konnte ein Aufwuchs der institutionellen Förderung erreicht werden (zuletzt 2022). Es wurden zusätzliche Stellen sowie Dauerprojektstellen genehmigt. Das DeZIM sieht Verbesserungsbedarf bei einer weiteren Umschichtung von Projektmitteln in die institutionelle Förderung. Insgesamt sei die Zusammenarbeit mit dem Ressort von einem kontinuierlichen Austausch geprägt und das zuständige Fachreferat trage wesentlich dazu bei, die Arbeit des DeZIM innerhalb des Ministeriums bei den verschiedenen Fachreferaten bekannt zu machen, und koordiniere die kurzfristigen Bedarfe zur Politikberatung des BMFSFJ und seiner verschiedenen Fachreferate. Trotz vertrauensvoller Zusammenarbeit bestehe bei einer Einrichtung mit Ressortforschungsaufgaben ein Spannungsfeld, das von den unterschiedlichen Rationalitäten der Wissenschaft und der Politik gekennzeichnet sei und in konstruktivem Zusammenwirken bearbeitet werde.

Das DeZIM übernimmt im Rahmen von Projektförderungen oder Auftragsforschung auch Aufgaben für andere Bundes- und Landesministerien. Die ressortübergreifende Koordinierung von Forschungsvorhaben erfolgt durch das BMFSFJ über die Koordinierungsdatenbank des Bundes (KoDB). Das ressortübergreifende Kuratorium des DeZIM (s. u.) dient auch der ressortübergreifenden Abstimmung der Aufgaben- und Forschungsplanung des DeZIM.

|²⁹ Besondere Regelungen betreffen etwa die Veröffentlichungen von Ergebnissen aus dem NaDiRa. Hier dürfen Forschungsergebnisse auf Konferenzen nur in Absprache mit dem zuständigen Fachreferat vor Erstveröffentlichung zur Diskussion gestellt werden. Dadurch sind nach Einschätzung des DeZIM die Möglichkeiten für einen wissenschaftlichen Austausch sowie das Feedback von einem breiteren Publikum eingeschränkt.

Mit Blick auf den ressortübergreifenden Austausch verweist das DeZIM auf den jährlichen Gesprächskreis „Migration und Integration der Ressortforschung“ des BAMF, in dem sich verschiedene Ressortforschungseinrichtungen über aktuelle Projekte und Fragestellungen im Themenfeld Integration und Migration – zunehmend auch Rassismus und Diskriminierung – gegenseitig informieren. In Bezug auf die Koordination hat sich laut DeZIM gezeigt, dass der ressortübergreifende Austausch sehr wertvoll ist. Um diesen Austausch zu stärken, hat das DeZIM zwei eigene Veranstaltungsformate entwickelt: Bei den Lunch Briefings werden Studienergebnisse im Rahmen einer ressortübergreifenden Veranstaltung vorgestellt. Die Lunch Discussions dienen dazu, dass eingeladene Stakeholder und Vertreterinnen und Vertreter von Ministerien im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Instituts über aktuelle Fragestellungen diskutieren.

V.2 Organisation und Leitung

Als Organe des gemeinnützigen Trägervereins sind in der Satzung der Vorstand, die Mitgliederversammlung, das Kuratorium und seit Dezember 2022 ergänzend ein wissenschaftlicher Beirat verankert. Zudem hat sich ein internes Leitungsgremium etabliert.

Der **Vorstand** besteht aus der Leitung des DeZIM (maximal zwei Personen) und deren Stellvertretung (Verwaltungsleitung). Er legt die strategischen Ziele sowie die wissenschaftlichen und administrativen Leitlinien fest. Im operativen Bereich wird der Vorstand durch die **Wissenschaftliche Geschäftsführung** unterstützt, welche die wissenschaftliche Arbeit des Instituts lenkt. Es obliegt dem Vorstand, Mittel und Ressourcen für die Aufgabenerfüllung zu akquirieren und die Erreichung der gesetzten Ziele zu überwachen.

Die **Leitungsrunde** dient der Koordination und Abstimmung zwischen der Institutsleitung und den Leitungen und Co-Leitungen der Forschungseinheiten, der Stabstellenleitung Kommunikation und Wissenstransfer sowie der Verwaltung des Instituts. Dazu gehören die Festlegung von Forschungsschwerpunkten, die Entwicklung und Abstimmung von Leitlinien des Instituts (z. B. im Bereich Kommunikation und Transfer, Förderung von Forschenden auf frühen Karrierestufen, Politikberatung etc.) sowie der Austausch zwischen Vorstand und Geschäftsführung mit den weiteren Leitungen des Instituts zu administrativen Themen (Rekrutierungsstrategien, Weiterbildungen etc.).

Im Rahmen der zweimal jährlich stattfindenden **Mitgliederversammlung**, die sich aus Mitgliedern von Bundes- und Landesressorts, Mitgliedern der DeZIM-FG und Stiftungen (derzeit kein Mitglied) sowie Einrichtungen aus fachspezifischen

Wissenschafts- und Praxisbereichen (derzeit kein Mitglied) zusammensetzt, |³⁰ legt der Vorstand Rechenschaft über die administrative und wissenschaftliche Entwicklung des Instituts ab. Ebenfalls wird in der Mitgliederversammlung der jährliche Wirtschaftsplan diskutiert und beschlossen.

Das **Kuratorium** des DeZIM e. V. berät den Vorstand bei der Erfüllung seiner Aufgaben und führt die Aufsicht darüber, dass der Vorstand seine Tätigkeit satzungsgemäß ausübt und die in der Satzung vorgegebenen Ziele und Aufgaben des Vereins erfüllt werden. Das Kuratorium hat insbesondere die Aufgabe, das jährlich vorzulegende Forschungsprogramm zu prüfen und in der Wintersitzung freizugeben bzw. zu genehmigen. Darüber hinaus soll es den Vorstand bei der strategischen und wissenschaftlichen Entwicklung beraten. Das Kuratorium besteht aus Mitgliedern der in der Mitgliederversammlung vertretenen Bundes- und Landesressorts, Mitgliedern der DeZIM-FG und Stiftungen (derzeit kein Mitglied). |³¹

Der **wissenschaftliche Beirat** tagt mindestens einmal jährlich und berät das DeZIM bei der Erstellung des jährlichen Forschungsprogramms und bei der mittel- sowie langfristigen Forschungsplanung. Er sorgt für eine wissenschaftliche und internationale Bewertung und Einordnung der Forschungstätigkeit des DeZIM. Er besteht zunächst aus fünf Mitgliedern, |³² eine Erweiterung auf bis zu neun Mitglieder ist möglich. Diese werden durch das Kuratorium auf Vorschlag des Vorstands für eine Amtszeit von drei Jahren (mit der Möglichkeit zweimaliger Verlängerung um jeweils drei Jahre) benannt.

Nach Einschätzung des DeZIM haben sich die Arbeitsteilung in der Gremienarbeit zwischen Mitgliederversammlung und Kuratorium wie auch die internen Leitungsebenen und ihre Zusammensetzung – gerade auch angesichts des raschen Wachstums des Instituts und der damit verbundenen Organisationsentwicklung von einer eher flachen Hierarchie hin zu einer stärker hierarchischen und arbeitsteiligen Führung – bewährt, so dass die derzeitigen Strukturen als zweckmäßig betrachtet werden.

|³⁰ Die Mitgliederversammlung des DeZIM e. V. besteht aus Vertreterinnen und Vertretern der Bundesrepublik Deutschland (insgesamt 14 Sitze), vertreten durch vier Ministerien (BMFSFJ sechs Sitze, BMAS, BMBF, BMI je zwei Sitze) und die Beauftragte für Migration, Flüchtlinge und Integration (zwei Sitze), der Bundesländer Berlin, Niedersachsen und Baden-Württemberg (maximal vier Sitze), der DeZIM-Gemeinschaft (maximal sieben Sitze), aus dem Bereich des Stiftungswesens (maximal ein Sitz) und von Organisationen aus anderen fachspezifischen Wissenschafts- und Praxisbereichen (maximal ein Sitz).

|³¹ Dem Kuratorium gehören bis zu 21 Mitglieder an: 12 Vertreterinnen/Vertreter der obersten Bundesbehörden aus dem Kreis der Mitglieder (BMFSFJ vier, BMBF, BMAS, BMI, Beauftragte für Migration, Flüchtlinge und Integration je zwei), fünf Vertreterinnen/Vertreter der obersten Landesbehörden, davon eine Vertreterin/ein Vertreter des Sitzlandes, drei Mitglieder aus der DeZIM-Gemeinschaft sowie eine Vertreterin/ein Vertreter des Stiftungswesens aus dem Kreis der Mitglieder.

|³² Aktuell setzt sich der wissenschaftliche Beirat aus zwei Wissenschaftlerinnen und drei Wissenschaftlern ausländischer Universitäten (in Belgien, Kanada, Österreich, der Schweiz und den USA) zusammen, die aus den Fachbereichen Geografie, Sozial- und Kulturanthropologie, Public Policy, Sozial- und Kulturpsychologie sowie Soziologie und politische Philosophie stammen.

V.3.a Personal

Das DeZIM verfügte zum Stichtag (31.12.2023) über 43,4 aus Grundmitteln finanzierte Beschäftigungsverhältnisse (in Vollzeitäquivalenten, VZÄ), die mit 51 Personen besetzt waren. Davon waren 28,9 VZÄ (35 Personen) für wissenschaftliches Personal vorgesehen (vgl. Anhang 2). Hinzu kamen im Bereich des wissenschaftlichen Personals 62,1 drittmitteleinfinanzierte VZÄ (75 Personen). 26 der aus Grundmitteln und 71 der aus Drittmitteln finanzierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler waren befristet beschäftigt (vgl. Anhang 3). Insgesamt waren zum Stichtag 192 Personen am DeZIM tätig, darunter 110 wissenschaftliche Beschäftigte sowie 51 studentische wissenschaftliche Hilfskräfte.

Zum Stichtag waren 64 % der wissenschaftlichen Beschäftigten Frauen (vgl. Anhang 4). Die größte Alterskohorte unter den wissenschaftlichen Beschäftigten bildeten die 30- bis 39jährigen (55,5 %). Angesichts des Gründungsjahrs waren fast 96 % der wissenschaftlichen Beschäftigten weniger als fünf Jahre am DeZIM tätig. Die häufigste Fachrichtung des Hochschulabschlusses der wissenschaftlichen Beschäftigten sind die Sozialwissenschaften mit 47,3 %, gefolgt von Politikwissenschaft (19,1 %), Psychologie (7,3 %) und Bildungs- bzw. Erziehungswissenschaften (6,4 %). Weitere 22 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler (20 %) besitzen einen Hochschulabschluss in sonstigen Fachrichtungen.

Im Rahmen der Wirtschaftsplanaufstellung für das Jahr 2019 wurde in der Aufstellungsplanung des Instituts ein Stellenplan für die Grundausstattung mit insgesamt 30 unbefristeten Stellenhüllen beantragt, von denen zwölf bewilligt wurden, die 2022 auf insgesamt 24,5 aufgestockt wurden. Ergänzend dazu bewilligte das BMFSFJ zusätzliche neun Stellenhüllen von sogenannten Projektdauerstellen, die Daueraufgaben im Bereich der Projektförderung des BMFSFJ wahrnehmen. Diese Verbesserung der Ausstattung hat es dem Institut nach eigener Angabe ermöglicht, Qualifizierungsverfahren für den wissenschaftlichen Bereich für eine Reihe von Postdocs, einschließlich der Co-Leitungen, einzuleiten. Für das Jahr 2024 konnten zuletzt im Rahmen der Haushaltsaufstellung gemeinsam mit dem BMFSFJ weitere sechs Stellenhüllen sowie 3,5 Projektdauerstellen eingeworben bzw. bewilligt werden.

Im Allgemeinen gelingt es dem DeZIM nach eigener Angabe sehr gut, qualifizierte Mitarbeitende zu gewinnen. Eine der größten Hürden, qualitativ hochwertiges Personal zu gewinnen und zu halten oder selbst zu entwickeln, seien die kurzen Vertragslaufzeiten sowie die hohe Anzahl an befristeten Arbeitsverträgen. Punktuelle Schwierigkeiten gebe es etwa aufgrund begrenzter langfristiger Perspektiven, erfahrenes wissenschaftliches Personal im Bereich der Postdocs zu gewinnen. Durch die fehlenden Möglichkeiten, langfristige Verträge anzubieten, war es dem Institut nicht möglich, Mitarbeitende – und hier vor allem Führungspersonal – davon zu überzeugen, Rufe auf Lehrstühle abzuleh-

nen. Deutlich erfolgreicher sieht sich das Institut bei der Personalgewinnung von jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern vor oder kurz nach der Promotion. Im Bereich der Infrastruktur, z. B. Datenmanagement, sowie in den Feldern Kommunikation und Verwaltung sei es besonders schwierig, geeignetes Personal zu gewinnen. Obwohl das DeZIM in diesen Bereichen konkurrenzfähige Gehälter zahlen könne, habe es aufgrund fehlender Entfristungsmittel keine Möglichkeit, in der Breite gleichwertige Angebote zu machen. Im Rahmen der Personalentwicklung versucht das DeZIM Mitarbeitenden möglichst langfristige Perspektiven, zunächst ohne Entfristung, zu bieten. Die begrenzten Möglichkeiten der Entfristung treffen laut DeZIM erschwert für den Bereich der Projektförderung zu, insbesondere für die Etablierung des NaDiRa, in dem aufgrund der Projektlaufzeiten nur kurze Vertragslaufzeiten angeboten werden können, die zu einer höheren Fluktuation und einer schwierigen Personalbindung führten.

Die Berufung des Leitungspersonals folgt unterschiedlichen Verfahren. Für die Verwaltungsleitung, die wissenschaftliche Geschäftsführung sowie die wissenschaftlichen Leitungen der Organisationseinheiten werden Findungs- bzw. Auswahlkommissionen eingesetzt, deren Vorschlagsliste der Mitgliederversammlung zur Bestätigung vorgelegt wird. Für die Auswahlverfahren der Co-Leitungen wird eine interne Auswahlkommission eingesetzt, deren Vorschlagsliste dem Vorstand vorgelegt wird, der über die Besetzung entscheidet.

Das wissenschaftliche Direktorium stellt eine Besonderheit dar: In einem Rotationsprinzip ist es vorgesehen, dass sich die beiden Direktorinnen bzw. Direktoren aus den Mitgliedseinrichtungen der DeZIM-FG speisen und in regelmäßigen Abständen wechseln. Damit soll eine enge Anbindung an die akademische Forschung sichergestellt werden. Bei einem Wechsel der Direktorinnen bzw. Direktoren werden mögliche Nachfolgerinnen bzw. Nachfolger durch die DeZIM-FG in Abstimmung mit dem BMFSFJ vorgeschlagen und gemäß Satzung durch die Mitgliederversammlung berufen. Das aktuelle Direktorium leitet das Institut in Nebentätigkeit zu Professuren in Berlin und Mannheim und wird von der wissenschaftlichen Geschäftsführung unterstützt.

Im November 2022 wurde vonseiten der Institutsleitung der erste Gleichstellungsplan beschlossen und veröffentlicht. Weiterhin ist das DeZIM der Initiative Klischeefrei als Partnerorganisation beigetreten. Das DeZIM hebt darüber hinaus die Bedeutung einer diversitätsorientierten und diskriminierungskritischen Organisationsentwicklung hervor, die auf empirischen Daten basieren soll. Aufgrund der Sensibilität von Daten und rechtlicher Regelungen sei eine Analyse der Diversität aber nur begrenzt möglich, weswegen eine Taskforce eingerichtet wurde. Ziel ist es, mit externer Unterstützung eine Mitarbeitendenerhebung durchzuführen, moderiert den aktuellen Stand zu bewerten und eine institutsinterne Diversitätsstrategie zu entwickeln. Zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie hat das DeZIM verschiedene Maßnahmen ergriffen (u. a. Möglichkeit zum mobilen Arbeiten, Unterstützung bei der Kinderbetreuung für alleinerziehende

V.3.b Haushalt

Für das Haushaltsjahr 2023 betrug der Soll-Ansatz für die institutionelle Förderung des Bundes für das DeZIM laut Wirtschaftsplan rund 4,8 Mio. Euro, davon rund 3,8 Mio. Euro für Personalkosten sowie ca. 1,1 Mio. Euro für sächliche Verwaltungsausgaben (inklusive IT). Darüber hinaus lag der Soll-Ansatz für Projektmittel des Bundes bei 6,2 Mio. Euro. |³³

Das DeZIM erklärt, dass die Höhe der institutionellen Förderung des Instituts seit 2022 konstant geblieben ist. Tarifsteigerungen, Index-Mietsteigerungen und Inflation bleiben laut Institut unberücksichtigt und führen dazu, dass Personal- und Sachkosten indirekt bei gleichem Ansatz steigen und an anderer Stelle Mittel für Forschung und Infrastruktur entsprechend gekürzt werden müssen.

Neben der Forschung im Rahmen der institutionellen Förderung führt das Institut Projekte mit externer Finanzierung durch, deren Umfang für das Jahr 2023 auf fast 7,5 Mio. Euro vereinnahmte Mittel anstieg. |³⁴ Ende 2023 belief sich das Verhältnis von institutioneller Förderung zu Projektförderung bzw. Forschungs- und Entwicklungsaufträgen auf rund 1:2. Das DeZIM erklärt, dass die Betreuung des Projektbereichs zu nicht unerheblichen indirekten Kosten führt, welche zum größten Teil über die Grundfinanzierung abgedeckt werden müssen (z. B. Verwaltung, Publikationsmanagement). Perspektivisch strebt das DeZIM ein 1:1-Verhältnis zwischen Grundfinanzierung und anderen Finanzierungsquellen an. Dazu sind die Überführung des NaDiRa und des Forschungsdatenzentrums in die Grundfinanzierung (in Abstimmung mit dem BMFSFJ bis 2027 geplant) und ein erhöhter Fokus auf kompetitive Förderlinien vorgesehen.

Das DeZIM ist im Rahmen seiner institutionellen Förderung und Projektförderung an die Grundsätze der Bundeshaushaltssordnung (BHO) gebunden. Entsprechend ist zum einen der Stellenplan für das jeweilige Jahr festgesetzt und sind zum anderen die bewilligten Mittel der institutionellen Förderung an das jeweilige Haushaltsjahr gebunden. Diese Rahmenbedingungen lassen nach Einschätzung des Instituts nur eine begrenzte mittelfristige Finanzplanung zu, was sich etwa in der Lebenszyklusplanung der IT-Infrastruktur negativ niederschlägt. Für eine strategische Haushaltsführung wäre es laut DeZIM hilfreich, wenn es –

|³³ Es handelt sich hierbei um Titelgruppe 06, in der die Entgelte der Aushilfskräfte mit befristeten Arbeitsverträgen mit 3,5 Mio. Euro, die Entgelte der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit 0,8 Mio. Euro und sächliche Verwaltungsausgaben mit 1,9 Mio. Euro veranschlagt werden.

|³⁴ Die Forschungsprojekte des Drittmittelbereichs können laut DeZIM in folgende Kategorien unterteilt werden: Projektförderung des BMFSFJ für Dauerprojekte (z. B. NaDiRa, Fachgruppe „Demokratieförderung und demokratische Praxis“, DeZIM.fdz, Strukturvernetzung) Anteil: 71 %; sonstige Bundesförderungen (z. B. BMBF, BMAS, BMI): 15 %; DFG, Stiftungen, Horizon Europe, BMBF-Förderlinien: 7,5 %; wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb (Forschungs- und Entwicklungsaufträge und Consulting, z. B. für die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration oder das Auswärtige Amt): 6,5 %.

im Sinne eines Globalhaushalts – frei gewordene institutionelle Mittel in das Folgejahr, etwa als Selbstbewirtschaftungsmittel oder als zweckgebundene Sonderatbestände, übertragen könnte.

Die Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben (BAFzA) als umsetzende Behörde des BMFSFJ beschreibt das DeZIM als von Flexibilität und Professionalität geprägt, wodurch begründete, unterjährige Umwidmungen oder Mittelverschiebungen zumeist bewilligt würden. Dies erlaube dem Institut größtmögliche Flexibilität, um die jährlichen satzungsgemäßen Aufgaben zu erfüllen.

Eine Leistungsorientierte Mittelvergabe ist vonseiten des Vorstands derzeit nicht vorgesehen.

V.3.c Räumliche und infrastrukturelle Ausstattung

Nach der Gründung des DeZIM-Instituts wurden im Juli 2018 die ersten Büroflächen in Berlin-Mitte angemietet. Über mehrere Ausbauphasen und weitere Anmietungen stehen dem DeZIM dort aktuell insgesamt vier Etagen mit 1.390 m² zur Verfügung mit 120 Arbeitsplätzen, drei Meetingräumen für fünf bis 15 Personen, drei Kleinmeetingräumen für zwei bis vier Personen sowie einer offenen Fläche für Besprechungen/Workshops mit bis zu 30 Personen. Im DeZIM.Saal, der zweiten Veranstaltungsfläche, hat das Institut die Möglichkeit, Workshops, Veranstaltungen, Lectures oder Pressekonferenzen mit bis zu 50 Teilnehmenden durchzuführen. Das DeZIM unterhält derzeit noch keine eigenen Bibliotheksräume, sodass beschaffte Literatur sowie eigene Printmedien dezentral im Institut verteilt sind. Es ist die Absicht der Institutsleitung, nach Möglichkeit weitere Flächen vor Ort anzumieten, wobei das Hauptaugenmerk darauf liegt, weitere Besprechungsräume für die Organisationseinheiten zu schaffen.

Die begrenzten Ressourcen der angemieteten Flächen basieren nach Angaben des Instituts nicht auf einer Bedarfsermittlung gemäß der Richtlinie für die Durchführung von Bauaufgaben des Bundes (RBBau). Aufgrund der örtlichen Vorzüge wie der Nähe zur HU und Technischen Universität (TU) Berlin, zum politischen Raum, zu den Communitys und der Zivilgesellschaft sei bewusst eine Anmietung in Berlin-Mitte angestrebt worden. Die zentrale Lage mache das Institut auch für potenzielle Mitarbeitende attraktiv und ermögliche ihm, seine Zielgruppen vor Ort anzusprechen. Die Anmietung der Büroflächen in dieser zentralen Lage Berlins binde jedoch erhebliche Mittel im institutionellen Haushalt wie auch in der Projektförderung. Als Antwort auf die begrenzte Verfügbarkeit an Arbeitsplätzen hat sich nach Angabe des DeZIM eine hybride Arbeitskultur etabliert. Es bestehe aber jederzeit die Möglichkeit, die Infrastruktur vor Ort für Meetings, Calls oder auch Stillarbeit zu nutzen und diese Arbeitsplätze und Meetingbereiche über eine elektronische Buchungsplattform zu reservieren. Die derzeitige Arbeitssituation werde von den Mitarbeitenden weitgehend als positiv betrachtet.

In den Flächen sind die Komponenten der IT-Infrastruktur etagenübergreifend verbaut. Im Rahmen der IT-Infrastruktur sind im DeZIM-eigenen Netzwerk diverse Systeme wie Firewall, Server, Backupsystem, Computer-Rechenleistung sowie die Services des Forschungsdatenzentrums eingebunden. Das DeZIM als Forschungseinrichtung ist Mitglied im Deutschen Forschungsnetz (DFN) und bezieht darüber verschiedene Infrastrukturdienste. Alle Etagen sind mit Netzwerktechnik, WLAN, Konferenzzausstattungen sowie Großdruckern ausgerüstet. Zukünftig plant das DeZIM, die aktuell verfügbare IT-Infrastruktur weiter an den Anforderungen des wissenschaftlichen Bereichs auszurichten, z. B. durch Konzepte, die es ermöglichen, mehr Rechenleistung und Systeme für Machine Learning/Künstliche Intelligenz (KI) zur Verfügung zu stellen.

55

A.VI KÜNFTIGE ENTWICKLUNG

Die Themenfelder Integration, Migration, gesellschaftliche Partizipation, Vielfalt sowie Diskriminierung und Rassismus werden nach Einschätzung des DeZIM auch in den kommenden Jahren bedeutenden Wandlungen und Entwicklungen unterliegen. Das Institut geht davon aus, dass die Auseinandersetzung mit Rassismus und Antirassismus weiterhin eine zentrale Rolle in der deutschen Gesellschaft und Wissenschaft einnehmen wird, und rechnet mit einer Zunahme gesellschaftlicher Konflikte und einer politischen sowie gesellschaftlichen Polarisierung. Themen wie intergenerationale Solidarität, die Herausforderungen bezahlbarer und qualitativ hochwertiger Pflege für Menschen mit und ohne Migrationshintergrund, altersgerechtes Wohnen und die Attraktivität Deutschlands als Standort für junge Fachkräfte aus dem Ausland werden die Forschung beschäftigen. Mit den Reformen des europäischen Asylsystems ergeben sich weitere wichtige Bedarfe. Die Aufnahme und Integration von Personen, die aus humanitären Gründen nach Deutschland kommen, wird auch in den kommenden Jahren eine gesellschaftliche und politische Herausforderung darstellen und ein zentrales Themenfeld für das DeZIM bleiben.

Im Hinblick auf die wissenschaftlichen Erkenntnisse und theoretischen Fragestellungen in der Migrations- und Integrationsforschung erwartet das DeZIM, dass die Themen Zugehörigkeit und Identität, Zusammenhalt und Polarisierung, Diskriminierung und KI, Integration und Teilhabe sowie globale Perspektiven auf Migration und Klimawandel weiterhin zentral sein werden und weiter an Bedeutung gewinnen. Hinsichtlich der eigenen methodischen Entwicklung sieht das Institut für die Zukunft mindestens drei bestimmende Schwerpunkte: 1) Erschließung neuer Datenquellen, 2) Einbeziehen der Betroffenenperspektive bei gleichzeitig unabhängiger Forschung und 3) Entwicklung adäquater Indikatoren.

B. Bewertung

B.I ZUR BEDEUTUNG DES DEUTSCHEN ZENTRUMS FÜR INTEGRATIONS- UND MIGRATIONSFORSCHUNG

Das Deutsche Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM) hat sich seit seiner Gründung im Jahr 2017 und dem sukzessiven Aufbau ab 2018 innerhalb weniger Jahre zu einer maßgeblichen Forschungseinrichtung im Bereich der Integrations- und Migrationsforschung in Deutschland entwickelt. Das DeZIM ergänzt das Forschungsfeld in Deutschland um wichtige Perspektiven und Forschungsansätze. Neben den Kernbereichen der Integrations- und Migrationsforschung erbringt das Institut bedeutende Beiträge zur Diskriminierungs- und der in Deutschland bislang nur schwach ausgeprägten Rassismusforschung. Zugleich nimmt das Institut als Kern der DeZIM-Forschungsgemeinschaft eine wertvolle Vernetzungsfunktion für die Integrations- und Migrationsforschung in Deutschland wahr. Dem DeZIM ist es gelungen, bedeutende Forschungsdateninfrastrukturen aufzubauen, und es gibt wichtige Impulse für die methodologische Weiterentwicklung der Migrationsforschung. Zudem liefert es wichtige empirische Befunde und Informationen als Grundlagen für politisches Handeln und zur Versachlichung öffentlicher Debatten. Das DeZIM erfüllt damit die in seine Gründung gesetzten Erwartungen bereits auf überzeugende Weise.

Das DeZIM erbringt gute bis sehr gute Forschungsleistungen. Die Forschung des Instituts ist vorrangig anwendungsorientiert und praxisnah, umfasst aber auch Grundlagenforschung. Methodisch ist das Institut sehr gut und breit aufgestellt. Eine besondere Stärke des DeZIM ist seine enge und fruchtbare Verbindung zu zivilgesellschaftlichen Einrichtungen und Organisationen, insbesondere im Bereich von minorisierten Gruppen bzw. deren Interessenvertretungen. Hier zeichnet sich das Institut durch eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Partnerinnen und Partnern aus und verfolgt innovative Community-basierte und partizipative Ansätze, die auch den Transfer der Forschungsergebnisse stets mitdenken. Ohnehin sind die Transferleistungen des DeZIM vorbildlich, auch im Bereich wissenschaftsbasierter Politikberatung, in dem sich das Institut schnell zu einem wichtigen Akteur und Ansprechpartner entwickelt hat.

In seiner Selbstdarstellung misst das DeZIM insbesondere dem Konzept der postmigrantischen Gesellschaft sowie einer daraus abgeleiteten „postmigrantischen

Wissensproduktion“ eine große Bedeutung bei. Viele Gedanken dazu sind überzeugend und das Konzept leistet einen wichtigen Beitrag zur gesellschaftlichen Debatte über das Selbstverständnis Deutschlands als eines Einwanderungslandes und seine Zukunft als diversitätsgeprägte Gesellschaft. Wissenschaftlich weist – ebenso wie insbesondere auch der Nationale Rassismus- und Diskriminierungsmonitor (NaDiRa) – das Konzept auf blinde Flecken der klassischen Integrations- und Diskriminierungsforschung hin. Das DeZIM sollte aber weiterhin prüfen, ob das Konzept für das ganze Institut geeignet ist. Zum einen ist der Begriff nur für einen Teil der Forschung des DeZIM relevant. Zum anderen weist er neben deskriptiven auch normativ-affirmative Elemente auf. Letzteres birgt unter Umständen die Gefahr, dass das DeZIM trotz der vorbildlichen und erhaltenswerten Vielfalt und Multiperspektivität seiner Forschung zu einseitig als Ort wahrgenommen werden könnte, an dem den Herausforderungen, Risiken und Belastungen, die Migration für die Aufnahmegerüsse darstellen können, nicht genügend Aufmerksamkeit geschenkt wird. Der Gefahr eines solchen Eindrucks entgegenzuwirken, ist gerade in Zeiten sehr polarisierter Debatten über Zuwanderung wichtig, um alle demokratischen Kräfte anzusprechen und von der Bedeutung der Forschung und Beratung des DeZIM zu überzeugen.

B.II ZUR FORSCHUNG

Das DeZIM betreibt überwiegend anwendungsorientierte Forschung, darüber hinaus (und häufig integriert) aber auch wichtige Grundlagenforschung. Methodisch ist sowohl die qualitative als auch die quantitative Forschung des Instituts sehr gut, teils auch exzellent, und äußerst innovativ. Die Balance zwischen qualitativer und quantitativer Forschung sowie deren Verzahnung ist positiv zu bewerten und eine große Stärke des Instituts. Für die nächsten Jahre sollte es allerdings das Ziel des DeZIM sein, die eigene Forschung noch besser theoretisch einzubetten und an die internationale Forschung anzubinden. Im Bereich der theoretischen Einbettung bedarf es einerseits der stärkeren Impulsgebung durch die Instituts- und Abteilungsleitungen (gegebenenfalls auch der DeZIM-Forschungsgemeinschaft) sowie andererseits der Entwicklung neuer Austauschformate für eine gemeinsame Theoriearbeit am Institut.

Die Forschungsthemen des Instituts sind auch unter strategischen Gesichtspunkten insgesamt gut gewählt. So legt das Institut beispielsweise einen seiner Forschungsschwerpunkte auf minorisierte Gruppen und – in Bezug auf die Gesamtbevölkerung – Kleinstgruppen. Hier führt das DeZIM wichtige Forschungsarbeiten durch, liefert empirische Daten (die auch für andere Forschende von großem Nutzen sind, um ihre eigene Arbeit zu untermauern, auszuweiten oder zu kontextualisieren) und schließt eine Lücke in der deutschen Forschungslandschaft.

Grundsätzlich sind der thematische Zuschnitt und das Profil der Abteilungen bzw. Forschungseinheiten überzeugend, wenngleich in Einzelfällen die Zuordnung von Projekten zu einer bestimmten Abteilung nicht unmittelbar einsichtig ist. Dies ist allerdings auch ein Zeichen für den engen Austausch und die positiv zu bewertenden Querverbindungen zwischen den Forschungseinheiten, deren Intensivierung auch vom Beirat empfohlen wurde. Dabei sollten aber stets das Profil der jeweiligen Forschungseinheit sowie die Kohärenz des Forschungsprogramms im Auge behalten werden.

Das DeZIM bearbeitet eine Vielzahl an Einzelprojekten, wobei kurze Projektlaufzeiten von ein bis zwei Jahren bislang deutlich überwiegen. |³⁵ Während dies unter anderem in den kurzfristigen und konkreten Forschungsbedarfen des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) sowie kleineren Community-basierten Projekten begründet ist und die thematische Flexibilität durchaus auch Vorteile bietet, sollte das Verhältnis von Projekten mit kürzerer und solchen mit längerer Laufzeit insgesamt ausgewogener sein. Der Anteil von mindestens dreijährigen Projekten und einigen längerfristigen Projekten sollte erhöht werden. Dies würde auch eine Stärkung der Grundlagenforschung und eine bessere theoretische Einbettung der Forschung sowie eine gezieltere Förderung und Erhöhung der Planungssicherheit von Forschenden auf frühen Karrierestufen (vgl. B.II.5) ermöglichen.

Insgesamt sollte sich das DeZIM angesichts der Vielzahl von Einzelprojekten um eine stärkere Synthese seiner vielfältigen Forschungsergebnisse auch im Hinblick auf deren Bedeutung für die Praxis sowie die Migrations- und Integrationspolitik bemühen. Außerdem sollte die Einordnung der vorwiegend national fokussierten Forschung des DeZIM in den größeren Rahmen der EU-Migrationspolitik intensiviert werden.

Das DeZIM ist überwiegend sozialwissenschaftlich ausgerichtet, was für die bearbeiteten Themen angemessen ist. Wenngleich eine moderate Stärkung insbesondere der rechts- und politikwissenschaftlichen Expertise wünschenswert wäre, sollte das DeZIM für die Integration dieser und weiterer fachwissenschaftlicher Perspektiven vor allem auf Kooperationen sowohl mit den Einrichtungen der DeZIM-Forschungsgemeinschaft als auch mit externen Partnerinnen und Partnern setzen.

Eine große Stärke des DeZIM ist die erfolgreiche Generierung von Forschungsthemen und Fragestellungen im unmittelbaren Austausch mit der Zivilgesellschaft und insbesondere Einrichtungen und Organisationen, die Minderheiten und zum Teil von Rassismus betroffene Gruppen vertreten. Dem Institut gelingt es, Themen, die für Migrierte und/oder von Diskriminierung betroffene Perso-

|³⁵ Im Forschungsprogramm 2025 des DeZIM (durch das Kuratorium beschlossen am 12.12.2024) sind sechs einjährige, ein eineinhalbjähriges, sechs zweijährige, ein zweieinhalbjähriges, sechs dreijährige sowie zwei fünfjährige Projekte aus Haushaltssmitteln vorgesehen.

nen relevant sind, aufzugreifen, in Projekten zielführend und im späteren Verlauf auch in der Grundlagenforschung vertiefend zu bearbeiten. Der Einbezug von und der Wissenstransfer im Austausch mit zivilgesellschaftlichen Gruppen bzw. Institutionen und Initiativen wird von diesen als bereichernd, hilfreich und wertschätzend empfunden, so dass es eine große Bereitschaft und Interesse seitens der zivilgesellschaftlichen Partnerinnen und Partner gibt, die bestehende gute Zusammenarbeit in Zukunft noch enger und substantieller zu gestalten. Herausforderung bleibt, dass auf Seiten der zivilgesellschaftlichen Institutionen für eine solche intensivierte Mitarbeit in (Forschungs-)Projekten meist keine finanziellen Mittel zur Verfügung stehen. Hier sollte das DeZIM so weit wie möglich unterstützend wirken bzw. bereits bei der Planung und Konzeption von Projektvorhaben Mittel für strukturierte Formen der Zusammenarbeit vorsehen.

Das DeZIM legt großen Wert darauf, dass die eigentliche analytische Arbeit von der initialen Themengenerierung im Austausch mit den – teils auch aktivistischen – Communitys unberührt bleibt. Trotzdem sollte das Spannungsverhältnis von wissenschaftlicher Unabhängigkeit und Community-basierter Forschung sowie Anwendung am Institut noch stärker reflektiert werden.

Sehr positiv hervorzuheben sind die große Sensibilität im Umgang mit ethischen Dilemmata und der hohe Grad der Reflexion über Forschungsethik. So hat das Institut forschungsethische Standards formuliert und eine Ethikkommission eingerichtet. Diese prüft – insbesondere bei Projektvorhaben mit Primärdatenerhebung – die ethische Unbedenklichkeit von Forschungsvorhaben, die gerade bei personenbezogener Forschung und sensiblen Themen (wie Personendaten, Befragung von kleinen Gruppen, Befragung von vulnerablen bzw. diskriminierungsbetroffenen Gruppen) eine besondere Sorgfalt erforderlich macht.

II.1 Zur Forschungsplanung

Der jährliche Forschungsplanungsprozess im Zusammenspiel von Institutsleitung und Abteilungen bzw. Forschungseinheiten unter themenabhängiger Einbindung der DeZIM-Forschungsgemeinschaft funktioniert gut. Auch die vertraulose Zusammenarbeit mit dem BMFSFJ ist positiv zu bewerten. Nach Abschluss der Aufbauphase sollten Institut und BMFSFJ erwägen, in der gemeinsamen Forschungsplanung eher den mittel- und längerfristigen Rahmen der Forschungsausrichtung zu setzen. Die konkrete jährliche Ausgestaltung dieses mittel- bis längerfristigen Forschungsplans sollte indessen stärker in der Eigenverantwortung des Instituts liegen.

Abteilung Integration

Die Abteilung Integration deckt das sehr breite Spektrum der Integrationsforschung sowohl thematisch als auch methodisch gut ab und untersucht, wie Migrantinnen und Migranten sowie ihre Kinder Zugänge zu materiellen und immateriellen Ressourcen in Abhängigkeit von politischen Rahmenbedingungen, Lebensphasen und Geschlecht aushandeln und bewältigen. Die Abteilung führt methodisch innovative Forschung (darunter qualitative Panelforschung, kausale Inferenz, Survey- und Hochrechnungsmethoden) durch, die von hoher thematischer Relevanz ist. Zu nennen sind hier etwa Projekte zu transnationalen Familienbeziehungen oder zur Erhebung von Zwangsehen sowie das von der Volkswagenstiftung geförderte und in Kooperation mit der Universität Amsterdam und der Paris-Lodron-Universität Salzburg durchgeführte Projekt „VISION – Envisioning convivial Europe“ (2022–2025), das die Lebensbedingungen in Europas „inneren Peripherien“ in Verbindung mit dem transnationalen System der mobilen Leiharbeit untersucht und dabei innovative Methoden der visuellen und digitalen Ethnografie verwendet.

Die Abteilung Integration erbringt sehr gute Publikationsleistungen, die Monographien, (auch internationale) Sammelbandbeiträge, Artikel in sehr guten Fachzeitschriften sowie sehr sichtbare transferrelevante Publikationen umfassen. Daneben ist besonders auch der erste Bericht zum indikatoren gestützten Integrationsmonitoring („Integration in Deutschland“, 2021) hervorzuheben, den das DeZIM gemeinsam mit dem Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (BiB) im Auftrag der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration erarbeitet hat.

Abteilung Konsens und Konflikt

Die Abteilung Konsens und Konflikt befasst sich mit Aushandlungsprozessen um gesellschaftliche Anerkennung und Teilhabe in pluralen, postmigrantischen Gesellschaften. Im Vergleich zu den anderen Abteilungen besteht in der Zusammensetzung der Themen eine geringere Kohärenz. Dennoch sind die einzelnen Themen gut gewählt. Zudem ist positiv hervorzuheben, dass im Rahmen der Forschung zu Konsens und Konflikt dezidiert die Reaktionen der Mehrheitsgesellschaft auf Zuwanderung in den Blick kommen. Dieser Schwerpunkt sollte angesichts seiner politischen und gesellschaftlichen Bedeutung ausgebaut werden. Hervorzuheben sind Projekte zum Stellenwert des Themas Migration in lokalen Protesten sowie zum Gewaltschutzmonitoring in Geflüchtetenunterkünften, in dessen Rahmen ein Tool entwickelt wurde, das in über 130 Unterkünften in sieben Bundesländern genutzt wird. Außerdem zu nennen ist das überzeugende DFG-geförderte Projekt „Ursachen von Inklusion und Exklusion.

Die Abteilung kann eine große Zahl an Publikationen in guten sowie einige Veröffentlichungen in sehr guten Fachzeitschriften vorweisen, wobei hier noch Verbesserungspotenzial besteht. Die vielfältigen Transferaktivitäten sind beeindruckend und umfassen unter anderem Beirats- und Sachverständigentätigkeiten (z. B. in der Kommission für den Vierten Engagementbericht), Beratung von Ministerien, Stiftungen und Verbänden sowie eine gute mediale Präsenz.

Abteilung Migration

Die Abteilung Migration deckt ein breites thematisches Spektrum ab und erreicht dabei zugleich eine hinreichende Kohärenz der Forschung. Schwerpunkte sind unter anderem Migrationsdynamiken in Deutschland und in Herkunfts- und Transitkontexten, Fluchtmigration, Fach- und Arbeitskräftemigration, Dynamiken zwischen migrantischen Gruppen sowie Formen der Solidarisierung. Hervorzuheben sind Projekte zur privaten Unterbringung von Geflüchteten aus der Ukraine, zu Rückkehrbestrebungen und dem Lebensverlauf von Geflüchteten in Deutschland sowie zu Migrationskanälen und Monitoring deutscher und europäischer Asyl- und Migrationspolitik nach 2015. Die Abteilung wendet verschiedene Methoden (u. a. quantitative Erhebungen, Dokumentenanalysen, Panelerhebungen, Interviews, Sequenzanalysen mit IAB-, BAMF- und SOEP-Daten) überzeugend an.

Die Abteilung erarbeitet sowohl sehr gute Publikationen in Fachzeitschriften als auch eine große Zahl an policyrelevanten Veröffentlichungen. Der enge Zusammenhang zwischen Forschung und Transfer, der im Bereich der Politikberatung etwa auch die Teilnahme an Anhörungen im Bundestag umfasst, sowie die hohe mediale Sichtbarkeit (Fernseh-, Zeitungs- und Radiobeiträge zu Asylpolitik, Seenotrettung im Mittelmeer, Änderungen im Staatsbürgerschaftsrecht, Unterbringung von Geflüchteten) sind sehr positiv zu bewerten.

Cluster Daten-Methoden-Monitoring und Forschungsdatenzentrum

Das Cluster Daten-Methoden-Monitoring und das Forschungsdatenzentrum des DeZIM betreiben innovative und ausgezeichnete Grundlagenforschung, die international kompetitiv und in hervorragenden Fachzeitschriften (z. B. Sociological Science, European Sociological Review, Journal of Official Statistics) publiziert ist, und erbringen zugleich sehr innovative Forschungsdateninfrastruktur- und Serviceleistungen. Diese Leistungen in den Bereichen Forschungsdateninfrastruktur und Service sind attraktiv zum einen für Studierende sowie für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in der zivilgesellschaftlichen Praxis,

|³⁶ Das Projekt ist Teil des SFB 1342 „Globale Entwicklungsdynamiken von Sozialpolitik“ der Universität Bremen, wurde allerdings nicht ursprünglich am DeZIM eingeworben.

zum anderen für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Inhaltlich sind diese verschiedenen Leistungen sehr gut auf die Forschung des DeZIM bezogen. Es gelingt den Mitarbeitenden gut, sich Freiräume auch für langfristige Forschung zu schaffen.

Positiv hervorzuheben sind das von der DFG geförderte und in Kooperation mit dem Deutschen Zentrum für Altersfragen (DZA) und dem Forschungszentrum des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge (BAMF-FZ) durchgeführte Projekt „TaRec – Verbesserte Repräsentation von Diversität in Panelstudien: Maßgeschneiderte Rekrutierungsstrategien für türkische Bürger*innen in Deutschland“ (2024–2027), sowie die Beteiligung an den drittmittelgeförderten Kooperationsprojekten „Equal Strength“ und „Datenportal für die Rassismus- und Rechtsextremismusforschung“ (DP-R|EX). |³⁷

Das Cluster Daten-Methoden-Monitoring und das Forschungsdatenzentrum überzeugen mit der Entwicklung des Data.Explorer, des DeZIM.panel und der MIND.set-Plattform (im Einzelnen dazu vgl. B.IV), die teilweise aus den genannten Projekten hervorgegangen sind bzw. in diese eingebraucht werden.

Nationaler Diskriminierungs- und Rassismusmonitor (NaDiRa)

Der Nationale Rassismus- und Diskriminierungsmonitor (NaDiRa) ist ein sehr gutes und innovatives Projekt, da es das Ziel verfolgt, das Konzept des Rassismus für die Forschung zu operationalisieren und erstmals in Deutschland gesellschaftliche Entwicklungen in Bezug auf Diskriminierung und Rassismus evidenzbasiert zu erfassen. Mit einem repräsentativen Sample (größte deutsche Befragung von rassismusbetroffenen Personen im Längsschnitt) sowie einem überzeugenden interdisziplinären und Multi-Methods-Ansatz (darunter quantitative, partizipative und qualitative Zugänge) erforscht der NaDiRa Rassismus – einschließlich der Themen intermigrantische Dynamiken sowie Verbindung von Rassismus und Antisemitismus – und liefert damit wertvolle Informationen für die Versachlichung des Diskurses in Deutschland. So konnte der NaDiRa beispielsweise zeigen, dass – weitgehend unabhängig vom Bildungshintergrund – über der Hälfte der Bevölkerung bewusst ist, dass Rassismus nicht intentional sein muss. Positiv zu beurteilen ist auch das Bestreben, die Perspektive und Expertise von gesellschaftlichen Gruppen, die von Rassismus betroffen sind, bei der empirischen Untersuchung zu berücksichtigen, wie insgesamt der zivilgesellschaftliche Begleit- und Konsultationsprozess vorbildlich ist. Hier geht die Forschung am DeZIM mit dem NaDiRa deutlich über bestehende Monitorings hinaus.

|³⁷ Das EU-geförderte (Horizon) Verbundprojekt „Equal Strength – From one closed door to another: Cumulative discrimination and prejudice against marginalised groups in Europe“ (2023–2026) wird vom University College Dublin koordiniert. Das BMBF-geförderte Projekt DP-R|EX (2022–2024) ist ein Verbundprojekt zwischen GESIS, dem Forschungsdatenzentrum Qualiservice an der Universität Bremen, dem (Social) Media Observatory des Hans-Bredow-Instituts und dem Forschungsdatenzentrum DeZIM.fdz.

Die verschiedenen Schwerpunktthemen (Gesundheit, Wohnen, Arbeit, Bildung, Medien) sowie Sonderauswertungen über Zwischenbefragungen (etwa zum Nahostkonflikt) sind gut gewählt. Darüber hinaus wird der NaDiRa kontinuierlich methodisch weiterentwickelt, zum Beispiel über eine Schärfung und Differenzierung von Identifikationsinstrumenten wie der Kategorie „Selbstidentifikation“. Für die künftige Weiterentwicklung des NaDiRa ist es von großer Bedeutung, die Befunde stärker auf die bestehende, auch internationale Forschung etwa zu (wahrgenommener) Diskriminierung und Exklusion zu beziehen und diese unterschiedlichen Perspektiven theoretisch zu integrieren.

63

Die Ergebnisse des NaDiRa werden, z. B. in der Auftaktstudie „Rassistische Realitäten“, sehr gut und allgemeinverständlich aufbereitet und haben eine sehr hohe Transferrelevanz. Indem die Ergebnisse des NaDiRa als Grundlage von Grenienarbeit und Vorträgen vor Landtags- und Bundestagsfraktionen dienen, leistet er einen wichtigen Beitrag in der Politikberatung. Aus den NaDiRa-Daten lassen sich gezielte politische Handlungsmaßnahmen ableiten, die auch in den Publikationen noch konkreter herausgearbeitet werden sollten. Zudem ist der NaDiRa medial präsent, etwa wenn die Forschungsergebnisse der NaDiRa-Berichte in führenden nationalen wie internationalen Medien aufgegriffen werden.

Die derzeitige Projektfinanzierung des NaDiRa ist eine große Herausforderung für dessen Weiterführung und -entwicklung sowie die dafür erforderliche personelle Kontinuität. Der NaDiRa sollte daher wie geplant möglichst schnell in die Grundfinanzierung des DeZIM überführt werden. Gerade solche groß angelegten Panel-Studien bedürfen langfristiger Planungssicherheit, um das in ihnen liegende Potential auszuschöpfen, sie wissenschaftlich weiterzuentwickeln und kompetentes Personal halten zu können.

Fachgruppe „Demokratieförderung und demokratische Praxis“

Die Fachgruppe „Demokratieförderung und demokratische Praxis“ sticht unter den Forschungseinheiten des DeZIM insofern heraus, als sie zum einen ausschließlich über Projektmittel finanziert wird und hier zum anderen die Evaluation und Begleitung des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ im Zentrum stehen. Der Forschungsanteil ist daher geringer als in den übrigen Abteilungen bzw. Forschungseinheiten. Trotz der umfassenden und wichtigen Transfers sowie Beratungsaktivitäten wird jedoch auch Grundlagenforschung betrieben – insbesondere im Bereich der Weiterentwicklung von Evaluations- und Methodenforschung (beispielsweise zur Frage von Risiken und Chancen von künstlicher Intelligenz (KI) für die Evaluation der Demokratieförderung). |³⁸ Im

|³⁸ Als Beispielprojekte zu nennen sind hier etwa das vom Bundesministerium des Innern und für Heimat (BMI) geförderte und vom Leibniz-Institut Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung koordinierte

Rahmen ihrer Forschung verwendet die Fachgruppe auch die Surveys des DeZIM. Ohnehin profitiert die Fachgruppe, die thematisch nicht zwingend am DeZIM verortet sein müsste, von dem engen Kontakt zu den Mitarbeitenden des Themenbereichs Integration und Migration bzw. der übrigen Forschungseinheiten des DeZIM, wie auch diese umgekehrt von der Expertise der Fachgruppe.

Die Fachgruppe erbringt gute Transferleistungen in Evaluation und Beratung im Themenfeld Vielfaltgestaltung und Demokratieförderung, vor allem für das BMFSFJ und das BMI. Auch der Wissenstransfer in die Zivilgesellschaft wird beispielsweise über Methodenworkshops, die partizipative Zusammenarbeit mit der Fachpraxis der digitalen politischen Bildung sowie die Erarbeitung von Wirkzielen und Methoden zur Selbstevaluation überzeugend gestaltet.

II.3 Zu Veröffentlichungen und Tagungen

Insbesondere in seinem sozialwissenschaftlichen Kernbereich bringt das DeZIM gute bis sehr gute, teils auch herausragende Publikationen hervor. Darüber hinaus kann das Institut einige hochwertige Publikationen in anderen Bereichen, beispielsweise in psychologischen Fachzeitschriften, vorweisen.

Das DeZIM gibt eine Vielzahl von verschiedenen Publikationsformaten und Reihen heraus, wobei die inhaltlichen Zuschnitte oder auch die anvisierten Adressatengruppen der einzelnen Formate nicht immer ganz klar sind. Das DeZIM sollte sein institutseigenes Publikationsprogramm konsolidieren, die Anzahl der Reihen reduzieren und die beibehaltenen Reihen in Ausrichtung und Format klarer profilieren. Zudem sollte standardmäßig eine Reihe auf Englisch erscheinen, um insbesondere die transfer- und policyrelevanten Forschungsergebnisse für ein internationales Publikum anschlussfähig zu machen und damit die internationale Profilierung des Instituts zu fördern. Einzelne Ansätze bestehen bereits, etwa mit der Übersetzung der NaDiRa-Auftaktstudie ins Englische. Weiterhin sollte das DeZIM erwägen, insbesondere bei den transferrelevanten Papieren Kurzzusammenfassungen in mehreren Sprachen zur Verfügung zu stellen (wie das Institut auch bei der Datenerhebung Mehrsprachigkeit anstrebt, vgl. B.IV).

Die Adressatenorientierung der sich an ein breiteres Publikum richtenden und transferorientierten Veröffentlichungen des DeZIM hat Vorbildcharakter. Die Studien sind übersichtlich strukturiert und allgemeinverständlich formuliert.

II.4 Zur Drittmitteleinwerbung

Es ist grundsätzlich positiv zu bewerten, dass das DeZIM über erhebliche zusätzliche Mittel für Forschungsprojekte verfügt. Allerdings ist der Anteil von

Projektmitteln des BMFSFJ derzeit sehr hoch, der Anteil kompetitiv eingeworbener Drittmittel der dezidierten Forschungsförderung wie DFG, BMBF oder EU hingegen gering. Es ist zu begrüßen, dass sich das DeZIM das ambitionierte Ziel gesetzt hat, den Anteil kompetitiv eingeworbener Drittmittel deutlich zu erhöhen. Zu unterstützen ist in diesem Zusammenhang die Überlegung des DeZIM, einen Teil der Haushaltsmittel als seed money im Sinne von Anschubfinanzierungen einzusetzen, um Forschenden zu ermöglichen, Anträge für Drittmittelprojekte zu konzipieren und auszuarbeiten. Eine Erhöhung des Anteils kompetitiv eingeworbener Drittmittelprojekte ist umso wichtiger, als solche Projekte auch dazu dienen können, Promotionsstellen einzurichten und die Grundlagenforschung weiter auszubauen. Darüber hinaus könnte mit der Qualitätssicherung über kompetitive Drittmittel auch die epistemische Autorität des Instituts steigen, was sich wiederum positiv auf dessen Transferaktivitäten, insbesondere im Bereich der Politikberatung, auswirken würde.

65

II.5 Zur Hochschullehre und Förderung von Forschenden auf frühen Karrierestufen

Da das DeZIM über keine im Haushalt verankerten Promotionsstellen verfügt, |³⁹ sind Promovierende am DeZIM als Wissenschaftliche Mitarbeitende in Projekten angestellt. Im Rahmen des NaDiRa und des Forschungsdatenzentrums übernehmen sie dabei vorwiegend Serviceaufgaben. Es ist positiv zu beurteilen, dass das DeZIM bestrebt ist, Synergien zwischen den jeweiligen Projektaufgaben und den Promotionsthemen herzustellen. Die jeweiligen Abteilungsleitungen beraten die Promovierenden individuell, um etwa kurzfristige Aufgaben mit Qualifikationsarbeiten so gut wie möglich zu vereinbaren. Grundsätzlich sollte in Zukunft noch mehr darauf geachtet werden, dass Promovierenden ausreichende Freiräume und zeitliche Ressourcen für eigene Forschung und Publikationen in hochwertigen Peer-Review-Zeitschriften zur Verfügung gestellt werden.

Mit Kolloquien, den Research Wednesdays, den DeZIM-Nachwuchstreffen und den Promovierendentagungen (im Rahmen der DeZIM-Forschungsgemeinschaft) bestehen am DeZIM bereits gute Austauschformate und Angebote für Forschende auf frühen Karrierestufen. Auch das Programm DeZIM.Mentoring ist hier als wichtiger Schritt der Formalisierung von Betreuungen positiv hervorzuheben. Allerdings sollten die Promovierenden und Postdocs am Institut ihre Interessen noch stärker in die Leitungsgremien einbringen.

Positiv zu bewerten ist die Kooperation mit der Berlin Graduate School of Social Sciences (BGSS) der Kultur-, Sozial- und Bildungswissenschaftlichen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin. Das DeZIM schafft damit Möglichkeiten einer strukturierten Promotionsförderung, die den Promovierenden eine universitäre Anbindung und die Betreuung über die verschiedenen Professuren der Fakultät –

|³⁹ Im Dezember 2024 gab es am Institut drei Promotionsstellen im Rahmen von Drittmittelprojekten.

ergänzend zu der Begleitung der Forschung durch die jeweiligen Abteilungsleitungen am DeZIM – sowie die Teilnahme an dem theoretisch und methodologisch ausgerichteten Ausbildungscurriculum der BGSS öffnet. Das DeZIM sollte Kooperationen mit weiteren bestehenden Graduiertenschulen anstreben, um möglichst allen Promovierenden den Zugang zu einer strukturierten Graduiertenförderung zu eröffnen.

Das DeZIM vertritt überzeugend das Selbstverständnis, Personen sowohl für eine hochschulische Karriere als auch für andere Berufsfelder (Nichtregierungsorganisationen, Büros von Integrationsbeauftragten, Verwaltung etc.) auszubilden, und betont die Gleichwertigkeit verschiedener Karrierewege. Dies ist ein sinnvoller und verantwortungsvoller Umgang mit den Mitarbeitenden auf frühen Karrierestufen. Das Institut sollte daher erwägen, verschiedene Karrierepfade mit jeweils spezifischen Weiterbildungsangeboten bzw. Zusatzqualifikationen zu konzipieren und stärker zu formalisieren, so dass sich Promovierende entsprechend ihrer Interessen in den Bereichen Wissenschaft (von akademischer Laufbahn mit dem Ziel einer Professur bis hin zur Spezialistinnen- bzw. Spezialistenlaufbahn im Bereich der angewandten Forschung), Politikberatung, Verwaltung, Nichtgerierungsorganisationen, Wissenschaftsmanagement etc. profilieren können. Dies schließt für Promovierende mit dem Ziel einer akademischen Karriere zwingend auch die Beteiligung an der Hochschullehre ein. Flankierend sollte die Profilierung des Karrierewegs fester Bestandteil von Jahres- bzw. Mentoring-Gesprächen sein. Damit könnte von Beginn an eine effektivere Fokussierung auf jeweils relevante Aufgabenfelder und Qualifikationen erleichtert und im Idealfall eine Überforderung durch eine Vielzahl verschiedener Angebote, die für jeweils spezifische Karrierewege wenig relevant sind, vermieden werden.

Gerade wegen der Vielfalt möglicher Betätigungsfelder sollte das DeZIM erwägen, gezielt ein Netzwerk von Alumni aufzubauen, die wiederum als Ansprechpartnerinnen und -partner fungieren oder unmittelbar in die Durchführung von Weiterbildungsangeboten für die Forschenden auf frühen Karrierestufen eingebunden werden könnten.

Ihr Engagement in der Hochschullehre sollten die Mitarbeitenden des DeZIM fortführen.

B.III ZUM TRANSFER

Die Transferleistungen des DeZIM sind überaus vielfältig und von sehr hoher Qualität. Das Institut misst dem Transfer eine große Bedeutung bei und denkt ihn bei jedem Forschungsvorhaben von Beginn an in vorbildlicher Weise mit.

Im Bereich der Politikberatung wird die Expertise des DeZIM vor allem vom BMFSFJ, aber auch von anderen Bundesressorts sowie im Deutschen Bundestag

parteiübergreifend in Anspruch genommen und geschätzt. Alle Forschungseinheiten des DeZIM erbringen wichtige Beratungsleistungen, unter anderem in Form von Beirats- und Sachverständigentätigkeiten (Anhörungen, Stellungnahmen, Beirats- und Kommissionsmitgliedschaften) sowie einer Vielzahl von Transferpublikationen für den politischen Bereich. Dem DeZIM gelingt es gut, zeitnahe Analysen von akuten Sachverhalten und Fragestellungen im Rahmen der Politikberatung für das BMFSFJ mit der Durchführung mittel- und längerfristiger Projekte in Einklang zu bringen.

67

Die Transferaktivitäten beispielsweise zur wissenschaftlichen Begleitung (und partizipativen Entwicklung) von Projekten werden von den Praxispartnerinnen und -partnern hoch geschätzt. Dies gilt auch für den Wissenstransfer in die zivilgesellschaftliche Praxis sowie die Verwaltung bis auf Kommunalebene, auch weil das DeZIM auf die jeweiligen Bedarfe eingeht und maßgeschneiderte Lösungen anbietet. Wichtig ist, dass das DeZIM dabei stets die eigene Rolle und seine Kompetenzen klar kommuniziert, mithin Erwartungsmanagement betreibt. So gehört die Umsetzung von Handlungsempfehlungen und Maßnahmen nicht in den Aufgabenbereich des DeZIM und sollte dies auch nicht. Zudem sollte das DeZIM den Kreis seiner Praxispartnerinnen und -partner, der derzeit auf den Berliner Raum konzentriert ist, regional ausdehnen. Hier gibt es zwar Ansätze (z. B. in der gut etablierten Zusammenarbeit mit der Stadt München), es besteht aber Ausbaupotenzial.

Die Wissenschaftskommunikation spielt für das Institut ebenfalls eine wichtige Rolle und funktioniert sehr gut. Das DeZIM ist medial präsent und es ist positiv zu bewerten, dass sich das Institut sehr aktiv um die Erschließung eines möglichst breiten Publikums bemüht.

Das DeZIM bespielt ein breites Spektrum an Social-Media-Kanälen. Während das DeZIM überzeugend darlegt, dass die verschiedenen Kanäle unterschiedliche Alters- und Bevölkerungsgruppen erreichen können und gerade Instagram und TikTok für junge Menschen und zivilgesellschaftliche Akteurinnen und Akteure von besonderer Bedeutung sind, ist die Betreuung derart vieler Kanäle auf einem hohen Niveau sehr zeit- und personalaufwendig. Das DeZIM sollte daher klar priorisieren, welche Zielgruppen für das Institut die relevantesten sind und erreicht werden können und sollen, um sich auf die entsprechenden Social-Media-Kanäle zu konzentrieren.

B.IV ZU FORSCHUNGSDATENINFRASTRUKTURLEISTUNGEN

Die Forschungsdateninfrastruktur- und Serviceleistungen des DeZIM werden überwiegend vom Cluster Daten-Methoden-Monitoring und dem Forschungsdatenzentrum DeZIM.fdz (vgl. B.II.2) erbracht und sind von hoher Qualität.

Positiv hervorzuheben ist unter anderem der mit Projektmitteln des BMFSFJ und des BMBF (2022–2024) entwickelte Data.Explorer. Hierbei handelt es sich um ein Tool zur Anzeige von bivariaten Verteilungen in unterschiedlichen Darstellungsformen. Der Data.Explorer richtet sich gleichermaßen an Mitglieder der Zivilgesellschaft sowie der wissenschaftlichen Fachcommunity, indem er es ermöglicht, ohne große Vorkenntnisse einfache Statistiken zu erstellen und grafisch aufzubereiten. Weiterentwicklungspotenzial besteht hier unter anderem darin, vollständige Skalen bzw. psychologische Konstrukte (z. B. modern racism scale) einzupflegen, was den wissenschaftlichen Nutzen noch vergrößern würde.

Neben dem insbesondere für die Rassismus- und Diskriminierungsforschung maßgeblichen NaDiRa.panel (vgl. B.II.2) hat das Institut mit dem DeZIM.panel, in dem Menschen mit Einwanderungsgeschichte überproportional berücksichtigt sind, eine weitere bedeutende Dateninfrastruktur für die Integrations- und Migrationsforschung aufgebaut. Die vier Kernmodule des Online Access Panels (Politik; Werte & Einstellungen; Gesundheit & Wohlbefinden; Bildung, Arbeit & Diskriminierung) sind gut gewählt und decken – gerade in Verbindung mit den Sonderbefragungen – ein breites Themenspektrum ab. Das DeZIM.panel liefert wichtige Daten für eine evidenzbasierte Politikberatung sowie gute Anknüpfungspunkte für Forschungsprojekte in allen Abteilungen bzw. Forschungseinheiten des DeZIM und darüber hinaus für die DeZIM-Forschungsgemeinschaft.

Positiv zu bewerten ist die angestrebte und etwa beim DeZIM.panel bereits umgesetzte Mehrsprachigkeit bei der Datenerhebung. |⁴⁰ Diese Mehrsprachigkeit sollte sich möglichst noch stärker in den Publikationen niederschlagen.

Mit MIND.set bietet das DeZIM eine Forschungsressource zur Erstellung kognitiver Tests |⁴¹ und ihrer Einbindung in Onlineumfragen. Die Testerstellung, die Datenerhebung und der Datenabruft erfolgen direkt über MIND.set, so dass keine Programmierkenntnisse und keine Softwareinstallation erforderlich sind. Das MIND.set-Projekt ist methodisch überzeugend und hat das Potenzial, ein hilfreiches Instrument für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu werden. Allerdings bedarf es – neben der vorbildlichen Serviceleistung über Manuale oder beispielhafte R-Skripte zur Auswertung für alle Testverfahren – der weiteren theoretischen Einbettung, zumal bei den verwendeten indirekten Maßen teilweise unklar bleibt, welches zugrundeliegende (psychologische) Konstrukt sie eigentlich messen.

Die Projektfinanzierung des Forschungsdatenzentrums sowie des DeZIM.panel bedeuten für deren Aufgabenerfüllung und Weiterentwicklung eine große

|⁴⁰ So wurden etwa für die Folgewellen des DeZIM.panel die Fragebögen in sechs weitere Sprachen übersetzt. Im Rahmen des Projekts zum Gewaltschutzmonitoring in Aufnahmeeinrichtungen für Geflüchtete wurden Einzel- und Gruppeninterviews mit Bewohnerinnen und Bewohnern in neun Sprachen durchgeführt.

|⁴¹ Im Einzelnen sind dies Affect Misattribution Procedure, Avoidance Task, Implicit Association Test, Shooter Task und Source Monitoring Paradigm.

Herausforderung. Angesichts der beeindruckenden Forschungsdateninfrastruktur- und Serviceleistungen für das DeZIM, die wissenschaftlichen Fachgemeinschaften und darüber hinaus sollten beide möglichst bald verstetigt und in den institutionellen Haushalt überführt werden.

69

B.V ZU KOOPERATIONEN UND VERNETZUNG

In Deutschland ist das DeZIM bereits sehr gut vernetzt. Eine besondere Rolle nehmen dabei die Einrichtungen der DeZIM-Forschungsgemeinschaft ein (vgl. A.I.3), mit denen das Institut wissenschaftlich, institutionell und personell eng verbunden ist. Wenngleich die beteiligten Einrichtungen grundsätzlich auch in einem Konkurrenzverhältnis stehen (beispielsweise um Drittmittel oder politische Aufmerksamkeit), funktioniert die Zusammenarbeit gut. Die Kooperationsprojekte der DeZIM-Forschungsgemeinschaft – wie zum Beispiel Transnational Perspectives on Migration and Integration (TRANSMIT) oder der Forschungsverbund Diskriminierung und Rassismus (FoDiRa) – sind geeignet, die Integrations-, Migrations- und Rassismusforschung in Deutschland zu stärken und besser zu vernetzen. Hier erfüllt das DeZIM die mit seiner Gründung verbundenen Erwartungen. Von den gemeinsamen Projekten profitieren sowohl das DeZIM-Institut als auch die Einrichtungen der Forschungsgemeinschaft thematisch und methodisch. Daher kommen dem Erhalt und der Weiterentwicklung des eigenen spezifischen wissenschaftlichen Profils des DeZIM eine große Bedeutung zu.

Über die DeZIM-Forschungsgemeinschaft hinaus hat das Institut auch Kooperationsbeziehungen mit weiteren Hochschulen und außerhochschulischen Forschungseinrichtungen aufgebaut und übernimmt beispielsweise im Wissensnetzwerk Rassismusforschung (WinRa) eine aktive Koordinationsfunktion. Sehr sinnvoll ist die Zusammenarbeit mit Ressortforschungseinrichtungen mit komplementären Themenschwerpunkten, insbesondere BiB, DZA und DJI. Hier gibt es bereits vielversprechende Kooperationen, |⁴² die ausgebaut werden sollten. Besonders positiv hervorzuheben ist zudem die hervorragende Vernetzung des DeZIM mit zivilgesellschaftlichen Organisationen.

International ist das DeZIM gut vernetzt und wird als Kooperationspartner geschätzt, wobei die Kooperationen bislang noch stark auf persönlichen Kontakten aufbauen. Das DeZIM sollte eine inhaltlich getriebene Kooperationsstrategie entwickeln und darin für sich klären, welche Weltregionen und Einrichtungen für die eigenen Forschungsthemen von besonderem Interesse sein könnten. Bereits

|⁴² Zu nennen sind hier etwa der Integrationsmonitor, bei dem BiB und DeZIM zusammengearbeitet haben (vgl. B.II.2), das DFG-geförderte Projekt „TaRec - Verbesserte Repräsentation von Diversität in Panelstudien: Maßgeschneiderte Rekrutierungsstrategien für türkische Bürger*innen in Deutschland“ (eine Kooperation von DZA, DeZIM und BAMF-FZ) oder die Kooperationen mit dem DJI bei der wissenschaftlichen Begleitung der Modellprojekte der Säule „Vielfalt gestalten“ des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ des BMFSFJ sowie bei der Zusatzerhebung Migration (AID:A 2019 Mig+) zum DJI-Survey „Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten“ (AID:A).

strukturierter sind die Kooperationen im nordamerikanischen Raum (etwa mit der City University of New York und der Toronto Metropolitan University), die über den personellen Austausch im Rahmen von Gastaufenthalten hinaus auch auf inhaltlicher Ebene sowie in Forschungsprojekten weiter ausgebaut werden sollten.

Insgesamt ist die internationale Sichtbarkeit des Instituts noch ausbaufähig. Das DeZIM bemüht sich um eine Intensivierung internationaler Kontakte und zeigt beispielsweise eine starke Präsenz auf den Veranstaltungen des International Migration Research Network (IMISCOE). Zu unterstützen ist das Ziel des Instituts, sein Fellowship-Programm für herausragende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler als strategisches Instrument zu nutzen: So kann das Fellowship-Programm sowohl zur Internationalisierung des DeZIM beitragen als auch dessen internationale Sichtbarkeit erhöhen sowie darüber hinaus die Anbahnung von Kooperationen ermöglichen.

Bislang hat das DeZIM keine gemeinsamen Berufungen mit Universitäten durchgeführt, dies aber zu einem wichtigen Ziel erklärt. Dieses Ziel sollte weiterhin engagiert verfolgt werden. Auch wenn insbesondere die in der DeZIM-Forschungsgemeinschaft vertretenen Universitäten für gemeinsame Berufungen geeignet wären, um die strukturelle Verzahnung mit der Forschungsgemeinschaft weiter zu vertiefen, sollten grundsätzlich auch andere Universitäten für gemeinsame Berufungen in Frage kommen.

B.VI ZUM FORSCHUNGSDATENMANAGEMENT UND ZUR DIGITALISIERUNG

Das DeZIM hat in den wenigen Jahren seines Bestehens bereits wichtige Datenbestände aufgebaut, die sowohl für die quantitative als auch die qualitative Forschung von großer Bedeutung sind. Das Institut hat ein vorbildliches Forschungsdatenmanagement etabliert, das sich bei der Bereitstellung von Forschungsdaten für die Forschungsöffentlichkeit nach den FAIR-Prinzipien (findable, accessible, interoperable, reusable) richtet. Hervorzuheben sind insbesondere die Bemühungen des Instituts, eine nachhaltige Nutzung auch der qualitativen Daten zu gewährleisten und je nach Aggregierung der Daten unterschiedliche Zugangswege (von remote bis on-site) zu ermöglichen.

B.VII ZUM QUALITÄTSMANAGEMENT

Die Mitglieder des 2023 eingerichteten und international besetzten wissenschaftlichen Beirats haben bereits die Anfangsphase des DeZIM engagiert als „Critical Friends“ begleitet und wichtige Hinweise zur Entwicklung des Instituts gegeben. Mit der Überführung in einen wissenschaftlichen Beirat als in der Satzung verankertes Gremium ist diese Funktion nun stärker formalisiert. Dies ist positiv zu bewerten, da damit auch ein unmittelbarer Austausch zwischen

Beirat und Kuratorium verbunden ist. Das Zusammenwirken von Institut, Beirat und Kuratorium muss sich in den kommenden Jahren einspielen. Wie bereits zuvor die Critical Friends nimmt nun auch der Beirat eine wichtige Funktion in der Forschungsplanung mittels der Bewertung einzelner Projektvorhaben ein. Künftig sollte das Institut den Beirat darüber hinaus noch gezielter auch bei übergreifenden Themen (z. B. Internationalisierung, Kooperationen, Förderung von Forschenden auf frühen Karrierestufen) und der strategischen Ausrichtung beratend einbeziehen.

Auch die DeZIM-Forschungsgemeinschaft leistet einen wichtigen Beitrag zur Qualitätssicherung der Forschung. Die „Patenschaft“ von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der DeZIM-Forschungsgemeinschaft für Abteilungen bzw. Themen des DeZIM-Instituts ist ein gutes Instrument, um die Perspektivenvielfalt am DeZIM zu unterstützen und den fachlichen Austausch unter den Einrichtungen weiter zu fördern.

Die internen Qualitätssicherungsverfahren des Instituts sind gut etabliert und in mehreren Strategiepapieren bzw. in den Grundsätzen zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis niedergelegt. In diesem Zusammenhang noch einmal positiv hervorzuheben ist auch die Einrichtung einer Ethikkommission (vgl. B.II).

B.VIII ZU ORGANISATION UND AUSSTATTUNG

VIII.1 Zur Organisation

Die Leitungskonstruktion mit einem nebenamtlich tätigen Direktorium, das von einer wissenschaftlichen Geschäftsführung unterstützt wird, funktioniert aktuell sehr gut und sichert die Vernetzung der Arbeit im Institut mit der Forschungscommunity in Deutschland. Aufgaben und Zuständigkeiten hinsichtlich des operativen Tagesgeschäfts einerseits und übergreifender Fragen und Strategien andererseits sind klar verteilt, wie auch insgesamt die Governance-Strukturen des Instituts überzeugen. Die Leitungskonstruktion kann somit ein tragfähiges Modell sein und verfügt über großes Potenzial mit Blick auf Vernetzung, wissenschaftliche Leistungs- und Innovationsfähigkeit sowie Transfer, wird sich aber auch über das engagierte Gründungsdirektorium hinaus bewähren müssen.

Das Verhältnis zwischen DeZIM und BMFSFJ ist sehr gut und von beiderseitig respektvollem Umgang, einer vertrauensvollen Kommunikation und konstruktiver Zusammenarbeit geprägt. Mit der institutionellen Förderung des Instituts durch das Ministerium wurde eine wichtige Basis gelegt und die Integrations- und Migrationsforschung in Deutschland nachhaltig gestärkt. Das DeZIM hat gerade in der Aufbauphase eine beeindruckende Unterstützung erfahren und den erforderlichen Gestaltungsspielraum mit Bezug auf Governance und

thematische Ausrichtung erhalten. Angesichts des großen Anteils zusätzlicher Projektmittel des BMFSFJ und entsprechender Forschungsbedarfe des Ministeriums ist es besonders wichtig darauf zu achten, dass auch künftig die Unabhängigkeit der Forschung des DeZIM gewahrt bleibt, da dies eine unerlässliche Grundvoraussetzung für gute Politikberatung ist.

VIII.2 Zur Ausstattung

VIII.2.a Zum Personal

Das sehr engagierte und hochmotivierte Personal des DeZIM zeigt eine große Zufriedenheit mit den Arbeitsbedingungen und insbesondere der Arbeitsatmosphäre am Institut.

Es ist positiv zu bewerten, dass es in den vergangenen Jahren über mehrere Aufstockungen gelungen ist, den mit Gründung des Instituts anvisierten Umfang an Stellenhüllen am DeZIM zu erreichen. Dennoch ist der Anteil befristeter Stellen weiterhin sehr hoch und der Bedeutung der Aufgaben des DeZIM nicht angemessen, zumal die häufig kurzen Vertragslaufzeiten und die mangelnden Entfristungsmöglichkeiten die Personalgewinnung und -bindung in einigen Bereichen deutlich erschweren. Derzeit sind noch nicht alle unbefristeten Stellen besetzt, da das DeZIM diese Entfristungsoptionen strategisch nutzen möchte, um zunächst die Leitungen und Co-Leitungen der verschiedenen Organisationseinheiten zu entfristen. Hierzu schließt das DeZIM Zielvereinbarungen mit den entsprechenden (Co-)Leitungen. Dies ist ein sinnvolles Vorgehen. In einem nächsten Schritt sollte das Institut auch für die Postdocs am Institut, insbesondere solche mit Strukturaufgaben, Stellen mit klaren Entfristungskriterien und -vereinbarungen schaffen. Auch vor dem Hintergrund der empfohlenen Dauerfinanzierung des NaDiRa und des Forschungsdatenzentrums (s. u.) sollte sich das Institut gemeinsam mit dem BMFSFJ um die Einrichtung weiterer Dauerstellen sowie weiterer Projektdauerstellen bemühen.

Das DeZIM verfügt über einen Gleichstellungsplan und eine Gleichstellungsbeauftragte. Der Anteil von Frauen am wissenschaftlichen Personal liegt – auch auf Leitungsebene – deutlich über 50 %. Über gesetzliche Vorgaben zur Gleichstellung hinaus setzt sich das Institut sehr überzeugend für die Förderung einer diversen Belegschaft und einer diversitätsorientierten Organisationsentwicklung ein, wovon auch die bereits angestoßene Erarbeitung einer Diversitätsstrategie zeugt. Schon jetzt zeichnet sich das Institut durch eine beeindruckende „gelebte“ Offenheit und – auch internationale – Vielfalt aus.

VIII.2.b Zum Haushalt

Das DeZIM ist – wie andere Einrichtungen – in erheblichem Maße von Tarif-, Miet- und Betriebskostensteigerungen betroffen. Diese Kostensteigerungen

sollten in der Grundfinanzierung mindestens ausgeglichen werden, damit das DeZIM nicht im Kernbereich der Forschung Kürzungen vornehmen muss.

73

Der Anteil der Projektmittel, die zum ganz überwiegenden Teil vom BMFSFJ stammen, am Gesamthaushalt des DeZIM ist derzeit sehr hoch. Insbesondere die beiden großen Projektfinanzierungen – der NaDiRa und das Forschungsdatenzentrum – sollten möglichst schnell in den institutionellen Haushalt überführt werden (vgl. B.II.2 und B.IV). Während die Projektfinanzierung für den Aufbau des NaDiRa und des Forschungsdatenzentrums angemessen war, bedürfen entsprechende Forschungsinfrastrukturaufgaben zur Sicherung des weiteren Betriebs einer dauerhaften und institutionellen Finanzierung, umso mehr als das DeZIM gerade in diesen Bereichen die mit der Institutsgründung verbundenen Erwartungen auf überzeugende und innovative Weise erfüllt. Bei der Überführung in die institutionelle Grundfinanzierung sollten auch die indirekten Kosten (etwa für Administration, Publikationsmanagement, Nutzung der Infrastruktur etc.) berücksichtigt werden.

Unterstützt werden Bestrebungen des BMFSFJ zur Prüfung, ob dem Institut langfristig eine größere Flexibilität in der Haushaltsführung im Sinne eines Globalhaushalts ermöglicht werden kann.

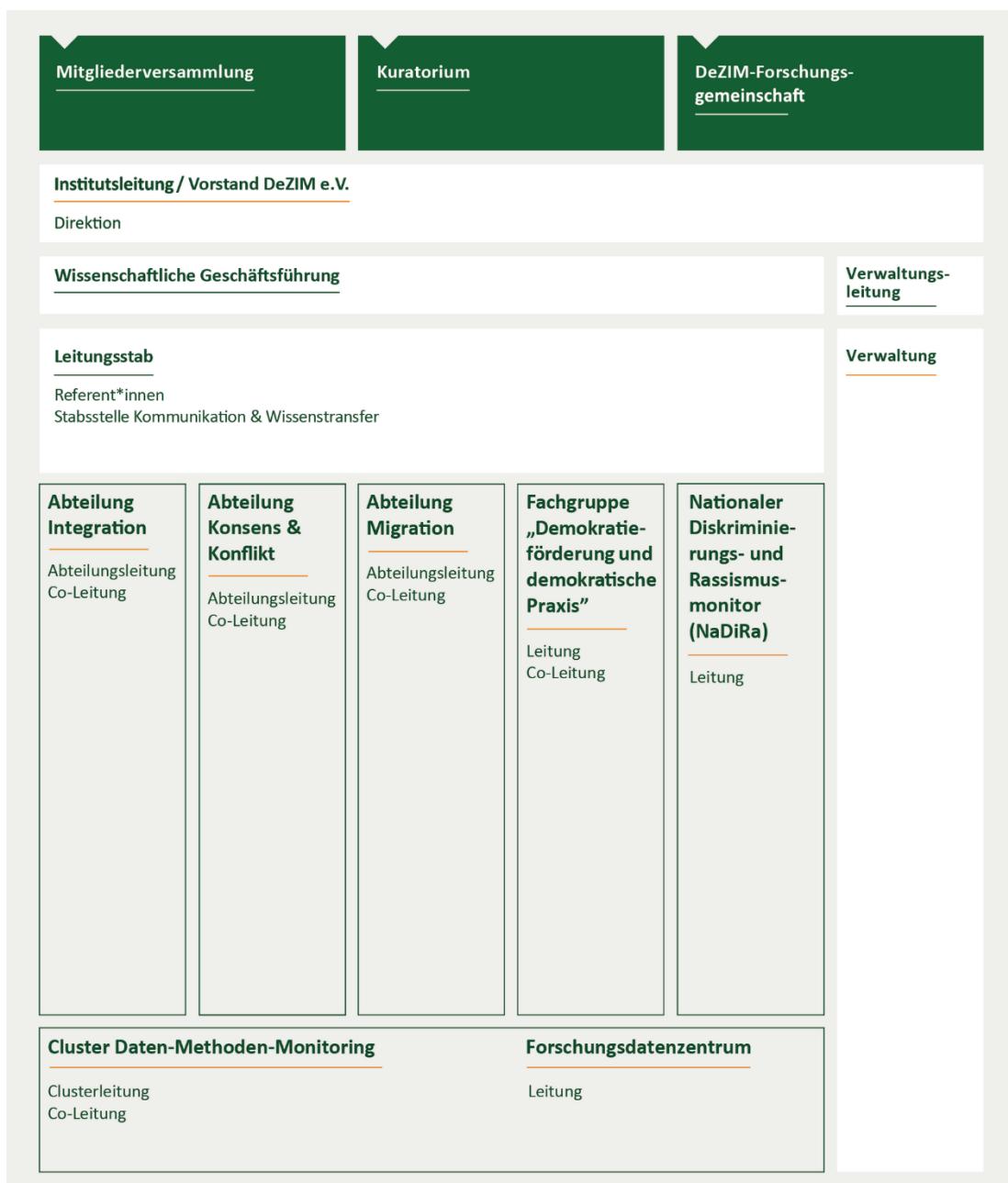
VIII.2.c Zur räumlichen und infrastrukturellen Ausstattung

Das Institut verfügt über eine sehr gute infrastrukturelle Ausstattung. Auch im Bereich der digitalen Verwaltung (z. B. Personal- und Drittmittelverwaltung) ist das DeZIM sehr gut aufgestellt.

Räumlich stößt das DeZIM trotz der Anmietung weiterer Etagen im Gebäude an seine Grenzen. Dennoch überwiegen die Vorteile einer Verortung des Instituts in Berlin-Mitte. Die in Reaktion auf die eingeschränkte Raumsituation etablierte hybride Arbeitskultur, die zum einen das Arbeiten im Homeoffice, zum anderen aber beispielsweise eine unkomplizierte Buchung von Arbeitsplätzen und Meetingbereichen über eine elektronische Plattform ermöglicht, funktioniert gut und hat im Sinne einer effizienten, kreativen und nachhaltigen Raumnutzung durchaus Vorbildcharakter. So verfügt das Institut über offene Flächen und shared spaces, die auch den Austausch in Präsenzformaten gewährleisten.

Anhang

Stand: 31.12.2023



Quelle: DeZIM

Stichtag: 31.12.2023

Personalgruppe	Wertigkeit (Besoldungs- / Entgeltgruppe)	Aus Grundmitteln finanzierte Beschäftigungsverhältnisse	
		in VZÄ	Personenzahl
Wissenschaftliches Personal*	B2	1,00	1
	E15	3,00	3
	E14	5,80	6
	E13	19,05	25
Zwischensumme		28,85	35
Nichtwissenschaft- liches Personal	E15	1,00	1
	E13	2,65	3
	E12	3,19	4
	E11	1,75	2
	E10	2,00	2
	E9	2,00	2
	E8	1,00	1
	TVAöD	1,00	1
Zwischensumme		14,59	16
Insgesamt		43,44	51

* Unter „wissenschaftlichem Personal“ oder „Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler“ werden alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (einschließlich der Leitung) der Einrichtung verstanden, die außerhalb der Verwaltungsabteilung im höheren Dienst mindestens nach A13/E13 oder einer analogen Entgeltgruppe vergütet werden und ganz oder überwiegend wissenschaftlich oder wissenschaftsunterstützend tätig sind.

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben des DeZIM

Anhang 3: Verteilung des wissenschaftlichen Personals auf die einzelnen Arbeitsbereiche des DeZIM

Abteilung/Arbeitsbereich Finanzierung Befristung	Wissenschaftler/-innen insgesamt				davon grundfinanziert				davon drittmitfinanziert			
	insgesamt		darunter befristet besetzt		insgesamt		darunter befristet besetzt		insgesamt		darunter befristet besetzt	
	VZÄ	Personen	VZÄ	Personen	VZÄ	Personen	VZÄ	Personen	VZÄ	Personen	VZÄ	Personen
Abt. Integration	11,60	16	8,80	13	4,45	7	1,65	4	7,15	9	7,15	9
Abt. Konsens und Konflikt	12,80	16	11,80	15	6,70	8	5,70	7	6,10	8	6,10	8
Abt. Migration	8,75	10	8,75	10	6,75	8	6,75	8	2,00	2	2,00	2
Forschungskluster / FDZ	15,15	18	9,75	12	5,15	6	2,45	3	10,00	12	7,30	9
NaDiRa	17,65	22	16,65	21	-	-	-	-	17,65	22	16,65	21
Fachgruppe „Demokratieförderung und demokratische Praxis“	12,41	15	12,41	15	-	-	-	-	12,41	15	12,41	15
Leitungsstab	12,55	13	10,55	11	5,80	6	3,80	4	6,75	7	6,75	7
Insgesamt	90,91	110	78,71	97	28,85	35	20,35	26	62,06	75	58,36	71

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben des DeZIM

Stichtag: 31.12.2023

Stichtag: 31.12.2023

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben des DeZIM

Anhang 5: Veröffentlichungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des DeZIM nach Abteilungen im Zeitraum von 2021 bis 2023

Veröffentlichungsform	Insgesamt	Summe pro Jahr	Abteilung Integration			Abteilung Konsens und Konflikt	Abteilung Migration	Cluster Daten - Methoden - Monitoring			Fachgruppe "Demokratieförderung und demokratische Praxis"	Nationaler Diskriminierungs- und Rassismusmonitor (NaDiRa)	Sonstige Veröffentlichungen	Abteilungs-übergreifend	Stand: 31.12.2023														
			2021	2022	2023			2021	2022	2023																			
Aufsätze	in referierten Zeitschriften (auch online)	141	39	56	46	4	7	8	13	9	13	3	3	6	15	21	10	-	-	1	14	6	1	1	2	1	1		
	in nicht referierten Zeitschriften (auch online)	31	10	12	9	-	1	-	4	5	-	-	-	-	2	-	3	2	3	1	2	3	1	1	-	-	-	1	
Monographien		8	4	2	2	1	2	-	1	-	-	-	-	-	-	-	1	-	1	-	-	1	-	-	-	-	-		
Herausgeberschaften von Sammelbänden		20	5	10	5	-	-	4	3	1	-	2	1	-	-	-	1	-	1	-	4	2	-	1	-	-	-		
sonstige eigenständige Internerpublikationen*	referiert	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
	nicht referiert	78	36	19	23	9	5	4	9	2	3	6	4	11	3	3	2	3	2	-	3	2	-	1	-	1	2	1	
Beiträge zu Sammelwerken (im Fremdverlag)		94	25	34	35	1	1	6	8	9	12	1	1	4	4	2	4	4	4	1	4	12	5	3	4	2	-	1	1
Beiträge zu Publikationen (im Eigenverlag)		92	16	39	37	3	5	1	6	6	8	1	2	1	-	10	7	-	1	4	1	10	8	3	2	5	2	3	3
Publikationen insgesamt		464	135	172	157	18	21	19	45	34	38	11	12	23	24	36	26	11	10	8	11	44	24	9	9	11	6	8	
nicht veröffentlichte Politikpapiere		93	33	26	34	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	32	26	30	-	-	2	-	-	1	-	-	1
Vorträge		857	234	311	312	19	42	58	51	69	53	20	31	42	28	25	33	20	34	25	25	66	60	61	33	34	10	11	7
	darunter: referierte Konferenzbeiträge	255	56	94	105	5	12	32	16	24	13	1	8	8	23	15	25	4	8	6	1	19	21	2	2	-	4	6	-

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben des DeZIM

Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM) (2022): Rassistische Realitäten: Wie setzt sich Deutschland mit Rassismus auseinander? Auftaktstudie zum Nationalen Diskriminierungs- und Rassismusmonitor (NaDiRa). Berlin: Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM).

Rodríguez Sánchez, Alejandra; Wucherpfennig, Julian; Rischke, Ramona; Maria Iacus, Stefano (2023): Search-and-rescue in the Central Mediterranean Route does not induce migration: Predictive modeling to answer causal queries in migration research. In: *Scientific Reports* 13 (11014).
DOI: 10.1038/s41598-023-38119-4.

Zajak, Sabrina; Stjepandić, Katarina; Steinhilper, Elias (2021): Pro-migrant protest in times of COVID-19: intersectional boundary spanning and hybrid protest practices. In: *European Societies* 23 (1), 172–183.
DOI: 10.1080/14616696.2020.1821076.

Haschemi Yekani, Elahe; Nowicka, Magdalena; Roxanne, Tiara (2022): Re-visualising Intersectionality. Cham: Palgrave Macmillan.
DOI: 10.1007/978-3-030-93209-1.

Siegel, Madeleine; Köhler, Jonas; Chouaibi, Doreen; Dollmann, Jörg; Jacobsen, Jannes; Lietz, Almuth; Schmälzle, Michaela (2023): Wie beurteilt die deutsche Bevölkerung die Reform des Staatsangehörigkeitsrechts? Eine Analyse des DeZIM.panels. *DeZIM.insights* 11, Berlin: Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM).

Anhang 7: Vom DeZIM vereinnahmte Drittmittel nach Drittmittelgebern im Zeitraum von 2021 bis 2023

Stand: 31.12.2023

Abteilung/ Arbeitsbereich	Drittmittelgeber	Drittmittel in Tsd. Euro (gerundet)			Summe
		2021	2022	2023	
Leitungsstab	DFG	-	-	-	-
	Bund	242	705	1.146	2.093
	darunter BMFSFJ	242	705	770	1.718
	darunter Weiterleitungen	125	300	317	743
	Land/Länder	-	-	-	-
	EU	-	-	-	-
	ERC	-	-	-	-
	Wirtschaft	-	-	-	-
	Stiftungen	2	-	-	2
	darunter Weiterleitungen	-	-	-	-
	Sonstige*	-	-	-	-
Summe		244	705	1.146	2.095
Verwaltung	DFG	-	-	-	-
	Bund	601	368	-	970
	darunter BMFSFJ	601	368	-	970
	darunter Weiterleitungen	-	-	-	-
	Land/Länder	-	-	-	-
	EU	-	-	-	-
	ERC	-	-	-	-
	Wirtschaft	-	-	-	-
	Stiftungen	-	-	-	-
	darunter Weiterleitungen	-	-	-	-
	Sonstige*	-	-	-	-
Summe		601	368	-	970
Abteilung Integration	DFG	-	-	-	-
	Bund	92	138	74	303
	darunter BMFSFJ	27	138	-	165
	darunter Weiterleitungen	-	-	-	-
	Land/Länder	-	-	-	-
	EU	17	52	61	131
	ERC	-	-	-	-
	Wirtschaft	-	-	-	-
	Stiftungen	5	132	533	670
	darunter Weiterleitungen	-	71	236	307
	Sonstige*	13	-	18	31
Summe		128	322	686	1.135
Abteilung Migration	DFG	-	-	-	-
	Bund	-	156	49	205
	darunter BMFSFJ	-	156	-	156
	darunter Weiterleitungen	-	-	-	-
	Land/Länder	-	-	-	-
	EU	-	-	-	-
	ERC	-	-	-	-
	Wirtschaft	-	-	-	-
	Stiftungen	-	-	-	-
	darunter Weiterleitungen	-	-	-	-
	Sonstige*	-	-	-	-
Summe		-	156	49	205
Abteilung Konsens und Konflikt	DFG	-	-	-	-
	Bund	574	1.224	662	2.459
	darunter BMFSFJ	336	661	317	1.314
	darunter Weiterleitungen	39	183	97	318
	Land/Länder	140	81	37	258
	EU	-	-	-	-
	ERC	-	-	-	-
	Wirtschaft	-	-	-	-
	Stiftungen	15	38	61	114
	darunter Weiterleitungen	-	-	-	-
	Sonstige*	-	-	29	29
Summe		728	1.342	789	2.859

Abteilung/ Arbeitsbereich	Drittmittelgeber	Drittmittel in Tsd. Euro (gerundet)			Summe
		2021	2022	2023	
Forschungsdatenzentrum/ Cluster Daten-Methoden- Monitoring	DFG	6			6
	Bund	697	748	563	2.009
	darunter BMFSFJ	697	733	513	1.943
	darunter Weiterleitungen	-	-	-	-
	Land/Länder	-	-	-	-
	EU	-	-	68	68
	ERC	-	-	-	-
	Wirtschaft	-	-	-	-
	Stiftungen	-	-	6	6
	darunter Weiterleitungen	-	-	-	-
	Sonstige*	-	-	-	-
Summe		704	748	638	2.089
Fachgruppe „Demokratie- förderung und demo- kratische Praxis“	DFG	-	-	-	-
	Bund	925	1.107	1.334	3.366
	darunter BMFSFJ	925	1.088	1.201	3.213
	darunter Weiterleitungen	-	-	-	-
	Land/Länder	-	-	-	-
	EU	-	-	-	-
	ERC	-	-	-	-
	Wirtschaft	-	-	-	-
	Stiftungen	-	-	-	-
	darunter Weiterleitungen	-	-	-	-
	Sonstige*	-	-	-	-
Summe		925	1.107	1.334	3.366
Nationaler Diskriminierungs- und Rassismusmonitor (NaDiRa)	DFG	-	-	-	-
	Bund	2.657	3.221	3.305	9.183
	darunter BMFSFJ	2.657	3.221	3.305	9.183
	darunter Weiterleitungen	-	-	-	-
	Land/Länder	-	-	-	-
	EU	-	-	-	-
	ERC	-	-	-	-
	Wirtschaft	-	-	-	-
	Stiftungen	-	-	-	-
	darunter Weiterleitungen	-	-	-	-
	Sonstige*	-	-	10	10
Summe		2.657	3.221	3.315	9.193
Institut insgesamt	DFG	6	-	-	6
	Bund	5.788	7.667	7.133	20.588
	darunter BMFSFJ	5.486	7.070	6.105	18.661
	darunter Weiterleitungen	165	483	414	1.061
	Land/Länder	140	81	37	258
	EU	17	52	130	199
	ERC	-	-	-	-
	Wirtschaft	-	-	-	-
	Stiftungen	22	170	600	792
	darunter Weiterleitungen	-	71	236	307
	Sonstige*	13	-	57	70
Insgesamt		5.987	7.970	7.956	21.913

* Sonstige: NGOs, Stiftungen und wissenschaftliche Einrichtungen außerhalb Deutschlands

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben des DeZIM

Anhang 8: Vom DeZIM extramural in Auftrag gegebene und auf Antrag vergebene Forschungsprojekte nach Mittelempfängern (Gesamtsumme 2021 bis 2023 in Tsd. Euro, gerundet)

Stand: 31.12.2023

Mittelempfänger	Auftragsforschung	Antragsforschung
Universitäten	343,2	270,3
Fachhochschulen/HAW	-	-
MPG	-	-
FhG	-	-
Leibniz-Gemeinschaft	-	70,1
HGF	-	-
Andere Ressortforschungseinrichtungen	-	-
Private Forschungseinrichtungen	-	-
Wirtschaft	-	-
Sonstige	20,0	-
Summe	363,2	340,4
Insgesamt		703,6

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben des DeZIM

Forschungsdatenzentrum des DeZIM (DeZIM.fdz)	
Typ	Forschungsdateninfrastruktur (vom RatSWD akkreditiertes Forschungsdatenzentrum DeZIM.fdz bietet Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern die Möglichkeit, auf Forschungsdaten aus Projekten zurückzugreifen, die am DeZIM-Institut oder den Instituten der DeZIM-Forschungsgemeinschaft durchgeführt wurden.)
Struktur	Cloudbasiertes Datenarchiv, virtuelles Angebot
Zugang	User Access: Die Mikrodaten des DeZIM.fdz sind Offsite/via Download und zeitnah auch Remote zugänglich Open Access: Datendokumentation ist frei zugänglich über das Metadatenportal des DeZIM.fdz (https://datasearch.fdz.dezim-institut.de/), eigene Statistiken können mit dem DeZIM.Data.Explorer erstellt werden (https://www.dezim-institut.de/forschungsdatenzentrum-dezimfdz/datenexplorer/)
Personal	2021 (4,8 VZÄ wissenschaftliche Mitarbeitende, 0,71 VZÄ studentische Mitarbeitende) 2022 (5,7 VZÄ wissenschaftliche Mitarbeitende, 0,7 VZÄ nicht-wissenschaftliche Mitarbeitende, 0,24 VZÄ studentische Mitarbeitende) 2023 (6,35 VZÄ wissenschaftliche Mitarbeitende, 1,2 VZÄ nicht-wissenschaftliche Mitarbeitende, 0,24 VZÄ studentische Mitarbeitende)
Nutzung	Anzahl extern Datenutzer mit befristeten Nutzungsvertrag (gesamt): 58 (2021) 59 (2022) 60 (2023) Anzahl extern Datenutzer mit befristeten Nutzungsvertrag (neu): 41 (2021) 35 (2022) 31 (2023) *Prozentualer Anteil der externen Nutzung: 100, extern meint Personen, die weder am DeZIM.fdz noch am DeZIM-Institut arbeiten. *Für DeZIM-Angestellte besteht die Möglichkeit eines vereinfachten Zugangs über ein Secure Local Repository (SLR).

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben des DeZIM

Anhang 10: Vom DeZIM eingereichte Unterlagen

- Antworten auf den Fragenkatalog des Wissenschaftsrats
- Organigramm
- Kurzer Abriss Entwicklungsgeschichte
- Satzung des DeZIM
- Forschungsprogramm 2024
- Jahresbericht 2022
- Wirtschaftsplan
- Übersichten zu den aus Grundmitteln finanzierten Beschäftigungsverhältnissen und zur Verteilung des wissenschaftlichen Personals auf die Fachbereiche
- Kennzahlen zum wissenschaftlichen Personal
- Publikationslisten, Übersicht über die Publikationszahlen, Vorträge und wichtigste Publikationen
- Liste der vom DeZIM in den Jahren 2021 bis 2023 veranstalteten nationalen und internationalen Konferenzen
- Liste der wissenschaftlichen Preise, mit denen Beschäftigte des DeZIM ausgezeichnet wurden
- Übersicht über die vereinnahmten Drittmittel und Liste der drittmittelgeförderten FuE-Projekte im Zeitraum von 2021 bis 2023
- Liste der laufenden sowie der seit 2021 abgeschlossenen Promotions- und Habilitationsarbeiten des wissenschaftlichen Personals
- Liste der in den Jahren 2021 bis 2023 extramural in Auftrag gegebenen und auf Antrag vergebenen FuE-Projekte
- Übersicht über die Gesamtsumme der in den Jahren 2021 bis 2023 extramural in Auftrag gegebenen und auf Antrag vergebenen FuE-Projekte nach Mittelpfängern
- Liste der im Rahmen extramural vergebener Forschungsprojekte erstellten Publikationen
- Liste der Projektnehmerinnen und -nehmer mit Angabe des jeweiligen Finanzierungsvolumens für die extramuralen FuE-Projekte in den Jahren 2021 bis 2023
- Liste der aktuellen Kooperationen auf wissenschaftlichem Gebiet
- Liste der Forschungsinfrastrukturen, die das DeZIM betreibt oder an deren Betrieb es beteiligt ist

- Übersicht über Ziele, Aufgaben und Mitglieder der Gremien des DeZIM (Liste der Gremienmitglieder, Satzung der Gremien, Protokolle der Kuratoriumssitzungen und Mitgliederversammlungen des DeZIM)
- Externe Bewertungsberichte aus den Jahren 2018 bis 2022
- Grundsätze zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis
 - Ethikordnung
 - Forschungsdatenarchivierung im DeZIM
 - Methodenbericht
 - Strategiepapier zur drittmitelfinanzierten Forschung
 - Personalentwicklungskonzept
 - Gleichstellungsplan
 - Strategiepapier Nachwuchsförderung
 - Strategiepapier Ausbildung externer Adressat*innen am DeZIM
 - Konzept für Weiterbildungsmaßnahmen
 - Strategiepapier zur Fortführung der Digitalisierung in den allgemeinen Arbeitsprozessen
 - Konzeptpapier zum DeZIM-Fellowship-Programm
 - Strategiepapier Kommunikation und Wissenstransfer
 - Strategiepapier Wissenschaftliche Politik- und Gesellschaftsberatung
- Liste der Lehrveranstaltungen von DeZIM-Angehörigen im Zeitraum von 2021 bis 2023
- Liste der Neuberufungen und Mitgliedschaften von DeZIM-Angehörigen in Gremien, Fachverbänden und Herausgeberschaften im Zeitraum von 2021 bis 2023
- Liste externer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler am DeZIM-Institut im Zeitraum von 2021 bis 2023
- Liste der öffentlichen Veranstaltungen, die das DeZIM in den Jahren 2021 bis 2023 veranstaltet hat
- Medienspiegel aus den Jahren 2021 und 2022
- Abkürzungsverzeichnis

- Das **Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung** (BIM) an der Humboldt-Universität zu Berlin widmet sich der Erforschung von Integrations- und Migrationsprozessen mit dem Ziel, wissenschaftlich fundierte Erkenntnisse für die gesellschaftliche Diskussion und die politische Entscheidungsprozesse zu liefern. Das BIM setzt auf einen interdisziplinären Forschungsansatz und bezieht Perspektiven aus Soziologie, Politikwissenschaft, Psychologie, Bildungsforschung und anderen Disziplinen ein. Zu seinen Forschungsthemen zählen u. a. die sozioökonomischen Bedingungen für Migrantinnen und Migranten, die politische Partizipation von Menschen mit Migrationshintergrund, Diskriminierung, Rassismus und die Medienrepräsentation von Migrantinnen und Migranten.
- Das **Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung** (IAB) in Nürnberg ist eine Forschungseinrichtung der Bundesagentur für Arbeit und erbringt wissenschaftliche Erkenntnisse zur Arbeitsmarktpolitik sowie zur Berufsbildung und Beschäftigung. Innerhalb des IAB widmet sich der Bereich „Migration, Integration und internationale Arbeitsmarktforschung“ dem Thema, wie Migration den Arbeitsmarkt beeinflusst und welche Faktoren die Arbeitsmarktinintegration von Migrantinnen und Migranten fördern oder behindern. Die Forschung des IAB im Bereich Migration umfasst die Untersuchung von Beschäftigungsmustern, Arbeitslosigkeitsraten, Lohnunterschieden und beruflichen Qualifikationen von Migrantinnen und Migranten im Vergleich zu Arbeitskräften ohne Migrationsgeschichte. Ein weiterer Akzent liegt auf der Bewertung von politischen Maßnahmen und Programmen, die darauf abzielen, Migrantinnen und Migranten in den Arbeitsmarkt zu integrieren.
- Das **Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung** (IKG) an der Universität Bielefeld untersucht Gewalt und Konflikte in sozialen Kontexten. Es analysiert die Ursachen, Dynamiken und Präventionsmöglichkeiten von Gewalt und trägt durch interdisziplinäre Forschung zur Entwicklung effektiver Strategien zur Gewaltprävention bei. Ein starker Fokus des IKG liegt auf der Untersuchung von Einstellungen und Verhaltensweisen, mit denen Migrantinnen und Migranten begegnet wird, und auf der Analyse von Diskriminierung, Rassismus und sozialer Exklusion. Ein weiterer wichtiger Forschungsaspekt am IKG ist, wie sich gesellschaftliche Konflikte entwickeln und welche Rolle kulturelle, religiöse und ethnische Unterschiede dabei spielen. Ziel ist es, Mechanismen der sozialen Integration und Desintegration zu identifizieren und zu verstehen.
- Das **Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien** (IMIS) an der Universität Osnabrück befasst sich wie das DeZIM mit den vielfältigen Aspekten von Migration und Interkulturalität. Mit einem Schwerpunkt in qualitativen Methoden widmet sich das IMIS der Erforschung von Migrationsprozessen aus historischer, sozialwissenschaftlicher, rechtlicher und kultureller

Perspektive. Das IMIS greift vielfältige Themen auf, darunter die Ursachen und Dynamiken von Migration, die Lebenssituationen von Migrantinnen und Migranten, Integrationsprozesse sowie die politischen und gesellschaftlichen Reaktionen auf Migration. Besonderer Wert wird auf die Untersuchung von Interaktionen zwischen Migrantinnen und Migranten und den aufnehmenden Gesellschaften gelegt, um ein tieferes Verständnis für die Prozesse des kulturellen Austauschs und der sozialen Integration zu entwickeln.

89

- Das **Interdisziplinäre Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung** (InZentIM) an der Universität Duisburg-Essen ist auf die Untersuchung von Integration und Migration spezialisiert und erforscht die vielfältigen Aspekte der Migration und des Zusammenlebens in der Gesellschaft. Das InZentIM verfolgt einen interdisziplinären Ansatz, indem es Expertise aus verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen wie Soziologie, Psychologie, Erziehungswissenschaft, Ökonomie und Politikwissenschaft bündelt. Die Forschungsthemen umfassen u. a. Fragen zur sozialen, kulturellen und ökonomischen Integration von Migrantinnen und Migranten, zu Bildungsbeteiligung und -erfolgen von Menschen mit Migrationshintergrund sowie zu den Auswirkungen von Migration auf die Aufnahmegerüsse.
- Das **Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung** (MZES) an der Universität Mannheim konzentriert sich auf die Untersuchung sozialer, politischer und wirtschaftlicher Strukturen in Europa. Ein weiterer Schwerpunkt am MZES ist der Bereich Migration und Integration, insbesondere geht es um die sozialen und politischen Aspekte von Migrationsprozessen innerhalb Europas. Untersucht wird u. a., wie Migrationspolitiken gestaltet werden, welche Auswirkungen sie auf die Gesellschaft haben und wie sich die Eingliederung von Migrantinnen und Migranten in europäischen Ländern vollzieht. Zu den Themenaspekten gehören die Integration von Migrantinnen und Migranten in den Arbeitsmarkt, Bildungssysteme und politische Partizipation.
- Das **Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung** (WZB) forscht interdisziplinär zu gesellschaftlichen Fragen und liefert Erkenntnisse für Politik, Wirtschaft und Gesellschaft in Deutschland und darüber hinaus. Die Migrations- und Integrationsforschung am WZB untersucht die sozialen, politischen und ökonomischen Aspekte von Migration und die damit verbundenen Herausforderungen und Chancen für Gesellschaften. Die Forschungsprojekte des WZB decken ein breites Spektrum ab, darunter Themen wie die Integration von Migrantinnen und Migranten in den Arbeitsmarkt, Bildungssysteme und soziale Netzwerke sowie die Auswirkungen von Migrationspolitiken auf individuelle und gesellschaftliche Ebenen. Ein besonderer Fokus liegt auf der Analyse von Integrationsprozessen und den Faktoren, die diese Prozesse beeinflussen, einschließlich Diskriminierung, des sozioökonomischen Status und der Rolle von Institutionen.

ADAS	Anlaufstelle Diskriminierungsschutz an Schulen
ADS	Antidiskriminierungsstelle des Bundes
AID:A	Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten
AWO	Arbeiterwohlfahrt
BAFzA	Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben
BAMF	Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
BAMF-FZ	Forschungszentrum des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge
BGSS	Berlin Graduate School for the Social Sciences
BHO	Bundeshaushaltsordnung
BiB	Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung
BIM	Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung
BKMO	Bundeskonferenz der Migrantorganisationen
BMAS	Bundesministerium für Arbeit und Soziales
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
BMFSFJ	Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
BMI	Bundesministerium des Innern und für Heimat
BR50	Berlin Research 50, Verbund außeruniversitärer Forschungseinrichtungen in Berlin
BSI	Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik
CMR	Centre of Migration Research
CoDE	Centre on Dynamics of Ethnicity
COMPAS	Centre on Migration, Policy and Society
CReAM	Centre for Research & Analysis of Migration
CSCP	Center for Social and Cultural Psychology
CUNY	City University of New York
DeGEval	Deutsche Gesellschaft für Evaluation

DeZIM	Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung e. V.
DeZIM.fdz	Forschungsdatenzentrum des DeZIM
DeZIM-FG	DeZIM-Forschungsgemeinschaft
DeZIM.fis	Forschungsinformationssystem am DeZIM
DeZIM.FV	DeZIM-Forschungsvernetzung
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft
DFN	Deutsches Forschungsnetz
DHPol	Deutsche Hochschule der Polizei
DiBu	Diversität in der Bundesverwaltung, DeZIM-Projekt
DIMR	Deutsches Institut für Menschenrechte
DJI	Deutsches Jugendinstitut
DOI	Digital Object Identifier
DP-R EX	Datenportal für die Rassismus- und Rechtsextremismusforschung
DSI	Deutschlandstiftung Integration
DZA	Deutsches Zentrum für Altersfragen
ERCOMER	European Research Centre on Migration and Ethnic Relations
EU	Europäische Union
FGZ	Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt
FoDiRa	Forschungsverbund Diskriminierung und Rassismus
FORUM	Forced Migrants from Ukraine in Transnational Europe
GESIS	Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften
GovReIn	Government Response and Influx
HU Berlin	Humboldt-Universität zu Berlin
IAB	Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
iaf	Verband binationaler Familien und Partnerschaften
IGD	Iranische Gemeinde Deutschlands
IKG	Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung
IMI	International Migration Institute

	IMIS	Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien
	IMISCOE	International Migration Research Network
	InZentIM	Interdisziplinäres Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung
	IOM	International Organization for Migration
	IPL	Immigration Policy Lab
	IT	Informationstechnologie
	KI	Künstliche Intelligenz
	KoDB	Koordinierungsdatenbank des Bundes
	LYMAS	Life Strategies of Young Migrants in Ageing Societies
	MEGAVO	Motivation, Einstellung und Gewalt im Alltag von Polizeivollzugsbeamten, Forschungsprojekt der Deutschen Hochschule der Polizei
	MigRep	Gesellschaftliche Konflikte und Dynamiken des Parteienwettbewerbs in der Migrations- und Integrationspolitik
	MPC	Migration Policy Centre
	MPI	Migration Policy Institute
	MPI-MMG	Max-Planck-Institut zur Erforschung multireligiöser und multietnischer Gesellschaften
	MZES	Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung
	NaDiRa	Nationaler Diskriminierungs- und Rassismusmonitor
	NGO	Nichtregierungsorganisation
	nidi	Netherlands Interdisciplinary Demographic Institute
	RatSWD	Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten
	RBBau	Richtlinie für die Durchführung von Bauaufgaben des Bundes
	SDM	Standard-Datenschutzmodell
	SMF	Sozialdienst muslimischer Frauen
	SNS	Scuola Normale Superiore
	SOEP	Sozio-oekonomisches Panel
	SOLiDi	Solidarity in Diversity
	SVD	Secure Virtual Desktop

SVR	Sachverständigenrat für Integration und Migration	93
TMU	Toronto Metropolitan University	
TRANSMIT	Transnational Perspectives on Migration and Integration	
TU Berlin	Technische Universität Berlin	
UN	Vereinte Nationen	
UNHCR	Flüchtlingskommissariat der Vereinten Nationen	
UNICEF	Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen	
VZÄ	Vollzeitäquivalent	
WinRa	Wissensnetzwerk Rassismusforschung	
WR	Wissenschaftsrat	
WZB	Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung	
zedela	Zentrum für Data-driven Empowerment, Leadership and Advocacy	
ZOiS	Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien	

Mitwirkende

Im Folgenden werden die an den Beratungen im Wissenschaftsrat und die im Evaluationsausschuss beteiligten Personen, die Mitglieder der fachlichen Bewertungsgruppe (siehe unten) sowie die beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle aufgelistet.

Hinsichtlich der Arbeitsweise des Wissenschaftsrats ist zu beachten, dass bei Evaluationen von Einrichtungen bzw. institutionellen Akkreditierungen die von den Ausschüssen erarbeiteten Entwürfe der wissenschaftspolitischen Stellungnahmen in den Kommissionen des Wissenschaftsrats diskutiert und ggf. verändert werden. Im Ergebnis ist damit der Wissenschaftsrat Autor der veröffentlichten Stellungnahme.

Evaluationen von Einrichtungen bzw. institutionelle Akkreditierungen werden den Gepflogenheiten des Wissenschaftsrats entsprechend in Form eines zweistufigen Verfahrens durchgeführt, das zwischen fachlicher Begutachtung und wissenschaftspolitischer Stellungnahme unterscheidet: Die Ergebnisse der fachlichen Begutachtung können nach Verabschiedung durch die Bewertungsgruppe auf den nachfolgenden Stufen des Verfahrens nicht mehr verändert werden. Der zuständige Ausschuss erarbeitet auf der Grundlage des fachlichen Bewertungsberichts den Entwurf einer wissenschaftspolitischen Stellungnahme, bezieht dabei übergreifende und vergleichende Gesichtspunkte ein und fasst die aus seiner Sicht wichtigsten Empfehlungen zusammen.

Vorsitzender

Professor Dr. Wolfgang Wick
Universitätsklinikum Heidelberg | Deutsches Krebsforschungszentrum
Heidelberg (DKFZ)

Generalsekretär

Thomas May
Geschäftsstelle des Wissenschaftsrats

Wissenschaftliche Kommission des Wissenschaftsrats

Professorin Dr. Jutta Allmendinger
Humboldt-Universität zu Berlin | Freie Universität zu Berlin

Professorin Dr. Julia C. Arlinghaus
Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg | Fraunhofer-Institut
für Fabrikbetrieb und -automatisierung IFF, Magdeburg
Vorsitzende der Wissenschaftlichen Kommission

Professorin Dr. Liane G. Benning
Freie Universität Berlin | Deutsches GeoForschungsZentrum (GFZ) Potsdam

Dr. Ulrich A. K. Betz
Merck KGaA

Professor Dr. Folkmar Bornemann
Technische Universität München

Professorin Dr. Eva-Lotta Brakemeier
Universität Greifswald

Dr. Alena Michaela Buyx
Technische Universität München

Professorin Dr. Petra Dersch
Universität Münster

Professorin Dr. Nina Dethloff
Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Professor Dr. Jakob Edler
Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung ISI |
Manchester Institute of Innovation Research

Professor Dr. Christian Facchi
Technische Hochschule Ingolstadt

Professorin Dr. Uta Gaidys
Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg

Professor Dr. Michael Hallek
Universität zu Köln

Dr.-Ing. Frank Heinricht

Professor Dr. Frank Kalter
Universität Mannheim | Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM) e. V.

Dr. Stefan Kampmann
Unternehmensberater, Knetzgau

Professor Dr. Wolfgang Lehner
Technische Universität Dresden

Professorin Dr. Anne Lequy
Hochschule Magdeburg-Stendal

Andrea Martin
IBM DACH

Professorin Dr. Gabriele Metzler
Humboldt-Universität zu Berlin

Professorin Dr. Friederike Pannewick
Philipps-Universität Marburg

Professorin Dr. Ursula Rao
Max-Planck-Institut für Ethnologische Forschung, Halle |
Universität Leipzig

Professorin Dr. Gabriele Sadowski
Technische Universität Dortmund

Professor Dr. Ferdi Schüth
Max-Planck-Institut für Kohlenforschung, Mülheim/Ruhr
Stellvertretender Vorsitzender der Wissenschaftlichen Kommission

Dr. Harald Schwager
EVONIK Leading Beyond Chemistry

Professorin Dr. Christine Silberhorn
Universität Paderborn

Professor Dr. Thomas S. Spengler
Technische Universität Braunschweig

Professorin Dr. Birgit Spinath
Universität Heidelberg

Professor Dr. Klement Tockner
Goethe-Universität Frankfurt am Main | Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung Frankfurt

Professor Dr. Wolfgang Wick
Universitätsklinikum Heidelberg | Deutsches Krebsforschungszentrum (DKFZ)
Vorsitzender des Wissenschaftsrats

Professor Dr. Oliver Zielinski
Universität Rostock | Leibniz-Institut für Ostseeforschung Warnemünde

Verwaltungskommission (Stand: Mai 2025)

Von der Bundesregierung entsandte Mitglieder

N. N.
Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt

N. N.
Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt

N. N.
Bundesministerium der Finanzen

N. N.
Bundesministerium des Innern

N. N.
Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat

N. N.
Bundesministerium für Wirtschaft und Energie

Von den Länderregierungen entsandte Mitglieder

Baden-Württemberg
Petra Olschowski
Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kunst

Bayern
Markus Blume
Staatsminister für Wissenschaft und Kunst
Vorsitzender der Verwaltungskommission

Dr. Ina Czyborra
Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung

Brandenburg

Dr. Manja Schüle
Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur

Bremen

Kathrin Moosdorf
Senatorin für Umwelt, Klima und Wissenschaft

Hamburg

Dr. Andreas Dressel
Präses der Behörde für Finanzen und Bezirke

Hessen

Timon Gremmels
Minister für Wissenschaft und Forschung, Kunst und Kultur

Mecklenburg-Vorpommern

Bettina Martin
Ministerin für Wissenschaft, Kultur, Bundes- und Europaangelegenheiten

Niedersachsen

Falko Mohrs
Minister für Wissenschaft und Kultur

Nordrhein-Westfalen

Ina Brandes
Ministerin für Kultur und Wissenschaft

Rheinland-Pfalz

Clemens Hoch
Minister für Wissenschaft und Gesundheit

Saarland

Jakob von Weizsäcker
Minister für Finanzen und Wissenschaft

Sebastian Gemkow

Staatsminister für Wissenschaft im Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus

Sachsen-Anhalt

Professor Dr. Armin Willingmann

Minister für Wissenschaft, Energie, Klimaschutz und Umwelt
Stellvertretender Vorsitzender der Verwaltungskommission

Schleswig-Holstein

Dr. Dorit Stenke

Ministerin für Allgemeine und Berufliche Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur

Thüringen

Christian Tischner

Minister für Bildung, Wissenschaft und Kultur

Professorin Dr. Julia C. Arlinghaus
Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg | Fraunhofer-Institut
für Fabrikbetrieb und -automatisierung IFF, Magdeburg
Vorsitzende des Evaluationsausschusses
Vorsitzende der Wissenschaftlichen Kommission des Wissenschaftsrats

Professor Dr. Oliver Speck
Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg
Stellvertretender Vorsitzender des Evaluationsausschusses

Professor Dr. Jan C. Aurich
Technische Universität Kaiserslautern

Professorin Dr. Anja Katrin Boßerhoff
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Professorin Dr. Christine Falk
Medizinische Hochschule Hannover
Mitglied der Wissenschaftlichen Kommission des Wissenschaftsrats

Professorin Dr. Simone Fulda
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

Professorin Dr. Petra Gehring
Technische Universität Darmstadt

Ltd. Ministerialdirigentin Dr. Babett Gläser
Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus

Professor Dr. Caspar Hirschi
Universität St. Gallen, Schweiz

Dr. Stefan Kampmann
Unternehmensberater, Knetzgau
Mitglied der Wissenschaftlichen Kommission des Wissenschaftsrats

Professorin Dr. Gudrun Krämer
Freie Universität Berlin

Professorin Dr. Sabine Maasen
Universität Hamburg

Professorin Dr. Ursula Münch
Akademie für Politische Bildung Tutzing

Professorin Dr. Ursula Rao
Max-Planck-Institut für ethnologische Forschung, Halle |
Universität Leipzig
Mitglied der Wissenschaftlichen Kommission des Wissenschaftsrats

Ministerialrätin Esther Seng
Bundesministerium für Bildung und Forschung

Professorin Dr. Christine Silberhorn
Universität Paderborn
Mitglied der Wissenschaftlichen Kommission des Wissenschaftsrats

Ministerialdirigent Dr. Stefan Stupp
Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt
(vormals Bundesministerium für Bildung und Forschung)

Professor Dr. Klement Tockner
Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung, Frankfurt a. M.
Mitglied der Wissenschaftlichen Kommission des Wissenschaftsrats

Professor Dr. Oliver Zielinski
Leibniz-Institut für Ostseeforschung Warnemünde, Rostock

Ltd. Ministerialrätin Dr. Carola Zimmermann
Ministerium für Gesundheit und Wissenschaft Rheinland-Pfalz

Gästin

Ministerialdirigentin Inga Schäfer
Generalsekretärin der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz
(GWK)

Professorin Dr. Ursula Rao
Max-Planck-Institut für ethnologische Forschung, Halle |
Universität Leipzig
Vorsitzende der Arbeitsgruppe und Mitglied der Wissenschaftlichen Kommission sowie
des Evaluationsausschusses des Wissenschaftsrats

Professorin Dr. Claudia Diehl
Universität Konstanz

Ministerialrätin Stefanie Eckstein
Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt
(vormals Bundesministerium für Bildung und Forschung)

Professorin Dr. Margit Fauser
Ruhr-Universität Bochum

Professorin Dr. Birgit Glorius
Technische Universität Chemnitz

Professorin Dr. Anna-Katharina Hornidge
German Institute of Development and Sustainability (IDOS), Bonn |
Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Professor Dr. Christian Joppke
Universität Bern (Schweiz)

Professor Dr. Walter Leimgruber
Universität Basel (Schweiz)

Professorin Dr. Sarah Martiny
UiT The Arctic University of Norway, Tromsø (Norwegen)

Professorin Dr. Friederike Pannewick
Philipps-Universität Marburg
Mitglied der Wissenschaftlichen Kommission des Wissenschaftsrats

Professor Dr. Alexander Schmidt-Catran
Goethe-Universität Frankfurt

Vertretung der Länder in der Arbeitsgruppe
Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst

Gabriele Dilger (Teamassistentin)

Dr. Silviana Galassi (Abteilungsleiterin)

Dr. Arndt Lümers (Referent)

Dr. Eva Maria Werner (stellvertretende Abteilungsleiterin)

Juliane Zimmermann (Sachbearbeitung)